

Bezugspreis: Durch unsere Redakteure und Redakteure: Ausgabe A: 10 Pfennig monatlich, 1,50 Mark vierfachjährlich; Ausgabe B: 15 Pfennig monatlich, 2,25 Mark vierfachjährlich (Scheckausgabe monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 10 Pfennig monatlich, 1,50 Mark vierfachjährlich; Ausgabe B: 15 Pfennig monatlich, 2,25 Mark vierfachjährlich (ohne Bezahlung). Der Wiesbadener General-Anzeiger erhält eine Abgabe monatlich 10 Pfennig aus dem Konto des General-Anzeiger.

Wiesbadener



General-Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.
Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nikolaistraße 11. — Filiale: Mauritiusstraße 12. — Fernsprecher: Geschäftsstelle (Inserate u. Abonnements) Nr. 199. Redaktion Nr. 122.

Der Wiesbadener General-Anzeiger (Ausgabe A) mit 100 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnement des Wiesbadener General-Anzeiger, der auch die humoristische Wochenzeitung „Kochbrunnen“ weit verbreitet, und unter den gleichen Bedingungen auch die Zeitung als Beilage ab verkauft, so daß, wenn Mann und Frau verunfallten sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Abonnement einer Woche der Rüttelberger Lebensversicherungs-Gesellschaft, der Beilege hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall zur Auszahlung gebracht werden. Über die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Auskunft, die vom Verleger oder direkt von der Rüttelberger Lebensversicherungs-Gesellschaft zu beziehen sind.

Nr. 299

Samstag, 21. Dezember 1912.

27. Jahrgang

Kriegsbefürchtungen

gehen durch die Zone und erregen die Gemüter. Eine große Unruhe ist über ganz Europa und den ganzen Erdball gekommen. Mit größter Spannung werden jetzt die neuesten Tagestberichten erwartet. Was heute die Zeitung als Nachrichtenbringerin bezeichnet, steht bei jedem fest, der an den Schicksalen des Vaterlandes Interesse hat. — Zeitung und Zeitung ist freilich ein Unterschied. — In solchen Zeiten wird es offenbar, ob ein Blatt seiner Aufgabe gewachsen ist oder nicht.

Der Wiesbadener General-Anzeiger

darf von sich sagen, daß er in jeder Beziehung leistet, was von einer großen, modernen Tageszeitung erwartet werden kann. Die Berichte unserer Kriegsberichterstatter haben, ungestrichen der großen Schwierigkeiten für eine sachgemäße Berichterstattung, überaus interessante und wertvolle Einblicke und Aufschlüsse gegeben. Unsere Leser dürfen gewiss sein, daß sie sich auch künftig hier wie überall auf uns verlassen können.

Dass unsere Bestrebungen und unsere Leistungen anerkannt und gewürdigt werden, dafür ist die Tatsache ein Beweis, daß an den vielen Tausenden von treuen Abonnenten immer neue Leserscharen treten.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ kann sich rühmen, innerhalb 4 Monaten (seit 1. September) rund

6000 zahlende Abonnenten

neu gewonnen zu haben, eine Stoff, die in Wiesbaden und im ganzen nassauischen Lande noch von keiner anderen Tageszeitung erreicht worden ist.

Was ist es,

daß dem „Wiesbadener General-Anzeiger“ zu diesen ungewöhnlichen Erfolgen verholfen hat?

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ steht zu seinen ständigen Mitarbeitern zahlreiche hervorragende Männer aus allen Berufskreisen und Wissensgebieten;

er hat ständige Korrespondenten an den wichtigsten Plätzen; er veröffentlicht fortwährend vorzügliche Romane und Erzählungen unserer besten Schriftsteller;

er bietet in einer besonderen Frauenseitung wertvolle Beiträge aus dem besonderen Interessenkreise der Frauengesellschaft;

er zieht sein ständiges Augenmerk auf die wichtigen Vorgänge in den Gerichtsräumen;

er läßt dem Sport in seinen vielsehen Verzweigungen weitgehende Berücksichtigung zuteil werden und wird dabei von zahlreichen sachmännischen Mitarbeitern unterstützt;

er hat in seinem Briefkasten eine nützliche Auskunfts- und Beratungsstelle für alle Fragen, namentlich auch für Rechtsfragen;

er hat eine Versicherungsanstalt, die den Abonnenten ohne jede Prämienzahlung eine Versicherung für den Tod oder für Ganzinvalidität durch Unfall gewährt und bisher nicht weniger als

21,000 Mark ausbezahlt.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ ist in Kassel und dem Rheingau das

meistverbreitete Blatt.

Bezugspreis:

Ausgabe A ohne die Wochenbeilage „Kochbrunnen“: ausschließlich Bezahlung durch die Trägerin oder die Agentur monatlich nur 10 Pf., durch die Post bezogen saus- schließlich Bezahlung 15 Pf.

Ausgabe B mit der beliebten Wochenbeilage „Kochbrunnen“: ausschließlich Bezahlung durch die Trägerin oder die Agentur monatlich nur 15 Pf., durch die Post bezogen saus- schließlich Bezahlung 25 Pf.

Bestellungen nehmen unsere Trägerinnen und Agenten, sämtliche Postanstalten und die Geschäftsstellen Nikolaistraße 11 und Mauritiusstraße 12 jederzeit entgegen. — Neue Abonnenten erhalten den „Wiesbadener General-Anzeiger“ bis 31. Dezember gratis geliefert.

Politische Wochenschau.

London ist in diesen Tagen der Brennpunkt allen politischen Interesses; der lokale Brand, der die Städteballen der osmanischen Macht in Europa bis auf kümmerliche Reste verzehrt hat, soll gelöscht werden und zugleich sucht man zu verhindern, daß nicht ein Funke aus dem Brand am Balkan überspringt nach dem bestreiteten Europa und dort ein helles Feuer entzündet. Friedenskonferenz und Botschafterbesprechungen haben beide ein friedliches Ziel; aber ob sie dieses Ziel erreichen, vermag man noch nicht sicher zu sagen. Obwohl der Punkt doch sozusagen das Feuer unter den Nögen brennt und sie doch kaum noch Hoffnung hegen darf, später günstigere Friedensbedingungen zu erlangen, scheint sie die allgemeine Verschleppungstaktik auch jetzt wieder anzuwenden. Der Erfolg aber ist, wie gesagt, sehr zweifelhaft. Sie wartet vielleicht auf eine Erweiterung der Kust, welche zwischen Bulgarien und Griechenland sich um Soli- niki ansetzt hat; aber diese Erwartung dürfte irrealistisch sein. Vielleicht auch meint man ja Konstantinopel, aus dem Oogenjöchern im europäischen Konzert Gewinn ziehen zu können. Aber wie glauben, daß bei einem bewaffneten Konflikt zwischen den Großmächten die Türkei sicherlich einen Teil der Kosten bestreiten muß.

Wenn man den offiziellen und halboffiziellen Versicherungen glauben darf, so ist in die Gefahr eines solchen Konflikts so gut wie bestellt. Aber solche Versicherungen hat man in letzter Zeit zu viele vorgenommen, um ihnen ohne weiteres zu trauen. Ein gewisser Zweifel ist hier, wenn irgendwo und irgendwann, vollaus berechtigt. Auch die Stelle des russischen Ministerpräsidenten Kolowzow in der Duma war in ihrer unbestimmten Ausdrucksweise nicht dazu angeeignet, diese Zweifel zu zerstreuen. Wohl war es angenehm zu hören, daß Herr Kolowzow die Formel ablehnte: Die Dreikind, die Tripleentente, aber daneben war wieder soviel von Russland, als der orthodoxe Kast. Sympathie für die Balkanstaaten zu hören, daß man doch noch nicht jedes Zweifels an Russlands bestimmtet Stellungnahme sich entschlagen darf. Die deutschen Offiziere versuchten diese Sympathiekundgebungen aus der Rücksicht zu erklären, die der russische Ministerpräsident auf die pan-slavistische Stimmung der Volksvertretung nahmen mußte. Das mag nicht unrichtig sein; aber diese Sympathiekundgabe für die Balkanstaaten verliert dadurch nicht an Bedeutung, denn ja der verantwortliche Seiter der russischen Politik gestützt. Schön jetzt, da der Streit zwischen Österreich und Serbien noch in der Schwere ist, die von Slavistischen und orthodoxen Strömungen in seiner Rede sozialistisch zu osigen, würde er dann, wenn es einmal für das Balkanreich heißt, zwischen Österreich und Serbien zu wählen, die Kraft und den Willen haben, sich jenen Strömungen zu widersetzen? Das läßt ja nicht so einfach mit Ja beantworten; und vorerst wird man daher die friedlichen Versicherungen, die aus Petersburg kommen, zwar nicht als eitel Heuchelei, aber auch nicht als unverrückbare Wahrheiten einschätzen dürfen. Erst wenn der bisher ja unzweifelhaft günstige Fortgang der Botschafterbesprechungen bis zu deren Ende anhält, wird man dem Optimismus, der jetzt überall zur Schau getragen wird, dauernde Berechtigung zusprechen dürfen. Daß augenblicklich die europäische Lage, nicht zum mindesten auch durch die verhältnismäßig harmlose Ausklärung, die der Fall Prokha gefunden hat, ein beträchtlich freundlicheres Menschen hat als noch in der vorigen Woche, ist nicht zu bestreiten.

Trotzdem wird das „Friede auf Erden“, das in den nächsten Tagen die Weihnachtsglocken der Menschheit verkünden, auch ferner nur eine schöne Verhüllung sein; von der Saat kommt die unerwünschte Kunde, daß der größte Teil der Bergleute entschlossen ist, am 1. Januar die Arbeit niederzulegen, weil ihre Forderungen, die sich auf Lohnverhältnisse und Arbeitsordnung beziehen, nicht erfüllt werden; schon haben die Arbeiter ihre Kündigung eingereicht; und wenn diese auch nicht angenommen wurde, weil der Bergverwaltung der Vertretern der Bergleute die Vollmacht abtrug, so besteht doch wenig Aussicht, daß der schwere wirtschaftliche Kampf vermieden werde. Im fernen Osten aber droht ein politischer Kampf zwischen Russland und China, der bedenkliche internationale Verwicklungen mit sich führen kann; denn in China verstören sich ja die Interessen so stärklich aller Großmächte.

Bezugspreis: die einfache Seite über deren Name aus Stadtteil Wiesbaden 20 Pf., auf Deutschland 20 Pf., aus dem Auslande 40 Pf. Im Kleinformat: die Seite aus Stadtteil Wiesbaden 10 Pf., von außerhalb 15 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt und ansteigendem Tarif. Für Plakatdrucken wird keine Verurteilung übernommen. Bei jahresweiser Beziehung der Inseratenabrechnung durch Ringe, bei Auslandserwerben wird der bezahlte Rabatt hinzugesetzt.

Bezugspreis: die einfache Seite über deren Name aus Stadtteil Wiesbaden 20 Pf., auf Deutschland 20 Pf., aus dem Auslande 40 Pf. Im Kleinformat: die Seite aus Stadtteil Wiesbaden 10 Pf., von außerhalb 15 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt und ansteigendem Tarif. Für Plakatdrucken wird keine Verurteilung übernommen. Bei jahresweiser Beziehung der Inseratenabrechnung durch Ringe, bei Auslandserwerben wird der bezahlte Rabatt hinzugesetzt.

Vom Balkan.

Die Friedenskonferenz.

Der Lordmayor von London gab im Mansion House ein Brüderstück zu Ehren der Delegierten der Friedenskonferenz, an dem Premierminister Asquith, der Minister des Neuen Sir Edward Grey und andere Minister und bevorzugte Persönlichkeiten teilnahmen. In der Begrüßungsansprache drückte der Lordmayor die Hoffnung aus, daß die Mission der Delegierten einen glücklichen Ausgang haben und zu einem dauernden und ehrenhaften Frieden führen möge. Hieraus erhob sich der türkische Delegierte Rechid Pascha. Unter großem Beifall der Anwesenden wies er auf die lange, traditionelle Freundschaft zwischen England und der Türkei hin. Es sprachen auch die anderen Delegierten, die für die erwiesene Gastfreundschaft dankten. Dr. Danow sagte, der Wohlstand Londons sei die Folge des Friedens, den zu erreichen auch das Ziel der Delegierten sei. Der Anblick von London Wohlstand würde sie deshalb in dem Entschluß bestärken, ihre Mission mit Erfolg durchzuführen. Premierminister Asquith drückte einen Toast auf den Lordmayor aus, und sagte, er schenke sich nicht, sich als Optimisten zu bezeichnen und zu erklären, daß der Friede von London für alle Seiten als eines der schönsten Blätter in der Geschichte der Stadt anzusehen werden würde.

Dieses schönen Optimismus in Worten scheint aber die Wirklichkeit wenig zu entsprechen. Wenigstens wird dem „Tempo“ aus Konstantinopel gemeldet, die türkische Regierung behaupte entschieden, daß ihre Flotte über die griechische einen beträchtlichen Erfolg davongetragen habe und daß der Widerstand von Janina ungebrochen sei. Die Türkei ziehe es deshalb vor, in London mit den Griechen ohne Waffenstillstand zu verhandeln und würde sogar einen Waffenstillstand verneinen, wenn Griechenland ihn jetzt verlangen sollte. Gleichzeitig sei Rechid Pascha erachtet worden, die Frage von Adrianopel möglichst rasch zur Erörterung zu bringen und die Verhandlungen abzubrechen, falls die Bulgaren auf die Nebengabe begegneten sollten.

Die Könige in Saloniki.

Auf Saloniki wird berichtet, daß nach dem vorgezogenen Tode des Königs Georg dem König Ferdinand von Bulgarien einen Besuch abstattete und abends zu Ehren Königs Ferdinands ein Diner gab.

Antidynastische Bewegung in Montenegro?

Die „Neue Freie Presse“ meldet: In diesen diplomatischen Kreisen sind aus Lettland nicht unbedeutliche Nachrichten eingetroffen. Die Lage der Dynastie soll diesen Informationen zufolge erschüttert sein. Die Bewegung gegen die Dynastie wurde durch die bisher negativen Ergebnisse des Krieges, der ungeheure Druck an Menschenleben auferlegt, hervorgerufen.

Eine ähnliche Meldung gibt auch der „Slavische Korrespondent“ aus Belgrad. Wenn ja auch antidynastische Strömungen im Land der schwarzen Berge nie gefehlt haben, so sind sie zurzeit recht unwahrscheinlich. (Red.)

Optimismus in London.

Wie das Neutereiche Bureau erfährt, herrscht in diplomatischen Kreisen eine weit optimistischere Aussicht der europäischen Lage. Wenn auch über die Befriedungen des

Wissenser Stillschweigen bewahrt wird, so gibt man doch zu, daß sie bereits gute Ergebnisse gehabt haben.

Innere Sitzungen im Osmanenreich.

Der „Idam“ meldet, daß infolge Meinungsverschiedenheiten im Schoße des Kabinetts der Minister des Außen, *İsmail Pascha*, seine Demission eingereicht hat. Die Demission wurde aber nicht angenommen.

Unter dem Vorsteh des ehemaligen Ministers Oshavid. Bei tagt in Brüssel am Schluß des Jahres ein türkischer Kongreß, der die Mittel zum Sturz *İsmail Pascha* sowie die Vereitung der Londoner Balkankonferenz beschließen soll. Zahlreiche Jungtürken sind bereits in Brüssel eingetroffen.

Die Seegeschäfte in türkischer Belichtung.

Ein in Konstantinopel angelommener Marineoffizier berichtet über die Tätigkeit der türkischen Flotte in den letzten Tagen: Am 12. Dezember ließen 4 Torpedobootszerstörer und 2 Torpedoboote zu einer Erkundungsfahrt aus, bemerkten aber nichts vom Feind. Am 13. Morgen dampfte das Kreuzer „Mesudiye“ bis zur Umgegend des Forts Kumkale und Sedibahar, als es sich plötzlich einem Angriff von 8 griechischen Torpedobootszerstörern ausgesetzt sah. Der „Mesudiye“ schlug sie in die Flucht. Am 16. Dezember machte die erste türkische Torpedobootsdivision eine Erkundung und kehrte zurück, um dem Kommandanten zu berichten. Dieser entschloß sich zur Offensive und lief mit der Flotte aus den Dardanellen aus. Das Kreuzer „Hairodin-Barbarossa“ feuerte die ersten Schüsse ab. Sodann eröffneten der „Torquid Reis“, „Asar Tevfik“, „Mesudiye“ und „Mehmet“ ununterbrochen das Feuer. Der griechische Panzerkreuzer „Averoff“ erwiderte das Feuer; nach einer halben Stunde waren bereits einige Kanonen des „Averoff“ gesetztschärfig. Trotzdem setzte er seinen Voraufzug noch eine Stunde fort, bis auch die großen Geschütze schwiegen. Dann floh er in die Richtung auf Ambrak. Die türkische Flotte griff sodann die „Hydra“, „Spetsai“ und „Mara“ an. Um das Geschwader gegen einen Torpedobootsangriff zu schützen, beschäftigte die erste türkische Torpedobootszerstörerdivision die griechischen Torpedobootszerstörer, indem sie deren Feuer auf sich lenkte. Die türkische Flotte konnte so den Rest des griechischen Geschwaders angreifen und zum Rückzug zwingen. Während des Geschehens näherten sich die beiden Geschwader auf 3000 Meter. Vorsichtshalber umfuhr unsere Torpedobootszerstörerdivision die Insel Tenedos. Um 4 Uhr nachmittags versuchte diese Division den Angriff auf die 8 griechischen Torpedobootszerstörer. Nachdem ungefähr 100 Schüsse abgegeben waren, beendigte sie die Erkundung und vereinigte sich abends wieder mit der Flotte. Der Offizier erklärte, er sah, wie der „Averoff“ sich neigte, am Bug, in der Nähe des Schorsteins und an anderen Stellen beschädigt.

Das erste Kriegsopfer der Lufi-Flotte.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Sofia ist der von einer türkischen Angel bei einem Erkundungsfahrt vor Thessaloniki getroffene Flieger Konstantin seinen Verlebungen erlegen.

Aus den Tagen der türkischen Revolution.

Im „Janus“, kritische Halbmonatsschrift für Deutsche Kultur und Politik (Heft 6), gibt ein ungenannter Autor über die Entstehung der türkischen Revolution im Jahre 1908 interessante Aufschlüsse. Er führt sich dabei vor allem auf Entnahmen aus *Şenoc-Pasha* in London. Er schreibt z. B.:

„In jenen heißen Tagen sah im Centraltelegraphenamt zu Salontiki der österr. Schriftsteller (Taggeld fünf Piaster = 90 Pf.) Talaad am Apparat, als aus Konstantinopel die Depesche einlief, wonach aus Befehl des Kriegsministers *İsmail Pascha* das dritte Armeekorps (Salontiki) unverzüglich gegen die aufständischen Albaner abzogen habe. Der Telegraphengehilfe Talaad, ein Mitglied des Telegrafenclubs, rannte spontanisch mit der unter-

schlagenen Staatsspede zu seinen Freunden, dem Beobachter Kursum und dem Elementarlehrer Oshavid, Schriftführer des Klubs. Dieses Kleckblatt Talaad, Kursum und Oshavid wachte in jener drangvollen Vierstundekunde die Eroberung der Stadt über ein Reich von über zweitausig Millionen Einwohnern mit dem Einschluß von Selbst und Leben ihrerseits. Wohlstand der Anklage, so war den Hochverrätern der entschleiße Tod durch Pfeilen sicher. Sie beschlossen: 1. Ungeahnt die Erhebung der Garde von Salontiki ins Werk zu legen mit dem Appell an die Furcht und Feigheit der Mannschaft, weil bekanntlich aus den Bergen Hochalaniens kein Türkensoldat bei heimfahrt, und dagegen auf Konstantinopel zu marschieren, der besten Garnisonsstadt, wo der Soldat auch regelmäßig seine Wohnung erhalte. 2. Gleichzeitig das Kriegsministerium (Nizza), das Großkonzert (Aserid) und den Staatsrat (Hassan Febebi Pascha) durch falsche Telegramme in Sicherheit einzutragen. 3. Den Generalstab des 3. Korps Schlesien zum Diktator auszurufen.

Zu diesem Verlust muhte Talaad ins Telegraphenamt zurückzukehren, den Empfang der Depesche mit dem Marschbefehl dem Kriegsministerium telegraphisch becheinigen und noch Ablauf einiger Stunden die Lage von der soeben erfolgten Abfahrt der ersten Division auf der Eisenbahn nach Bodrum und Ptolia (Monastir) melden. Gleichzeitig muhte jede Kommunikation der Civilbehörden von Salontiki mit der Konstantinopeler Regierung bereit zu werden, bis Mahmud Schlesien Patronen das Telegraphenamt besetzte. Das gelang. Die „Revolution“ Mahmud Schlesien war ein Militärputsch wie hundert vorher. Nichts weiter. Die reichen Vorräte an dem Unternehmen lieferter armenische Großhändler aus Nachschub für die entzündlichen Meheleien unter ihren Stammesgenossen.

Rundschau.

Der Kaiser

traf gestern Morgen mit den Prinzen Etel und Leopold, August Wilhelm und Oskar, von München kommend, mit Sonderzug auf der Fürstentum Württemberg.

Ein neues frohes Ereignis im hohenholzhausen
heute bevor. Der Kaiser hat bestimmt, daß mit der Abhaltung kirchlicher Feste die eine glückliche Einbindung der Frau Prinzessin August Wilhelm bereits am nächsten Sonntag begonnen werde. Das Konsistorium hat soeben die Befürchtungen davon benachrichtigt. (Die Ehe des Prinzenpaars, die 22. Okt. 1908 geschlossen wurde, war bisher kinderlos. Red.)

Die Aufhebung des bayerischen Jesuitenerlasses.

Die bayerische halbamtliche „Correspondenz Hoffmann“ schreibt: Durch ein unter dem 14. Dezember erlassenes Anschreiben, das von den Staatsministerien des Innern und beider Abteilungen in ihren Amtsbüchern veröffentlicht wurde, werden die künftigen Regierungen, Kammer des Innern, die Distriktspolizei und die Behörden auf den Beschluß des Bundesrats vom 28. November und die darin gegebene Begriffsbestimmung für die Ordensstätigkeit hingewiesen. Der Bundesratsbeschluß vom 28. November, der den bisher nicht näher umschriebenen Begriff der verbotenen Ordensstätigkeit authentisch abgrenzt, ist für Bemessung dieses Begriffs nunmehr ausschließlich maßgebend. Durch diesen Beschluß werden alle früheren, vor der authentischen Auslegung erzielten Bollardanweisungen ohne weiteres erhebt. Durch Ministerialanordnungen vom 14. Dezember werden die Bollardanweisungen auf den Bundesratsbeschluß, den sie ihren Verfaßern fortan zu Grunde zu legen haben, noch besonders hingewiesen. Die Aufhebung des bayerischen Jesuitenerlasses, welche wir schon kürzlich melden konnten, ist mit dieser Verlautbarung publiziert worden. (Red.)

Die Landtagswahlreform für Hess. I. 2. angenommen.

Wie aus Berlin gemeldet wird, nahm der reußische Landtag am Donnerstag in zweiter Lesung die wichtigsten Bestimmungen des neuen Landtagswahlgesetzes an. Das Pluralsystem wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten genehmigt.

Ein seliges Jubiläum.

Gestern feierte der ungarische Reichstagsabgeordnete Josef Madarasza sein 80jähriges Abgeordnetenjubiläum. Er war 1822 im Alter von 18 Jahren schon Mitglied des Preußischen Reichstags und vertritt seit 1848 mit kurzen Unterbrechungen den Wahlbezirk Dörrersdorf. Seit Jahren war er bei den Reichstagsversammlungen der Alterspräsident, so auch im heiligen Reichstag.

Rund um den Kochbrunnen.
Es trennen uns noch einige Tage, also nur eine kurze Spanne Zeit vom Weihnachtsabend. Dann werden die Glöckchen im ehemaligen Schalle erklingen, ein jubilierendes Weinen und Weinen erfüllt die Luft, die in eisiger kristallener Reinheit sich ausbreitet, und als himmlischer Höhe herab blickt das volle Mondgesicht in aufgredeten Glanz, umgeben von einem Glorienchein der fahlen Winternatur. Auf den Stränen allen die Menschen schauend ihrem Heime zu, schwerbelegt, noch die leichten Einfälle unter den Armen tragend, und ein zornes weichen Schenken erfüllt ihre Sinne. Weihnacht, heilige Christnacht! Wie liegt doch so viel göttliches Empfinden in diesem unheimlichen Vorle, wie läßt uns doch der Gedanke an das hohe Fest so wundervoll zurückdenken an all die Jahre der Weihnachtsfreude, welch süßes Verlangen regt die Seele der Zukunft! Sei es im holzen Palast des Adels der Geburt oder des Heiligen, sei es im bescheidenen Heime des gewöhnlichen Sterblichen, sei es in der Hölle der Armen oder im elenden Schlußwinkel der Ausgestoßenen der menschlichen Gesellschaft, für alle läutet die Weihnachtsglocken, alle werden teilhaftig der göttlichen Gunst, über allen leuchtet der Weihnachtsstern im selben Glanze!

Die Glöckchen läuten in rhythmischem Schwunge, heiliges Schauern zwängt sich heit durch die Adern, schwer geht des Herzens Schlag und pocht und pocht an die Türe unserer Seele. „Sei das Tor, o Mensch, öffne dein Innerstes dem hohen Geiste und lasse ihn einzeln, läuternd, feierlich rein und erhaben. Wohl alle trüben Gedanken von dir, erlöse den bösen Sinn und schwinge herrschend die überirdische Fackel der Nächstenliebe, der Varmherzigkeit, der Verzehrung und der Ehre!“ Wenn in dem majestätischen Palast, die Diener über schwelende Teppiche geräuschlos gleiten und die elektrischen Räder des Weihnachtsbaumes andrehen, daß sich die Bevorzugten des Glücks (Mammon allein macht nicht selbst) unter dem Baume versammeln und sich die kostbaren Geschenke verbreitend überreichen, dann ist die Stunde gekommen, in der der Mensch zum Menschen dasein zurückkehrt, in der er sich auf sein eigenes Ich befreit. Wenn in der „alten Stube“ des Bürgerhauses die Familienmitglieder um den lichterbrennenden Weihnachts-

baum versammelt stehen und Kuss und Handschlag nach den Gaben austauschen, den Gaben für die schon lange vorher gespart und vielleicht gespart wurde, dann ist auch da die Weihnachtsfreude eingelehrt, dann hat man auch dort der wahren Menschenliebe süßestes Empfinden gespürt. Dann schlägt dort liebend Herz an Herz, der Kuss der Mutter senkt sich betend auf das Haupt der geliebten Kinder und die treuen Blauäugigen schauen die Seele der Elternliebe — Weihnachten, heilige Nacht! Und auch dort oben auf der Höhe, wo die schwarzgrauen Mauern däster Zug ins Land halten, dort wo die Fenster von elterlichen Wittern starzen und die Türen schwerbeschlagen nur dem Schlüssel des Winters weichen, dort oben im dunklen Gefüngnis, auch da dringt ein Schimmer Weihnachtslichtes betriebs in die schwarze Nacht, auch von dort bällt aus taubten Kehlen der Schall eines Weihnachtsliedes. Raub und heiter singen die Stimmen von dort, aber wie verhältnisvolles Schlußzen, wie ein wehes Jammern nach der herrlichen Freiheit des göttlichen Reiches der Natur. Auch dort in den dumpfen Hallen der Vergeltung und der Gerechtigkeit, auch da zieht Weihnachtsstimmung mit dem brennenden Lichterbaum ein, auch dort wird so manches Herz weich und von Neue gepackt und ein kleines Gelöbnis nicht erlösend seinen hoffnungslosen Weg zum Herrscher allen Seins. Es ist die Macht des Weihnachtsseits!

Nur kommt der Weihnachtsabend, komme mit all seinem Sehnen und Wixen, komme mit Jubelhall und Menschenfreude, wir sehen ihm frei und göttelichst ins Auge und halten die heilige Stunde hoch und in Ehren, ererbt von unseren Vätern. Nun läuten die Glöckchen mit eberinem Munde und rufen uns ihre himmlische Botschaft freudig zu, wir lauschen still und andächtig und fühlen jede Regung unseres Herzens. Wir verlieren und nicht der erhabenen Stimme unseres Seins und Werdens, wir begraben das Schlechte und Verderbliche in tiefer Tiefe unserer Seele, um das der Mensch zum Menschen werde.

Überall rückt man sich zu Weihnachten! Da werden Väter, Vetter und Tanten und sonstige Verwandte erwartet, das kleine blonde Herzchen kommt aus dem Fenster nach Hause, roibädig und frisch, mit einem ganzen Sac voll — Neugkeiten, der liebe Sohn von der fernen Universität oder dem Kadettenkorps oder aus der Vinie oder

Gastgegenen-Taten.

Am zahlreichen öffentlichen Telefonstellen in Rothenburg haben die Frauenrechtländerne die Drähte geschnitten.

Hungernot in Teheran.

Das Kabinett Samsa es Saltaneh hat demissto. nicht. Der Regent beauftragte den früheren Kultusminister Ali es Sosam mit der Neubildung des Kabinetts. Zwischen dem schwedischen Obersten Djomerson und dem persischen Generalstabmeister bestehen Differenzen wegen der ausständigen Wohnungen. Auch den steigende Preise man gel wird der Schatzmeister zum Vorwurf gemacht, die angeblich genügende Getreideanläufe veräusser und den Verkauf nicht kontrolliert hat. Der Bazar ist teilweise geschlossen, da die hungrigen Frauen wiederholt versucht, gewaltsam Nahrungsmittel zu erlangen.

Die Franzosen in Rot!

Zur Unterstützung der von der marokkanischen Harka Mules Reichs nach einem ungünstlichen Gesetz umzogenen Kolonne Mafutier sind aus Casablanca drei Kompanien zu Fuß, eine Feldbatterie und eine Ambulanzabteilung abgegangen. Die Truppen von Saffi und Magan wurden mobilisiert. Man berichtet, daß die Hilfskräfte an Fuß kommen können und daß die aus zwei Kompanien bestehende Kolonne Mafutier bereits angefeuert worden ist.

Das Ende des Sons.

Die französische Kammer hat mit 281 Stimmen gegen 205 Stimmen ein Gesetz angenommen, das die allmähliche Einführung der im Umlauf befindlichen Kupfermünzen zu 10 und 5 Centimes und deren Ertrag durch durchlöcherte Kupfermünzen, wie sie in Belgien bereit ausgegeben werden, bestimmt. Damit ist der Untergang der großen und kleinen Sonnenfische beschlossen worden.

Heer und Flotte.

Das größte Schlachtschiff der Welt.

Das amerikanische Schlachtschiff „Pennsylvania“, dessen Bau in Extras begonnen werden soll, wird von den Seebauingen als die größte und wirkungsvollste Schlachtschiff bezeichnet, welche von irgend einer Flotte der Welt bisher gebaut wurde. Ohne Rüstung und Kanonen wird die „Pennsylvania“, die eine Wasserverdrängung von 31 400 Tonnen hat, 30 Mill. M. kosten. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 44 bis 50 Mill. M.

Mitteilungen aus dem Publizum.

Wiesbadener Kronen-Gold das bevorzugte täglich Hausgetränk jeder Familie. Qualität des Getreis ist hervorragend

Lokales.

Wiesbaden, 21. Dezember.

Der goldene Sonntag.

Winterfang.

Der letzte Sonntag vor dem Hause — der goldene Sonntag! Noch interessanter durch den Winterfang, der auf den morgigen Tag fällt. Ob morgen der Winter anfängt oder nicht, es wäre wohl nichts davon zu merken, denn schon lange kommt uns die Natur recht winterlich vor und schon des österen haben wir zitternd und frierend die schöne Winterstimmung verpipt. Aber davon ist nun einmal nichts zu ändern, daß nach dem Buchstaben morgen erst der Winter beginnt. Meteorologisch war der Winterfang allerdings schon am 1. Dez. aber da wir uns nicht mit meteorologischen und astronomischen Studien beschäftigen wollen, so genügt für uns die nackte Tatsache, daß wir morgen den Winterfang haben und zwar ein Winterfang, der uns noch recht viel Schnee und Eis verheiße. Leider hat es noch nicht den Anschein, als ob wir „weiße Weihnachten“ bekommen sollen, leider nicht. Und wie gerne denkt man sich doch das Weihnachtsfest in einer rechten Winterstimmung. Wie denkt man sich gerne den Gang nach der Christmette am heiligen Abend, durch tiefen Schnee und knüpfen Blockfall und nur will es den Anschein haben, als ob wir nur eisige Kälte, aber kein weches Süßliches zu Weihnachten bekämen. Gewöhnlich bringt der goldene Sonntag schon eine Vorahnung an Weihnachten und so wie morgen soll es da nur wohl aus werden. Nun, was ist uns viel am Wetter gelegen, wir sind ja am Weihnachtsfeste doch lieber im trauten Familienkreise als draußen im Wind und Wetter.

iontwo) mit einem ganzen Paket voll — unbegahpter Gedanken, aber alle gleich herzig empfangen und in freudigem Wiedersehen vereint. Auch der Goldene und Berlin ist eingetroffen, feuchend, schwerbeladen die Treppe heraufgestiegen und steht nun schaudend und prüfend vor der Türe, um in fröhlicher Überraschung unter den vielen Weihnachtsglocken schier zu ersticken. Sein festliches Gesicht ist noch um eine Nuance röter geworden, aber der gutmütige Ausdruck hat sich noch stärker ausgeprägt. Die große Überraschung aber sind seine Geschenke. Das alte Mütterchen steht schon eine Stunde am Fenster und schautig, müterlich, müterlich steht schon sie die Straße hinunter, sie wartet auf ihren Sohn. Da kommt er in männlich festen Schritten die Straße entlang, ein schmunder Soldat. Hente hat es Urlaub gegeben, und die Parole „Müttern“ hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Der nächste Zug mußte ihm zum Mütterchen bringen, und nun erblickt er sie am festlich geprägten Fenster. Fröhlich schwung er sein Bündel zum Fenster hin und eilt mit schnellen Tritten zu ihr empor, sie, die teure Seele, in seine Arme zu ziehender Liebe das Fest zu verschönern. Dort wieder, wo mein geistiges Auge ins Fenster schaut, dort steht die junge, blühende Mädchenskose, ihr Bild schweift irrend in die Seele, durch Mauern und Straßen, zu ihm. Sie denkt an ihn, dem sie ihr junges Leben geweiht an ihn, der ihr ganzes Denken und Fühlen ist. Und wie das klare Wasser des leuchtenden Damentrunkens, so leuchtet der Glanz in ihrem Herzen, jeder Blütenblatt spricht seinen Namen, jeder Hand trägt sein Blütenblatt an ihr. Und im Innen und der Herrlichkeit der Christnacht, da läßt sich von ihrer Seele ein süßes Geblüte zum Fenster der Weihnacht und aus tränenschemem Breudentblatt schaut das unendliche Glück. Christnacht — süße Nacht — heilige Nacht — Hans Dam-

Erinnerungen an Carl Schulze und sein Theater.

Auf dem Spielbudenplatz in Hamburg lag in den vier Jahren gegenüber Dönnersbergs Volkstheater. Dagegen gegenüber Menagerie und den anderen Sehenswürdigkeiten Theater, das nicht wie diese, nur im Winter aufgeführt wurde, sondern zur Sommer- wie zur Winterzeit

Heute trennen und noch zwei Tage vom heiligen Abend, noch wenige Stunden und mit feierlichem Festgedanke steht der Geist des hohen Tages ein. Morgen, am goldenen Sonntag, da rüstet man sich, da erwacht noch die letzten Einkäufe gemacht, da wird noch eifrig gekauft, dies und jenes, was man vergessen hat, und so manches, was nach Weihnachten "umgetauscht" wird. Dazu ist ja auch der Umtausch da! Die Straßen seien morgen noch einmal ihre geschäftlichste Stiene auf, die Schausenker blicken noch einmal in buntbewegtem Lichte einladend auf die Straße, die kostbaren Auslagen lassen noch einmal alle verhüterlichen Reize spielen und die Häuser überlegen noch einmal: was darf du nun noch ausgeben? Und während in den Straßen ein reges Sezen und Treiben herrscht, da geht es auch auf dem Weihnachtsmarkt recht lebhaft zu und an den Christbaumverkaufsstellen wird gehandelt und gesellscht, als ob es sich um die wichtigste Staatshaktion handle. Aber es gibt ja nichts Schöneres, als so herumzulaufen von Auslage zu Auslage und darüber nachzudenken: wenn kannst du mit diesem oder jenem noch eine Weihnachtsfreude machen? Und wieder fällt uns da noch ein, wer alles noch beschenkt sein muss. Jeder will Freude und Glück am Tage der Freude, dem Weihnachtstage, genießen. Darum nutzt recht fleißig den goldenen Sonntag, spendet Freude und Glück, und ihr werdet Glück und Freude ernten. p.

Verlegung der Dienststunden des Hauptzollamtes. Die Handelskammer erwiderte auf eine Anfrage des Kgl. Oberzollinspektors zu Wiesbaden, daß sie auf Grund angestellter Erhebungen keine Bedenken gegen die geplante Verlegung der Dienststunden des Hauptzollamts Wiesbaden (Bahnzollstrafe) auf die Zeit von 7-12 Uhr und von 2-5 Uhr, statt wie bisher 8-12 Uhr und 2-6 Uhr in den Sommermonaten März bis einschließlich September zu führen habe. Die Handelskammer setzte bei ihrer Zustimmung voraus, daß die Hauptposten aus dem Auslande in ihren Anfunktseiten keine wesentliche Veränderung erfahren. Auch gegen die geplante Verkürzung der Dienststunden an Samstag-Nachmittagen zur Abserzung von Postzollpaletten auf 3-6 Uhr im Winter bzw. 3-5 Uhr im Sommer batte die Handelskammer nichts einzubwenden, wenn vormittags noch eine Dienststunde von 12-1 Uhr eingeführt würde. Jedoch äußerte die Kammer den dringenden Wunsch, daß an Samstagen vor den Hauptfesten, insbesondere vor Weihnachten, den gesteigerten Verkehrsbedürfnissen, gegebenenfalls durch Verlängerung der Dienststunden Rechnung getragen würde.

Verleihungen bei der Eisenbahn. Herr Stationsvorsteher 2. Klasse Kraus ist von Eltville ab 1. Januar in gleicher Eigenschaft nach Langenlonsheim (Bahnstrecke Bingerbrück-Kreuznach) versetzt. Weiter versetzt sind vom 1. Januar 1913 ab der Unteroffizier Herrmann von Blockstation Hammertmühle nach Niederwalluf und der Unteroffizier Ruhbikel von Niederwalluf nach Hammertmühle. Weiter versetzt sind der Weitwensteller 1. Kl. Schumann von Biebrich-Ost nach Kreuznach und Weitwensteller 1. Kl. Krahn von Biebrich-Ost nach Betriebsstation Kostheim. Ferner Weber von Kostheim nach Biebrich-Ost und Blodwärtler Schrane nach Boppard.

„Dar's was fürs Mäddchen sein?“ Manchmal nimmt mich meine Frau zum Einkaufsbum mit. Ich weiß, Frauen tun das im allgemeinen nicht gern. Teils dieserhalb, teils außerdem. Aber ich stehe mit meiner Frau gut, sehr gut. Und da darf ich mitgehen zum „Shopping“, das sonst Frauen als ihr Vorbehaltsgebiet betrachten. Vielleicht kommt es daher, weil auch ich das Prinzip der offenen Tür zugesanden habe in meinem Beruf, der sonst gemeinlich von Männern mit einem „Ach was, das verstehst du nicht“, gegen die Eintrittsgäste ihrer Frauen verteidigt wird. Und wie profitieren beide von dieser Taktik. Sie von meinem Beruf, und ich von der psychologischen Grundgrube, die die Einkäuferin für den gebildeten Beobachter ist. Ganz besonders zur Weihnachtszeit. Nicht selten hört man zwischen Frau und Verkäuferin schwierig simple Worte hin- und widersetzen, die irgendwie soziales Gebiet blitzschnell und oft besser beleuchten, als eine Doktorarbeit es tut. Völkische Rede und Gegentrede zum Beispiel. Meine Frau: „Ich möchte Stoff zu einem Kleid.“ — Die Verkäuferin: „Für Weihnachten, nicht wahr?“ — „Ja wohl.“ — „Soll's was Besseres sein, oder . . . ?“ — „Hier hast die Verkäuferin inne. Und ich, der ich bis jetzt als braver Unbeteiligter auf einem Stuhl habe sitzen dürfen, fühle meinen Augenblick gekommen und frage: „Oder, Fräulein, oder . . . ?“ — „Oder darf es was für das Mäddchen sein?“ ergänzt die Verkäuferin mit einem erstaunten Blick. Damit ist meine Tätigkeit erledigt, und ich habe reichlich Zeit, um nachzudenken. „Dar's was fürs Mäddchen sein?“ hm. Also irgend etwas Schund, ein wenig auf den äußeren Glanz zu schaustück und billig, vor allem billig. Dann unter den Weihnachtsbaum in einem hübschen Karton möglichst vorseitig hingelegt. „So, Reicht, da ist was für Sie.“ — Und die Reicht, wenn sie eine neue ist vom Lande, kriegt alsnach

häuser machte, — das Carl Schulze-Theater, das sich aus einer kleinen Sommergartenbühne zu einem Theater von zivilen Verhältnissen entwickelt hatte. Die Seele des Enzens war Carl Schulze, ein Darsteller von außerordentlicher Begabung, der besonders in plattdeutschen Rollen unverkennbar war. Dieser war es, der Julius Stinde der Klemie abgesingt machte und ihn für die Literatur gewann, und so hat uns Stinde, dessen Schriftstellerlaufbahn zuerst eng mit dem Carl Schulze-Theater und seinem Director verknüpft war, in seinem „Theaterleben der Vorstadt“ aus seiner Tätigkeit als Schriftsteller des Carl Schulze-Theaters vieles über das Leben und Treiben an dieser Bühne erzählt.

Sobald im Hamburger Stadttheater eine große Oper eintrug, brachte Carl Schulze eine Parodie daran, die in freier (nicht freier) Behandlung den Hamburger Verhältnissen angepaßt war. Menerheers „Dinorah“ gab Tioff zu „Dinorah“ oder die Wallfahrt nach der Oelmühle“, worin Carl Schulze als Klos Wettmann auftrat; Bouods „Dau und Margarete“ gab Carl Schulze Gelegenheit, als „Denzel“, der aus dem Mephisto geworden war, aufzutreten. Das erste Stück, das Stinde für Carl Schulze schrieb, „Unterm breiten Giebel“, behandelte den Hamburger Brand und fiel elend durch, einmal, weil Carl Schulze Stindes „verbogene Formen“ geirrt hatte, weil sie in „Ritterwein“ gingen, andererseits wegen der technischen Schwierigkeit, die der schw. Klt erforderte, denn er spielte auf dem umhüllenden Turm der Altstädter Kirche, der zuletzt einzufürgen war. Als Carl Schulze eine Gruppe plattdeutscher Schauspieler um sich vereinte, unter denen besonders Detrichi, Mannsfeld, Johanna Schöp und Sophie Mende Vortheile lebten, versuchte Stinde es in den 70er Jahren mit einem plattdeutschen Schauspiel, der „Hamburger Käthin“, einem Stück, das Carl Schulze für ein Wagnis hält, weil es ernst war, während das Publikum des Carl Schulze-Theaters kam, zu lachen. Dank dem vortrefflichen Spiel Carl Schulzes, der ein stolzer Schustergeselle war, und besonders der Schauspielerin Sophie Mende zusammen mit Sophie

zende Augen, freut sich wie ein Königsbaste, und sagt es
aber anders Male: „Aber nein, gnäd' Frau, aber so wo
gnäd' Frau, aber das ist ja 'viel, gnäd' Frau, also nach
ich dank Gott recht schön, gnäd' Frau.“ — Und stolz geht es
ab mit dem neuen Kleid. So geht's das erste Mal. Ab
das zweite Mal, wenn die Käthe kein „heuriger Das“ mehr
ist, wie man sagt, dann weiß sie aus beruflicher Erfahrung
dass der geschenkte Stoff vom letzten Weihnachten „was für
Mädchen“ war, ein ordentlicher Schund, der den teuren We
herlobn nicht wert war, so schlecht, dass er knapp ein zwe
monatliches Jubiläum hat feiern können, so schlecht, dass
wie die schlafernde Therese vom dritten Stock sich ausdrückt
— man ihn nicht scharf hat anschauen dürfen, aus Angst, er
bekäme davon schon ein Loch. Was ich hier schildere, ist
ein Ausnahmefall, es ist die Regel. So sehr die Regel
dass man sich wundern muss, wie von den vielen Haus
frauen so selten eine auf den Gedanken kommt, sie schad
tigt am letzten Ende selbst dadurch. Sie macht ihr Mädchen
mürrisch und verdrießlich und mit Recht mißtrauisch durch
solche Krämerkniffe. Sie spart fünf Mark beim „vortei
hafsten“ Weihnachtseinkauf für die Käthe und sieht das Jahr
hindurch dann das Zehnfache davon an bei einem Mädchen
das nicht mehr gutwillig ist, denn's nicht mehr einfalle
wird, besonders vorsam in der Kirche zu hantieren, da
kein Interesse mehr daran hat, dieser „Gnädigen“ irgend
einen Schaden, ein Verderbnis zu verbüten. Und noch
eines: da wundern sich die Hausfrauen, sie behandeln die
Mädchen doch so gut, sie hätten ihren Ausgang alle vierzehn
Tage, sie bekämen dann und wann ein Billett fürs Theater
(ein Dreibillet, das man selbst gelassenst bekommen ha
aber nicht benutzen will, nämlich), sie dürften abends nach
der Arbeit ihre eigene Wäsche reparieren (wenn die Arbeit
zu Ende, sagen sie wohlwollend nicht), und trotzdem seien
sie unzufrieden. „Nein, diese Mädchen deutautage...“ Ich
habe einen Wunsch. Ich möchte, dass so eine Käthe einmal
am 26. Dezember zu ihrer Gnädigen sagte: „Kauft uns
einen ordentlichen Stoff zu Weihnachten, wenn ihr schon
Geschenke geben wollt, kaufen uns einen Stoff, bei dem die
Verkäuferin hinterm Ladentisch nicht erst hat fragen müssen: „Soll's was fürs Mädchen sein?“ kaufen uns einen
Stoff, wie ihr ihn für eure Kinder kaufen, einen solider
Stoff, und seinen glänzenden Reben, der uns am anderen
Tage schon erzählt, dass ihr euch gefreut habt, wieder ein
paar Mark an uns gespart zu haben. Ober, wenn ihr es
schon nicht lassen können, so verlangt doch wenigstens nicht
dass wir uns noch bedanken dafür. Es ist ja doch im Grunde
eigentlich ein Teil unseres wohlverdienten Lohnes, dieses
Weihnachtsgeschenk.“

Erster deutscher Polizeikongress. Im Ministerium des Innern in Berlin wurde gestern die erste Polizeikonferenz der deutschen Bundesstaaten durch den Minister des Innern Dr. Dalwigk eröffnet. Vertreten waren sämtliche Bundesstaaten, zum Teil durch die Leiter der kriminalistischen Abteilungen. Bei der Konferenz handelt es sich um die Schaffung eines einheitlichen Systems für ganz Deutschland auch bezüglich der Verfolgung des Verbrechens. Auch die Zentralisierung der Polizei bestimmter Gebiete soll erörtert werden. Schon seit langer Zeit wird z. B. im oberschlesischen Industrierevier bittere Klage geführt, daß die dortigen kommunalen Polizeiverwaltungen noch nicht verstaatlicht worden sind. Bei dem Zustrom tausender fremder Arbeiter mit ungemein niedrigen Bildungsanlagen und stießenden moralischen Anschauungen kommt es fast täglich vor, daß am helllichten Tage Mord- und Raubfälle begehen werden. Bei der begrenzten Kompetenz der städtischen Polizeivorgänge, die sich auf die jeweilige Kommune beschränkt, ist ein Hand- in Handarbeiten mit den Polizeiverwaltungen benachbarter Kommunen oft schwierig, zum mindesten aber zeitraubend, sodass es dem Verbrecher oft gelingt, sich in Sicherheit zu bringen. Werner wird sich der Polizeikongress mit der wichtigen Frage einer einheitlichen Bekämpfung der Bigeunerplage beschäftigen. Diese Frage ist im letzten Sommer, namentlich infolge der Verbrecherstoten der Gebrüder Ebener besonders aktuell geworden. Wie noch erinnerlich, haben die Mitglieder der Bande Ebener eine ganze Reihe von Verbrechen auf dem Gewissen, darunter auch verschwendete Mordtaten. Trotzdem Polizei und Gendarmerie in vollem Umfang ausgedient wurde, um der Mitglieder der Bande habhaft zu werden, hat diese es ermöglicht können, Monate hindurch die Bevölkerung eines ganzen Landesteiles zu terrorisieren. Im Fuldaer Kreis trauten sich die Dorfbewohner abends überhaupt nicht mehr auf die Straße. Trotzdem schließlich noch Militär zur Hilfe herangezogen und die in Frage kommende Siedlung ganz systematisch abgesucht wurde, ist es bisher noch nicht gelungen, der Hauptschuldigen habhaft zu werden. Die Sünd hieran lag wohl auch an dem Umstände, dass es den Verbrechern möglich war, in dem kleinenstaatlichen Thüringen leicht aus dem einen Staat in den anderen hinüberzuwechseln, in welchem dann die Polizisten und Gendarmen des ersten nichts mehr zu sagen hatten. In dieser Beziehung gegen die Bestrebungen dahin, ein Zusammenwirken der ausländischen Organe zu erreichen. Eventuell soll die Schaffung eines Reichsstaates

Wurde vielfemale nacheinander gegeben, und kurz vor Schluss
traten draufhin die Garderobenfrauen, wenn sie den Beifall
abrißen, der stets bei derselben Stelle ausbrach: „Nu sieht die
Eugend, nu habmt se glaß“, und in dem Restaurant sagten
die Kellner: „Die Eugend het eben sieht, nu habmt de Gäst“;
und der Bärtler begab sich hinter die Schenke. Nach etwa
10 Vorstellungen machte der Hamburger Buhstag der „Köchin“
ein Ende, und Carl Schulze zog mit seinen Schauspielern
an diesem Tage nach dem benachbarten Wandöbel, um dort
in Helßners Thvoli die „Köchin“ anzuführen. Dort aber
hatte man noch nicht gehört, daß Carl Schulze angefangen
hätte, ernste Stücke zu geben. Das Publikum glaubte, es
seleme „etwas zum Schreien“ und dasselbe hatte die Requie-
trice geglaubt, denn als Carl Schulze als Schuster gejelle

Carl Schulze wollte nun etwas Lustiges von Stinde aben, denn er sagte mit Recht, als Stinde wieder mit einem rosigischen Stinde ankam: „Gew ist dat oohl Stück toers, mag dat Publikum nich sehn, wat achternach kümmt, und gew i't toleit, gabi je mi io trüig ut't Theater. Schriiven ze mi bloß mal wedder wat Lustiges.“ So schrieb Stinde nun etwas Lustiges, die „Hamburger Leiden“. Carl Schulze ver andte die Achsel, als er es gelesen hatte und sagte: „Keen neu Wit in, aber da ich alles gegeben habe, was Sie mir schrieben, will ich dies Stück auch geben; blosz dohn Se mit den Gefallen und setten Se i' fulbji in Szene, damit ik aber de Schuld nich krieg, wenn' dörtsfallen is.“ Das geschah, das Stück hatte in Hamburg Erfolg und fand dadurch, als Carl Schulze damit die Hauptstadt Deutschlands erreichte, überall freundliche Aufnahme. Nach der Hundreise verpachtete Carl Schulze sein Theater, das darauf von der Operette in Besitz genommen wurde, und das einzige lattdende Ensemble löste sich auf. Jetzt, nach dem Tode

erwogen werden. Vorläufig hat man sich damit begnügen, die ausländischen Algeuner über die Grenze abzuschieben. Das ist aber bei einer großen Reihe dieser Plagegeister nicht möglich, weil sie die preußische Reichsangehörigkeit besitzen. Schließlich soll auf dem Kongreß noch eine Vereinheitlichung des Nachrichtenwesens und der Identifizierungsmethoden angestrebt werden. Diese Programmpunkte sind von einer Konferenz vorgeschlagen worden, die Ende vorigen Monats auf Einladung der sächsischen Regierung in Dresden stattgefunden hatte.

Ausenthaltsermittlungen werden ange stellt vom Amtsgericht über den Verbleib des 25 Jahre alten Arztes Wilhelm Spindler aus Bromath, vom Amtsanwalt über den Verbleib des 24 Jahre alten Gelegenheitsarbeiters Karl Müller aus Mayen, des 19 Jahre alten Dienstmädchen Kathinka Fischer aus Arzstein, des 38 Jahre alten Berggehilfen Max Simon aus Wehen.

Stiftung. Wie wir hören, haben die Erben der am 21. Juli d. J. zu Kronberg verstorbenen Frau Wilhelm Meister, geborene Becker, zur Erinnerung an die Entschlafene der hiesigen Frauenhilfe des evangelisch-litthralen Hilfsvereins ein Geschenk von 5000 M. überwiesen; eine Gabe, die die segensreiche Tätigkeit dieses, unserem ganzen Bezirk dienenden Vereins zum allgemeinen Wohle wirksam fördern wird.

Vom Weihnachtsverkehr. Zur Bewältigung des starken Weihnachtsverkehrs wird von heute ab bis zum 2. Januar 1913 der D-Zug Nr. 57 um 9.38 Uhr nachmittags Wiesbaden-Köln in zwei Teilen gefahren. Auch bei dem Zugzug Nr. 49, der um 10.51 Uhr vormittags von Frankfurt hier fällig ist, wird mit Stationsentfernung ein Vorzug gefahren. Es wäre dem reisenden Publikum zu raten, die Vorläufe ihrer geringeren Belastung wegen zu benutzen. — Der Postverkehr auf der Elsenbahn hat seit gestern nach allen Richtungen außergewöhnlich stark eingespielt, und es mussten bei den meisten hier abgehenden und ankommenden Zügen Postwagen eingestellt werden. Aus den Postämtern ist Reservepersonal eingestellt worden.

fleischer-Innung Wiesbaden. Die Fleischer-Innung Wiesbaden hielt am Donnerstag abend bei reger Beteiligung unter ihrem Vorstehenden Obermeister Mattern in der „Wartburg“ eine Generalversammlung ab. Obermeister Mattern berichtete zunächst über das abgelaufene Jahr, das kein segensreiches gewesen. Die Flehprefte seien immer noch auf der Höhe des Vorjahres verblieben, trotzdem hätten die Mezger mit dem Fleisch abgeschlagen müssen, da der Konsum nachgelassen und es unmöglich gewesen, unter diesen Umständen das Fleisch abzuschen. Die Schweine seien auch nicht, wie man gehofft, gegen Ende des Jahres zurückgegangen. Hier in Wiesbaden könne man mit den Abmachungen, die mit dem Magistrat getroffen worden seien, zufrieden sein. Die Nebeneinrichtungen der Innung, wie die Krankenkasse, die Händtereinigung, die Viehversicherung, seien alle in guter Verfassung. Die Krankenkasse habe sich gehoben. Jedoch seien durch die erheblichen Krankenhauskosten viele Ausgaben entstanden. Keine andere Krankenkasse in Wiesbaden habe so große Krankenhauskosten wie die der Fleischer-Innung. Trotzdem sei es noch möglich gewesen, einen Überschuss herauszuwirken. Mit der Händtereinigung könne man auch zufrieden sein. Der Konkurrenz der Händtereinigungen habe nur geringen Schaden gebracht. Die Viehversicherung laufe auch sehr gut. Es war möglich, einen Reservesfonds zu schaffen, der nach der Neuvorversicherungsordnung nötig wurde. Die Genehmigung des Haushaltplanes für das kommende Jahr erfolgte sodann. Er zeigt in Einnahmen 1830 M. gleiche Summe wie auf die Ausgabenseite auf. Die Neuwahl des Gesamtvorstandes wurde hierauf vorgenommen. Obermeister Julius Mattern wurde als Vorstehender einstimmig wiedergewählt. Wiederwahl fand weiter statt beim 2. Vorstehenden: Franz Kling, beim 1. Kassierer: Ludwig Käffel, beim 2. Kassierer: Theodor Wagner, beim Sprechmeister: Theis. Stelle des seitlichen 1. Schriftführers August Fuchs wählte man den bisherigen 2. Schriftführer Schmidt, an dessen Stelle als 2. Schriftführer Erwin Wilmus. Die Kommission für Herbergswesen wurde zusammengesetzt aus Obermeister Mattern, Ludwig Käffel und Jean Theis, sowie anstelle des verstorbenen Aug. Riekes Jof. Vogel. Als Beauftragte für die Lehrtagsprüfung wurden bestimmt: Geßler und Hermann für den ausscheidenden August Fuchs. Der Innungsausschuss, der seitlich aus Wagner, Fuchs und Andreas Stroh bestand, wurde zusammengesetzt aus Andreas Stroh, Erwin Wilmus und Schmidt, als Rechnungsprüfer ernannt; Menges, Löwenstein und Biehmann für Fuchs. Der Krankenfauvorstand blieb in seiner seitlichen Zusammensetzung: Obermeister Mattern, Albert Baum, Peter Flory und Heinrich Vollmer; der seitliche Vorstand der Viehversicherung, bestehend aus Obermeister Mattern, Käffel und Theis, wurde wiedergewählt, desgleichen die Abschätzungskommission der Viehversicherung, die sich bildet aus: Käffel, Theodor Wagner, Heinrich Vollmer, Sichel, Geßel, Scheffel und Andreas Stroh. Das Schiedsgericht der Viehversicherung blieb in seiner alten Zusammensetzung: Obermeister Mattern, Käffel, Albert Baum, Wink und Heinrich Vollmer. Zu Vertretern in Steuerfischen wurden bestellt: Ludwig Käffel für die 1. Steuerklasse und Biehmann für die 4. Steuerklasse. Lebhafte Klage wurde sodann darüber gestellt, daß auf dem Schloßhof bereits jetzt schon mit der Nachkühlung in den Kühlräumen ausgelegt und täglich nur von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr geführt würde. Es wurde um dringende Abhilfe ersucht, für deren Herbeiführung sich der Vorstand bereit erklärte. Ein weiterer Punkt, um Klage zu führen, bildete das massenhafte Auftreten der Ratten in den Kühlräumen.

strohe 9/11; Buchner, Wilhelm, Ingenieur, Viebriech a. M.; Hilani, Dr. Alsons, Lgl. Oberförster, Eltville; Frank, L. M., Beiratsleiter, Böhrheim.

Die ältere Doce. Vorgestern versuchte ein junger Mann bei einem jungen Althändler eine ältere Doce zu verkaufen, die wohl nicht aus seinem Besitz stammte. Der Althändler fragte daher nach einer Legitimation, die ihm der junge Mensch in schleuniger Flucht gab. Die Doce ist aus getriebenem Silber; auf dem Deckel ist ein Mädchen mit Kuh und Schafen auf der Weide. Wer zweckdienliche Mitteilungen hierzu machen kann, melde sich auf der Polizeidirektion.

Gewichtete Wilderer. Ein Plattenleger, ein Maler und ein Taglöhner aus Wiesbaden wurden bei unbefugter Ausübung der Jagd in der Gemarkung Mainz-Kastel betroffen und zur Anzeige gebracht.

Stolzen-Schrey. Am Samstag, den 28. und Sonntag, den 29. Dezember, findet hier eine Tagung des Bezirks Hessen-Kassau des Schäferverbaus des Vereins Stolzen-Schrey statt. An der Aula des Museums I. Schloßplatz, findet am 28. Dez. nachmittags 5.30 Uhr, ein Vortragsabend mit Lichibildern statt, dem sich Sonntag nachmittags 5 Uhr im Saale der "Adolfs Höhe" ein Tanzausflug anschließt. Sonntag vormittags 9.30 Uhr findet im Museum I ein Wett-schreiben statt.

Aurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Im Königl. Theater geht heute "Carmen" zum ersten Male in dieser Spielzeit in Szene (Abonnement B. gewöhnl. Preise); die Titelrolle singt Fr. Sommer, in den weiteren Hauptpartien sind Frau Friedeck und die Herren Seidler, Geiss-Winkel und Ecard besetzt. Neu belebt sind die Partien der "Catalina" mit Fr. Wolff, der "Meredes" mit Fr. Balzer und des "Dancato" mit Herrn Scherer; als "Remendado" kostet ausbillig Herr Gombert vom Stadttheater in Mainz. Morgen Sonntag Nachmittag findet bei Volksspielen eine Wiederholung der Humperdinck'schen Märchenoper "Hänsel und Gretel" in der bekannten Besetzung und der so beliebten ausgenommenen Neugestaltung des Balletts "Die Provenz" statt; die Vorstellung beginnt um 2.30 Uhr. Am Abend gelangt, wie bereits mitgeteilt wurde, stets musikalisches Schauspiel "Der Evangelist" mit Herrn Horschammer in der Titelrolle, den Herren Ecard (Titular), Schub (Johannes) und den Damen Krämer (Martha), Haas (Mogdalena) in den weiteren Hauptpartien zur Aufführung (Ab. D. gewöhnliche Preise).

Residenz-Theater. Am Montag und Dienstag bleibt das Residenz-Theater geschlossen, doch ist die Kasse für den Kartenverkauf zu den Feiertagsvorstellungen von 11 bis 1 Uhr geöffnet. An den beiden Feiertagen kommt abends ein neues Lustspiel "Mein alter Herr" von Franz und Victor Arnold zur Aufführung. Am ersten Feiertag, nachmittags, wird Thomas neues Volkstheater "Mandala" zu halben Preisen gegeben und am zweiten Feiertag nachmittags "Die fünf Frankfurter", ebenfalls zu halben Preisen. Bei den Abendvorstellungen haben Duden- und Fünftigerkarten Gültigkeit mit der üblichen Nachzahlung.

Der Wiesbadener Scherzverein hält am 21. d. M. abends 8.30 Uhr, im "Frankfurter Hof" seine Jahresversammlung ab.

Studentische Volksunterrichtskurse. Es sei noch einmal auf die am Sonntag Abend in der Büchschule um 8.30 Uhr stattfindende Märchenvorlesung für Kinder hingewiesen. Verbunden damit ist eine Ausstellung billiger Märchenbücher. Eintritt für Kinder unentgeltlich, für Erwachsene 10 Pf.

Teekonzert. Das für Dienstag kommende Weihnachtsabend im Weinsaal des Kurhauses vorgesehene Teekonzert fällt aus.

Aus den Vororten.

Viebriech.

Städtische Sparkasse Viebriech. Die Abhebung der Jahreszinsen oder die Vorlage des Spardibuchs zur Aufschreibung dieser Zinsen ist nicht erforderlich, da diese ohne weiteres am 1. Januar jeden Jahres dem Sparbuchhaben zugeschrieben und mitverzinst werden. Die Eintragung solcher Zinsen in das Spardibuch erfolgt dann bei der nächsten Ein- oder Rückzahlung. Der Zinsfuß für Spareinlagen in jeder Höhe beträgt 5% Prozent.

Beschwörung. Das Hotel Kaiserhof, bisher im Besitz der Erben Schneider-Wiesbaden, ging durch Verkauf an den Hotelier Siby in Bonn über, der das Hotel am 1. April 1913 in eigenem Betriebsauftrag nehmen will.

Heftigstes Konzert. Das für Dienstag kommende Weihnachtsabend im Weinsaal des Kurhauses vorgesehene Teekonzert fällt aus.

Ein unverschämter Haussieger trug hier in den letzten Tagen kein Unwesen, ohne daß es gelang, den frechen Burischen der Polizei zu überliefern. Wo er nichts verkaufen konnte, da versuchte er zu betteln, wobei er sich den Anschein großer Bedürftigkeit gab. Wenn nun die Gaben nicht nach seinem Geschmack waren, dann schwante er wie ein Röhrspatz, bedrohte manche Frauen durch Gesang und kündigte ihnen alle möglichen erblichen und himmlischen Strafen an. Da dieses Prachtexemplar eines Haussiegers nun wohl die nähere Umgebung heimsuchen durfte, sei hiermit vor ihm gewarnt.

Bierstadt.

Konzert. Der Männergesang-Verein Bierstadt hat zu dem am 2. Weihnachtsfeiertag stattfindenden Konzert wieder ein reichhaltiges Programm zusammengelegt. Den Feiertag entsprechend, wird das Konzert mit einem Weihnachtschor, bei dem 25 Damen ein Echochor singen, eingeleitet. Die Konzertlängerin Fr. Marianne Veder aus Mainz, die bei dem letzten Weihnachtskonzert so große Erfolge zu verzeichnen hatte, wird auch diesmal wieder mitwirken.

Sonnenberg.

Das diesjährige Konzert des Männergesang-Vereins "Concordia" findet am 2. Weihnachtsfeiertag bei Mitgliedern Löbler (Kaisersaal) statt. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges und verspricht den Besuchern einen auskreibenden Abend. Außer einem Vereinsmitglied, das volljährig mindestens wird, hat der Verein Gräfin Hertel aus Wiesbaden (Kloster) gewonnen. Im zweiten Teil des Programms kommen verschiedene Gesamtmusiken, Theatervorlese etc. zur Aufführung. Tombola und Ball sind auch vorgesehen.

Nassauer Land.

Neue Wehrwaldbahnen.

Die besonderen Vorarbeiten für die neue Strecke Haiger, Hammelröhre, Langenaubach, Breit-

heid nach Gütershain, die von Norden nach Süden zieht, sind von der Eisenbahndirektion Frankfurt beendet worden und dieser Tage fand die landespolizeiliche Prüfung statt. Einsprüche gegen die Streckenführung, die St. St. von der Gemeinde Dornbach angefochten worden war, werden von seiner Seite erhoben, sodass das Projekt nunmehr dem Eisenbahnamt vorgelegt werden konnte.

Das Gleiche ist der Fall bezüglich einer zweiten Nebenstrecke von Siedhausen an der Bahn nach Beilstein, die nördlich führt. Auch hier fand jedoch die landespolizeiliche Prüfung statt, nachdem das endgültige Projekt vorlag.

Ob es möglich sein wird, die Verträge für die beiden Nebenbahnen in den nächsten Etagen einzustellen, ist noch unsicher, ebenso, welche Bahn zuerst ausgeführt wird. Später dürfte man durch eine kurze Strecke die beiden Endpunkte Gütershain und Beilstein miteinander verbinden, sodass dann eine durchgehende Strecke von Haiger bis Stockhausen bestehen wird, eine Verbindung der beiden stark benutzten Hauptstrecken Gießen-Biebrich und Gießen-Coblenz.

k. Niederhösbach, 20. Dez. Auf dem Forsthaus Oberhösbach sind schon jahrelang Bohrungen nach Wasser vorgenommen worden, die jedoch bis heute zu keinem Ergebnis geführt haben. Deshalb hat sich der Forstfiskus an die Gemeinde Niederhösbach mit dem Ansuchen gewandt, täglich 15 Kubikmeter Wasser aus dem Reservoir der Wasserleitung entnehmen zu dürfen. Gleichzeitig verlangt er in einem von ihm vorgeschriebenen Vertrag, den dauernden Anteil an der Leitung durch Vertrag zu sichern. Die Gemeindevertretung hat diese Forderung zurückgewiesen mit der Begründung, sich in keiner Weise durch einen derartigen Vertrag binden zu können, da man mit Rücksicht auf die Vergrößerung des Dorfes und dem eintretenden Wassermangel zunächst das Interesse der Einwohnerchaft der Gemeinde respektieren müsse.

o. Braubach, 20. Dez. Ein Drückerberger. — Arbeiterszugs. Ein unsicherer Heerebtpolizist wurde hier festgenommen und den zuständigen Polizeibehörden zugeführt. — In den letzten Tagen möchte sich hier ein sehr dunkler Zugzug italienischer Arbeiter bemerkbar, welche zumeist bei der Blei- und Silberhütte Beschäftigung finden.

a. Braubach, 19. Dez. Marksburgausstellung. Der Quartettverein bewilligte für die Marksburgausstellung der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen im Jahre 1914 50 M., die aus freiwilligen Beiträgen u. a. erzielt wurden.

† Braubach, 20. Dez. Deutscher Flottenverein. Die im Februar d. J. hier gegründete Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins veranstaltete am Sonntag Abend ihren ersten Vortragsabend im Saale des Gasthauses "Zum Rheintal". Schon lange vor der festgelegten Zeit war der ziemlich geräumige Saal fast aus auf den letzten Platz gefüllt, sodass leider viele Personen, die etwas später kamen, wieder umkehren mussten. Da der Eintritt frei war, wurde es auch den zahlreichen Arbeitern der hiesigen Hütte und Grube ermöglicht, den Vortragsabend zu besuchen. Und so konnte man dann auch mit Freuden wahrnehmen, daß sich besonders viele Arbeiter eingefunden hatten. Aber auch auswärtige Flottenfreunde waren erschienen, besonders von Oberlahnstein. Wie noch den sehr umfangreichen Vorberichtigungen und Vorarbeiten es nicht anders zu erwarten war, nahm der Abend einen sehr schönen Verlauf. Der Vorsitzende, Herr Nestor Müller, begrüßte zunächst die Erschienenen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß man so überaus zahlreich der Einladung entsprochen habe. Nun sang die erste Klasse der Volksschule unter Leitung des Herrn Lehrers sehr zwei Begrüßungslieder. Eine Anzahl Schülerinnen trug dann einige Gedichte vor. In dem Beifall, den die Versammelten sowohl den Liedersingvollen Gräßen, als auch den Vorträgen der Schüler spendete, konnte man erkennen, daß der Gedanke, auch die Schüler mitwirken zu lassen, ein gutes gewesen war. Alsdann erhielt der Kapitän a. S. Freiheit von Meerleidt-Hüleseim das Wort zu dem Vortrage: "Die Kampfkrat und Kampfberichtschaft unserer Flotte im Vergleich zu England und den übrigen Großstaaten". Lebhaft wurde der Herr Kapitän von der Versammlung begrüßt. Über den Inhalt des Vortrages haben wir gelegentlich der Anwesenheit des Redners in Wiesbaden bereits eingehend berichtet. Sodass wir hier auf eine erneute Wiedergabe verzichten können. (Red.) Der Redner lobte seine hochinteressanten Ausführungen mit der dringenden Mahnung an die Versammlung, die Bestrebungen des Flottenvereins, welcher den Gedanken, daß dem deutschen Volke eine starke Flotte not tut, immer mehr ins Volk tragen will, aufdringlich zu unterstreichen. Besonders rückte er die Mahnung an die Jugend, in der Deutschlands Zukunft liegt. — Großer Beifall belohnte den Redner und zeigte ihm, daß er für die Sache des Deutschen Flottenvereins die Herzen aller Zuhörer erobert hatte. — An den Vortrag schloss sich nur eine Vorführung von Lichibildern, die das Vorgetragene noch weiter erläuterten und erklärten. Gräßen und Vorträge seitens der Schüler schlossen den überaus schönen Abend. Daß die Sache des Flottenvereins wesentlich gefordert worden war, bemerkte die große Zahl neuer Mitglieder, die sich in die aufgezeigten Räume eingefunden, sodass nunmehr die hiesige Ortsgruppe über 100 Mitglieder zählt. Wahrschien ein schöner Erfolg in so kurzer Zeit! Danach muß über nun auch anerkannt werden, daß die Herren des Vorstandes, vor allem aber die beiden Herren Nestor Müller und Lehrer Henkel, keine Mühe und Arbeit geschenkt haben, die Ortsgruppe so lebensfähig zu machen.

a. Mielen, 19. Dez. Unsernigkeiten in der Gemeinde. Vor dem Schöffengericht zu Niederaulausstein hatten sich drei Angeklagte aus Mielen wegen Haussiedenbruchs, öffentlicher Beleidigung, Körperverletzung und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Schon lange besteht in Mielen ein Streit zwischen dem Bürgermeister des Ortes und seinen Anhängern und dem das bisherige Verhalten des Bürgermeisters mißbilligenden Bürgerverein. In der Nacht vom 1. September d. J. kam es nun auch zu einem argen Zusammenstoß. Nach der Schilderung der dem Bürgermeister nahestehenden Gräßen drangen die drei Beschuldigten in den Hof des Schwagers des Bürgermeisters ein, verübten großen Zähm, ergingen sich in Beschimpfungen, verlebten ihn und einen in der Nähe wohnenden A. vor deren Behandlung und widerstehen sich den Anordnungen des inzwischen vertriebenen Bürgermeisters. Dieser hatte vorher, da er kein anderes Mittel zur Beseitigung der Unruhe sah, Sizum geläutet, um Hilfe zu bekommen. Der ganze Ort war infolge des Läutens und des großen Zähms in Aufruhr. Bis zum Schluß der Verhandlung hatten sich als Zuhörer zahlreiche Mielenbuer eingefunden. Das Urteil endete damit, daß wegen eines Haussiedenbruchs, wegen Körperverletzung und Beleidigung Bestrafung mit Gefängnis und Geldstrafe und im übrigen Freispruch erfolgte. Den Verlebten A. und S. wurde eine Buße von je 30 Mark auferlegt. Auch wurde den Beleidigten die Befreiung zur Veröffentlichung des Urteils zugesprochen. Eine Beleidigung wurde

für straffrei erklärt, weil auch der Beleidigte sich einer Beleidigung schuldig gemacht habe.

— Kallbachhausen, 20. Dez. Weihnachtskonzert. Am Sonntag fand im Saale des Gastwirts Wilh. Preuer ein sehrliches Weihnachtskonzert, veranstaltet von Herrn Lehrer Kaiser statt. Die Schulklasse leisteten Großartiges. Der Saal war dicht besetzt und es schließe keine Familie des Ortes. Zum Vortrag fanden Weihnachtsgedichte und Lieder unter Mitwirkung der Frau Lehrer Kaiser, welche die Klavierbegleitung übernommen hatte. Sämtliche Vorträge verfehlten nicht ihre Wirkung auf die Versammlungen. Herr Schulvorstand Bruchhäuser dankte der Familie des Herrn Lehrers im Namen der Gemeinde für das so treulich Gebotene.

i. Driedorf, 19. Dez. Brand. Weihin durch die dunkle Weihnacht lohnt, mächtiger Feuerwehrwehrte in der Nacht zum Mittwoch kurz vor 1 Uhr die Einwohner aus dem ersten Schlafe. Die oberhalb Driedorfs gelegene sogenannte "Obermühle" stand in hellen Flammen. Da in der Scheune ausgemachte Feuer griff so rasch um sich, daß an Rettung der Gebäude außer einem alten Stalle nicht zu denken war. Der schon seit längeren Monaten schwer transfe Befestigung muhte aus dem brennenden Hause getragen werden. Von auswärts war die Wehr von Madenhausen erreichbar. Leider hatte, wie die B. f. d. D. meldet, der Brand noch einen schweren Unglücksfall zur Folge. Der Bader Willi Groß wurde von dem umstürzenden Schornstein der Mühle getroffen und lebensgefährlich verletzt.

o. Oberwallmenau, 20. Dez. Bei der Bürgermeisterwahl anstelle des nach Wähliger legenden Tätigkeitszurücktretenden Herrn Wolf wurde Herr Dozent Karl Kuhn gewählt.

—ch. Niedheim a. d. Bieber, 19. Dez. Konkurs. Über die Großhandlung Vornhäuser, welche vor Jahresfrist ihr Geschäft von Niedheim nach Bieben verlegte, ist der Konkurs hereingebrochen. Viele Leute unserer Gegend sind dadurch in Notleidenschaft gezogen, indem sie Wechselverpflichtungen für Vornhäuser eingingen. Hoffentlich sorgen die Banken, welche seit die hiesigen Wechsel in Händen haben, dafür, daß den armen Leuten nicht ihr Hab und Gut genommen wird, das sie sich in Vorahnungen lauer erwartet haben.

h. Dahn (Fr. Wehrberg), 21. Dez. Das Allgemeine Ehrenzeichen wurde Herrn Bürgermeister Johann Schäfer verliehen.

Aus den Nachbarländern.

Die Kostheimer Eingemeindung

beschäftigte die lebte nichtöffentliche Sitzung der Mainzer Stadtverordneten in ziemlich erregten Auseinandersetzungen, und zwar handelte es sich um die Begründung, die dem seitigen Bürgermeister zu gewähren ist. Die Bürgermeisterwahl hatte 3000 Mark vorgeschlagen und hierfür die Zustimmung des Finanzausschusses und der Stellenbesetzungskommission gefunden. Dagegen wurden in der Stadtverordneten-Versammlung Stimmen laut, die sehr energisch darauf hinwiesen, daß für den neuen Ortsvorsteher ein Gehalt von 5000 Mark vorgesehen sei, sodass die Ortsverwaltung von Kostheim mit den für den seitigen Bürgermeister angeforderten 3000 Mark auf 5000 Mark und damit weit teurer zu stehen komme, wie die Ortsverwaltungen der viel höheren Eingemeindungsorte Mombach und Kostel. Dazu komme noch, daß der Kostheimer Bürgermeister im Hauptverwaltung Weinwirt und Weinbäder sei und nur im Nebenberuf Oberschultheiß und Standesbeamter. Die Bürgermeisterwahl machte dann einen Vermittlungsvorschlag auf 2000 Mark, der jedoch auch keine Zustimmung fand. Schließlich bewilligte man 1000 Mark und die aus der Tätigkeit sich ergebenden Gehüben, die jährlich etwa 6000 Mark ausmachen. — Für die Eingemeindung von Kostheim in Mainz, die am 1. Januar in Kraft tritt, ist eine besondere Feste für die ersten Tage des Januar in Aussicht genommen. Mit dieser Eingemeindung übertritt die Einwohnerzahl von Kostheim die Zahl von 110 000.

Die Erkrankungen im Hanauer Eisenbahngesamt.

Aus Hanau, 20. Dez. wird gemeldet, daß bei den Erkrankungen im Eisenbahngesamt ein Stillstand eingetreten ist und keine neuen Fälle vorgekommen sind. Die am Donnerstag stattgehabte Konferenz höherer Militärärzte konnte noch nicht die Ursache der Erkrankungen feststellen. Die bacteriologische Untersuchung wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Genesung.

D.T. Lanten, 20. Dez. Gestern Abend gegen 9 Uhr stand in der Stellung der Gutsverwaltung Bollenhausen ein Brand, bei dem 27 Stück Rindvieh, darunter 8 Milchvieh, und zwei Säiere, um Leben kamen. Pferde und Schweine konnten gerettet werden. Die landwirtschaftlichen Maschinen wurden ebenfalls ein Opfer der Flammen.

Schulnträge im hessischen Landtag.

Seit Jahren stellen im hessischen Landtag die Sozialdemokraten den Antrag auf Trennung der Schule von der Kirche. Der Petitionsausschuss des Landtages, in dem sämtliche Fraktionen (Zentrum, Bauernbund, Nationalsozialistische, Freikirche und Sozialdemokraten) vertreten sind, hat sich kürzlich dagegen ausgesprochen, daß dem Religionsunterricht in der Simultan-Schule der obligatorische Charakter genommen werde, also denselben Standpunkt eingenommen, auf dem die Lehrerschaft steht, die allerdings eine Veränderung des Memoriertitels wünscht. Von Interesse ist auch die Abstimmung des Petitionsausschusses über die Stellung des Lehrers als Organist. Der Landeslehrerverein hat bei der Regierung um Aufhebung von Artikel 50 des Schulgesetzes petitioniert, nach dem sämtliche Lehrer gewungen sind, den Organistendienst zu übernehmen. Der Lehrerverein wünscht, daß an die Stelle des gleichzeitigen Zwanges ein freier Vertrag zwischen dem einzelnen Lehrer und der Kirchengemeinde trete, nämlich wie dies in Baden bereits durchgeführt ist. Die Regierung hat sich für diese Aenderung ausgesprochen und dabei den Ausdruck gegeben, daß bei einer zeitgemäßen Ausbildung die hessischen Lehrer ebenso gerne wie die badischen Organistendienst auf Grund eines freien Vertrages ausüben werden. Auch die evangelische Landeskirche trat für die Aufhebung des seitlichen Zwanges ein, und nun hat vor kurzem der Petitionsausschuss des Zentrums gleichfalls, und zwar einstimmig die Befreiung der Lehrer vom Organistendienst gefordert. Dafür stimmen auch die Vertreter des Zentrums, das doch in Hessen wie anderswo auf die Wahrung der kirchlichen Rechte bedacht ist. Mit § 50 fällt bei der demnächstigen Reform des Schulgesetzes für die Lehrer auch die Verpflichtung zur Übernahme des Leiters, des Vorlesers und des

ziedienstes, der Kirchenauflösung, des Borsigens und der Führung von Prozessionen. — Erwähnt sei auch noch, daß der genannte Ausschuß mit vier gegen zwei Stimmen die Umwandlung der noch bestehenden Konfessionschulen (im ganzen noch etwa 70-80) in Simultanschulen fordert hat.

5. Kostel. 12. Dez. Zu einem Automobilunfall kam es gestern auf der Wiesbadener Landstraße in der Nähe der Pionierabteilung. Dort wollten zwei Automobile sich ausweichen. Dabei fuhr das eine über einen dort lagernden Steinhaufen. Die Insassen des Autos, vier Damen, wurden aus dem Auto in den Schmutz der Straße geschleudert, kamen aber glücklicherweise mit leichteren Verletzungen davon.

6. Mainz. 21. Dez. Bürgermeister Dr. Georg Schmidt ist, wie bereits kurz gemeldet, gestern Nachmittag kurz vor 5 Uhr im Alter von 55 Jahren nach dreizehnmonatlichem Krankenlager gestorben. Der Verstorbene trat am 1. Oktober 1894 in die städtische Verwaltung als Beigeordneter ein; er war vorher Beigeordneter in Worms. Er übernahm das Armen- und Hofspligtnwesen sowie das Kleingutwesen. Er übte im Armenwesen das Elbersfelder System ein, während das alte, bestehende System eine gründliche Abänderung erfuhr. Die Einrichtung des Elbersfelder Systems soll sich gut bewährt haben. Beigeordneter Dr. Schmidt, dem später der Titel Bürgermeister vom Großherzog verliehen wurde, war auf den Gesetzen, die ihm unterstanden auch das Arbeitsamt unterstand ihm, ein sehr wichtiger und fleißiger Beamter. Er gehörte auch dem Kirchenvorstand der evangelischen Christusgemeinde an.

Mainz. 21. Dez. Karnevalistische Jubelfestausstellung des Mainzer Karnevalvereins 1888-1913. Was wir wollen. Mitten in die Hochstädter Arbeit während der Karnevalsszeit 1913 warf die kommende Jubelfestzeit 1913 schon ihre Lichter. So rauschte in einer Rundreise der Gedanke auf, im nächsten Januar an der Hand einer kleinen, vornehmen Ausstellung Rückblick zu halten über die 25 Jahre närrischen Wirkens des Mainzer Karnevalvereins in der Vaterstadt. Nach gründlicher, ungemein langwieriger Durcharbeit der Akten des Vereinarchivs steht nun dieser Gedanke vor seiner Verwirklichung. Eben ist man eifrig mit der Auswahl der ausstellungswerten Ercheinungen beschäftigt. In möglichst lückenloser Abfolge sollen da gebracht werden: Kappen und Sterne, die Theater- und Jahrmarktszettel mit reichem Bildschmuck, Abbildungen der Bütte und einzelnen Gruppen, Ratsnachrichten der männischen Art, Ratsprogramme u. a. Dazu kommen Alten, Mundschreiberei, Briefe, Mitgliederlisten des ersten Jahres, Erinnerungsbücher, Urkunden und die verschiedensten Orden und Gedenkzeichen. Dann die Bildnisse von hervorragenden Narrhalleien, von Prinzen und Prinzessinen, Präsidenten und Komiteemitgliedern, von den bewohntesten Städten des Mainzer Karnevalvereins usw. All das wird, im großen und ganzen nach Jahren geordnet, dem Besucher vor Augen geführt. Der Aufzug des Vereins in den diesigen Tagesblättern und mündliche Umfragen haben Kisten und Kästen einer ganzen Reihe von diesigen Narrhalleien geöffnet, und ein höchst interessantes Material in dem Verein als Geschenk für die Ausstellung oder als Geburtstagsgeschenk für das Archiv zur Verfügung gestellt worden. Das Komitee hofft, mit der Ausstellung den älteren Narrhalleien eine große Freude, den jüngeren Geschlechte Anregung zum Nachfeiern zu geben.

T. Bingen. 19. Dez. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung teilte der Bürgermeister Kess mit, daß Herr G. H. Fischer sen. für die Armen der Stadt Bingen 400 Bfr. Bräunkohlenbriketts gespendet habe. Bernet teilte der Bürgermeister mit, daß die Bräunkohle der diesigen Feuerwehr zur Anschaffung von Feuerlöschapparaten eine einmalige Beihilfe von 1500 M. geleistet habe. — Beslossen wurde, an die Postbehörde Bingen das Verlangen zu stellen, sie möge die Anschlüsse der Erdleitungen der biegsigen Fernsprechleitungen an die städtische Wasserleitung befestigen. Im anderen Falle würde sich die Stadtverwaltung an die ordentlichen Gerichte wenden. Es ist hierbei zu bemerken, daß diese Anschlüsse angelegt wurden, ohne daß vorher eine Erlaubnis der Stadt eingeholt worden war.

8. Frankfurt. 19. Dez. Der Frankfurter Lehrerverein hat dem Magistrat eine Denkschrift unterbreitet, in der um eine anderweitige Regelung in der Auszahlung der Ortszulage ersucht wird. Während die Hochziffer der Ortszulage von 900 Mark erst mit dem hundertsten 20. Dienstjahr erreicht wird, wünscht der Verein, daß diese Stufe bereits im 14. Dienstjahr zur Auszahlung kommt. Ebenso soll die Ortszulage sich nicht mehr auf sechs Stufen ausdehnen, sondern auf vier zusammenzutragen werden.

T. Meisenheim. 19. Dez. Von einer Transmision erhielt wurde der Monteur Schwabauer vom Kreuznacher Elektrizitätswerk. Er erlitt einen Bruch der Schädeldecke und wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er nach Verlauf von wenigen Stunden seinen Verlebungen erlag. Er hinterließ Frau und Kinder.

P.C. Koblenz. 19. Dez. Keine Rheinuntertunnung. Die gestern von dem Wolffischen Büro verbreitete Nachricht über eine Untertunnung des Rheins bei Koblenz an Stelle der bestehenden Schiffsbrücke ist vollkommen aus der Lust gestrichen. Bei der Rheinstrombauverwaltung als amtlicher Stelle, ebenso wie bei der Stadtverwaltung, ist nicht das geringste von einem solchen Plan bekannt, der auch schon wegen seiner ungeheuren Kosten und örtlichen Bauchwierigkeiten wohl kaum je in Frage kommen dürfte.

P. Zentersdorf. 19. Dez. Im Tode vereint. Die Verstorbene aus dem Rheine geogneten zusammengebundenen Leichen sind die des Drahlflechters August Rachtig aus Mülheim am Rhein und der Dienstmagd Anna Maria Linz aus Köln-Ehrenfeld. Als Grund des Doppelbegräbnisses werden Heiratschwierigkeiten angegeben.

Gericht und Rechtsprechung.

Graf Salder vor Gericht.

Am Freitag begannen, wie bereits gemeldet, unter einem Antritt des Publikums, vor der Wiesbadener Zivilkammer, die Verhandlungen gegen den Grafen Leopold von Salder. — Ab im Hintergrund steht seine Mutter, der Baronin Louise von Salder, 82, v. Klöde. Die Familie Salder gehört dem niederrheinischen Uradel an. König Friedrich Wilhelm IV. erhob den Großvater des Angeklagten in den Grafenstand. Das Adelstitulus Klingenthal, dessen Inhaber Graf Leopold Salder ist, ist eines der größten und einträchtigsten der Norddeutschlands und seit 1250 in dem Besitz der

Altimschen Familie. Durch großen Aufwand und durch luxuriöse Lebensführung gelang es dem jungen Grafen Leopold in kurzer Zeit, Schulden in Höhe von über einer Million Mark zu machen. Aus diesem Grunde wurde vor 8 Jahren der Konkurs über das Vermögen des Grafen verhängt und dieser unter Kuratel gestellt. In diesem Konkurs steht einer Aktivmasse von 125 000 M. eine Passivmasse von rund 1210 000 M. gegenüber.

Die Anklage legt Salder zur Last, Beträgererei und Geschäftsschädigung, durch Vorstellung falscher Tatsachen, in beträchtlicher Höhe verübt zu haben. An allen diesen Beträgerereien soll sich seine Mutter beteiligt haben. Den Vorfall der Verhandlungen führt Landgerichtsdirektor Grim. Die Anklage vertritt Staatsanwaltshofrat Müller. Die Verteidigung hat Rechtsanwalt Bräck übernommen. 40-50 Zeugen sind zu den Verhandlungen geladen worden. Graf Salder, der aus der Untersuchungszeit vorgeführt wird, ist 26 Jahre alt, untersegt, elegant gekleidet und macht einen ziemlichen niedergeschlagenen Eindruck. Seine Mutter, Baronin Salder, eine ältere, frankhafte ausschneidende Dame, ist dagegen gefaßt. Aus den Verhandlungen geht hervor, daß Salder an einer fast krankhaften Verschwendungsucht gelitten habe. Salder ist in seiner Weise fähig, den Wert des Geldes zu schätzen. So hatte er sich in kurzer Zeit nicht weniger als für 12 000 M. Anzüge anfertigen lassen. Er schaffte sich ferner 2 Automobile an und unternahm größere Reisen nach dem Rhein und Süddeutschland. Von einer Reise nach Italien brachte er 2 Wagons Palmen mit. Er kaufte Pferde, ohne sie vorher gesehen zu haben und benutzte oft Hundertmarkchein als — Klosettspapier. Er zeichnete sich ferner durch Tier- und Menschenquälerei aus. Seine notorische Verschwendungsucht wurde öfters ausgenutzt und er in Spekulationen hineingezogen, die meistens zu seinen Ungunsten ausließen. Das Gymnasium hat Salder bis zur Untersekunda besucht, trat dann in eine Firma ein, um sich dort, auf einen Wunsch seines Onkels, eines höheren Offiziers, für die Militärlaufbahn vorzubereiten. Dieser Plan scheiterte jedoch, da Salder das Examen wiederholt nicht bestehen konnte. Er trat dann später als Einjähriger in das Tiefelder Husarenregiment ein, wurde jedoch, wegen seines Gesundheitszustandes, aus dem Militärdienst wieder entlassen. Der Beginn der eigenhändigen Beweisaufnahme wurde durch die Abwesenheit einiger wichtiger Zeugen stark verzögert. Da das Gericht annahm, daß der Zeuge Rittergutsbesitzer Traut beabsichtigte, sich den Verhandlungen zu entziehen, wurde auf Antrag der Verteidigung ein Vorführungsbefehl gegen diesen erlassen. Sodann kamen die Forderungen der verschiedenen Gläubiger Salders zur Sprache. Aus dem ganzen Verhalten des Angeklagten in den verschiedenen Spekulationen, zu die er hinzugezogen wurde, geht seine vollständige taufränkische Geschäftskundkenntnis hervor. Prof. Dr. Stoltz aus Frankfurt, als Sachverständiger, sah über den Gesundheitszustand des Angeklagten aus, daß dessen geistige Beschränkung eine sehr schwache sei. Er sei förmlich ein Spielball in den Händen anderer Leute. Ein abschließendes Urteil könne er jedoch noch nicht fassen. Er müsse daher beantworten, den Angeklagten einige Zeit zur näheren Untersuchung auf seinen geistigen Zustand hin in eine Anstalt zu verbringen. Freiherr von Neuenhof, ein Vetter des Angeklagten, sagt aus, daß er derjenige gewesen wäre, der den Eintrittsantrag gegen den Angeklagten gestellt hätte. Die Veranlassung zu diesem Schritt hätten ihm die Gläubiger und die leichtsinnige Lebensführung des Angeklagten gegeben. Graf Salder sei von Jugend an ein verlogener und unaufrechter Mensch gewesen. Nachdem er seinen Vater angekommen habe, habe er seinen Verfehr in ganz anderen Kreisen aufgenommen. Er verfehlt viel mit dem vom Gericht als nicht glaubwürdig erachtenden Rittergutsbesitzer Traut. Auf die Frage des Vorwurden über die Lebensweise des Vaters des Angeklagten antwortete der Zeuge, daß dieser ein tüchtiger, ordentlicher Mensch gewesen sei und wies mit Entzückung die Behauptung des Angeklagten, daß sein Vater trunksüchtig gewesen sei, zurück. Der Vater sei durch und durch ein Ehrenmann gewesen. Major von Salder, ein Onkel des Angeklagten, sagt aus, daß er seinen Neffen für geistig nicht hoch entwickelt habe. Er habe in seiner Jugend immer eine große Vorliebe für den Schlachthof gehabt und man hätte deshalb angenommen, daß er sich für den Beruf eines Arztes eignen würde. Auf die Frage des Sachverständigen Sanitätsrat Stoltz, gibt der Zeuge an, daß der Angeklagte sehr verlogen und unaufrechter Natur sei. Hierauf wurde die Oeffentlichkeit zeitweilig ausgeschlossen, da das öffentliche Vorleben des Angeklagten zur Sprache kommen soll.

Nach kurzer Verhandlung wurde die Oeffentlichkeit wieder hergestellt. Justizrat Faber, der mit dem Angeklagten geschäftlich zu tun hatte, gibt an, daß der Angeklagte öfters ausbauen werde, was teilz. seiner Unkenntnis mit den betreffenden Geschäften als auch seiner Leichtsinnigkeit ausdrückt. Der Zeuge gibt ferner an, daß wenn der Angeklagte bares Geld angeboten bekommen hätte, er auf jede Art von Geschäften sofort eingegangen wäre. Dieses Geld hätte er dann für seine Lebensweise verbraucht. — Darauf zog sich das Gericht zurück und beichloß nach halbstündiger Beratung, dem Antrag des Sachverständigen stattzugeben und den Grafen zur Untersuchung seines Geisteszustandes auf sechs Wochen in die Irrenanstalt Eichberg zu verbringen.

Auskunftsstelle für Reise und Verkehr.

9. Madeira. Von Deutschland (Hamburg) aus gibt es gute und relativ häufige Dampfschiffverbindungen nach Funchal auf der Insel Madeira. Da sind zunächst die Schiffe der Woermann-Linie, der Hamburg-Amerika, der Deutschen Ostafrika-Linie und des Norddeutschen Lloyd. Wegen der Passage und aller weiteren Informationen wenden Sie sich am besten an die nächsten Vertreter der genannten Linien. Die englischen Schiffe, die von Southampton oder Liverpool aus fahren, kommen hier wohl nicht in Betracht. Wenn es sich, wie Sie schreiben, darum handelt, die Seefahrt möglichst abzukürzen, dann müssen Sie die portugiesischen Dampfer der "Emreza nacional de Navigação" wählen, die monatlich anreisen von Lissabon aus nach Madeira fahren. Bureau in Lissabon: Rua d'El Rei 86. — Der Hafen von Funchal ist wenig geschützt; das Aus- und Einbooten bei bewegter See ist eine etwas unangenehme Sache. Die Landessprache ist portugiesisch; außerdem wird etwas spanisch und ein schlechtes Italienisch gesprochen; deutsch hört man nur ganz vereinzelt. Das deutsche Konsulat, das Sie gleich nach Ankunft aufsuchen sollten, befindet sich Rua do Carmo 2; es ist von Vortell, wenn Sie Ausweispapiere vorweisen, denn nur dann können Sie auf eine wirtsame Unterstützung rechnen. Die Hauptsehenswürdigkeiten sind: Nähe beim Hafen der Gouvernementspalast mit Observatorium, dann zum "Paseo" (Promenadenplatz) mit Stadtpark; ferner Kathedrale, portugiesische Kapelle, Theater, Post- und Telegraphengebäude, das große Hospital Cala da Misericordia, Santa Clara Kloster, in dessen Kapelle die Gebeine des Entdeckers der Insel, des Gonçalves Barco, ruhen, englische Kirche und Portico mit herrlicher Aussicht, Museum mit Fauna und Flora der Insel. Außerdem zahlreiche Aussichtsplaetze in das

Innere der Insel, insbesondere mittels der 800 Meter langen Bergzahnradbahn zu der 600 Meter hoch gelegenen Wallfahrtskirche "Nossa Senhora" mit einem wunderbaren Muttergottesbild und einer Wunderquelle in der Nähe.

Sport.

10. Wiesbaden. 22. Dez. Sportverein Wiesbaden C. B. gegen Hanauer Fußballklub 1899 C. B. Am morgigen Sonntag, nachmittags 2½ Uhr, stehen sich die beiden ersten Mannschaften der vorgenannten Vereine auf dem Sportplatz an der Frankfurterstraße im Wettkampf gegenüber. Die Hanauer Mannschaft, welche jahrelang die unbeschränkte Führung im Nordkreis hatte, lädt dieses Jahr in der Tabelle mit dem Sportverein Wiesbaden gleich schlecht. Da beide Vereine sich anstrengen müssen, um in der Liga zu bleiben, dürfte der Kampf des Sonntags ein scharfer werden, ohne daß, was bei der letzten Spielweise der Gegner als ausgeschlossen zu betrachten ist, das Spiel ausarten wird.

Luftschiffahrt.

11. Flugplatz Großer Sand. Der bereits mitgeteilte Besuch des Offiziersliegerns Leutnant Dransfeld, der am Mittwoch um 1½ Uhr mit einem Euler-Zweidecker von Frankfurt kommend auf dem Flugplatz Großer Sand landete, fand seine Fortsetzung in der nachmittags 4½ Uhr erfolgten Ankunft des Leutnants von Wirkbach, der Leutnant von Beers von der Militärliegerstation Griesheim bei Darmstadt herüberkam. Beide Landungen gelangen glatt. Um 4½ Uhr traten die Offiziere den gemeinsamen Rücksprung nach Griesheim an. Bei der dortigen Landung erlitt Leutnant Dransfeld einen Unfall, indem der Apparat vorwärts kippte und sich überschlug. Leutnant Dransfeld wurde herausgeschleudert und blieb liegen, jedoch war an einer starke Gehirnerschütterung glückte. Indes schien die Folgen des Sturzes, wie sich nun mehr sagen läßt, leichter Natur zu sein. Leutnant Dransfeld, der durch den Sturz benommen war, hat eine Duschung in der Schultergegend erlitten, die mit Röntgenstrahlen untersucht werden soll. Der Apparat, der ganz neu war und von dem Flieger vom Eulerflugplatz in Frankfurt a. M. abgeschossen worden war und der Fliegerstation Griesheim angeführt werden sollte, ist sehr stark beschädigt. Die Landung des Leutnants von Wirkbach mit Leutnant von Beers erfolgte glatt. Die vom Wolff-Bureau hierzu vermittelte Meldung spricht von einem "Absturz" und von "zwei Offizieren", womit v. Wirkbach mit Passagier gemeint ist. Das ist jedoch nicht richtig. Der Unfall ereignete sich erst bei der Landung, ähnlich wie es dem Grafen Wolkersdorff galt beim Juverstiftssturz am Oberhafen. — Auf dem Großen Sand wurden außerdem Mittwoch nachmittags noch mehrere Flüge von den heimischen Piloten ausgeführt. So machte von Stoychau vier Aufstiege, die bis zu einer Höhe von 500 Meter führten und mit schönen Gleitflügen endeten. Der Flieger hat in den letzten Tagen wiederholte Aufstiege mit seinem Schüler Wunderlich-Dillenburg, der bei den Rollversuchen angelangt ist, gemacht. Außerdem flogen noch die Goedekersflieger de Waal und Gehr.

12. Berlin. 20. Dez. Der bekannte Flugzeugkonstrukteur Hans Grade stieg heute Nachmittag 3 Uhr auf seinem neu konstruierten Flugapparat für zwei Personen auf dem Frankfurter Anger bei Magdeburg mit einem Passagier auf und landete schon nach 40 Minuten in Berlin. Er hatte damit eine Durchschnittsgeschwindigkeit von über 200 Kilometer in der Stunde erreicht. Zu seinem Flug nach Magdeburg hatte Grade vor wenigen Tagen 75 Minuten gebraucht.

13. Los Angeles. 20. Dez. Die beiden des Fliegers Kearns und seines Passagiers Lawrence, die am Samstag den Flug über das Meer nach San Francisco antraten, dort aber nicht eintrafen, sind bei Redondo-Beach aus der See geborgen worden.

Der Theaterbrand in Nantes.

14. Paris. 19. Dez. Frankreichs größtes Provinztheater, das über 2000 Sitzplätze fassende städtische Renaissance-Theater in Nantes, ist, wie schon kurz drablich gemeldet, heute morgen durch Feuer fast vollständig zerstört worden. Gestern abend hatte vor 2000 Personen ein großes Gastspiel "Arlesonne" durch die Theatergruppe Silvain von der Comédie-Française stattgefunden. Gegen 8 Uhr morgens bemerkte der Theatersöldner einen durchdringenden Brandgeruch. Er eilte in den Bühnerraum. Hier standen der Bühnenvorhang sowie die ersten Reihen der Orchesterbühne bereits in hellen Flammen. Ehe die Feuerwehr alarmiert wurde und Hilfe herbeigeholt werden konnte, hatte das Feuer bereits mit solcher Schnelligkeit um sich gegriffen, daß die Wehren bei ihrer Ankunft nichts mehr retten konnten. Nur die Fahnen rausgeschwungenen Umfassungsmauern des Theaters sind stehen geblieben. Die gesamten Dekorationen und die Theaterräumlichkeiten sind vernichtet. Der größte Teil des Gepäcks der Theatertruppe Silvain ist verloren.

Wahrscheinlich ist der Brand auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen. Nach der Beendigung des Gastspiels schafften die Bühnenarbeiter die Requisiten beiseite, da heute noch ein großes Konzert stattfinden sollte. Wahrscheinlich hat ein Bühnenarbeiter achtlos eine brennende Zigarette fortgeworfen, die weitergebrannt und den Brand entzündet. Den ganzen Tag drängte sich eine Menschenmenge um den von Polizei und einer Abteilung des 6. Infanterieregiments abgesperrten Brandplatz. Die Feuerwehr ist mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Bermischtes.

15. Die Verlobung der Helene Gould. Die Verlobung der Multimillionärin und bekannten Philanthropin Helene Gould erregt in ganz Amerika Aufsehen. Helene Gould, die im 44. Lebensjahr steht, hat erst vor einigen Jahren, als das Gerücht von ihrer Verlobung entstand, öffentlich erklärt, daß dies nie und nimmer der Fall sein werde. Sie habe ihr Leben der organisierten Wohltätigkeit gewidmet und empfinge nicht die mindeste Aufmerksamkeit, sich zu binden und ihre Unabhängigkeit aufzugeben. Bei derselben Gelegenheit äußerte Fräulein Gould auch, daß sie es für lächerlich halte, wenn reiche Erben vornehmlich ebenfalls Millionäre betraten. Es sei ihrer Ansicht nach direkt Pflicht der reichen amerikanischen Mädchen, einem ehrenhaften, intelligenten und treibamen Amerikaner zum Hatten zu erwählen, der kein Geld habe, sondern das Kapital im Kopf herumtrage. Durch ihre späte Verlobung hat Helene Gould wieder einmal bewiesen, daß es nicht gut ist, wenn man prahlst.

Erklärungen abgibt. Abgesehen von der Tatsache der Verlobung ist der Bräutigam der Millionärin, der 65jährige Mr. Mr. Hinley Shepard aus St. Louis, einer der reichen Männer des Westens. Mr. Shepard ist Bankier und Vizepräsident einer großen Eisenbahngesellschaft. Nebenrings hat Helene Gould längst gezeigt, daß sie eine sehr tüchtige Geschäftsfrau ist. Denn trotz ihrer im großen Stil betriebenen Wohltätigkeit hat sich ihr ererbtes Vermögen von 45 Millionen auf 110 Millionen Mark vermehrt. Wie überhaupt den amerikanischen Milliardären die Wohltätigkeit sehr gut anzufliegen scheint.

Ein Kaiserpalast auf Abbildung.

Die kaiserliche Residenz in Peking ist die Hente von Dieben geworden. Ein soeben aus der „verbotenen Stadt“ zurückkehrender Prinz hat dem Pekinger Korrespondenten des Daily Telegraph ein trostloses Bild von den dort herrschenden Zuständen entworfen. In den ungeheuren Räumen des Winterpalastes hantet von allen Verwandten und Freunden verlassen die Kaiserin-Witwe und der kindliche Kaiser in trauriger Einsamkeit. Wohl sind noch einige hundert Gunnichen da, aber alle Prinzen und Hofbeamten und die Bewohner des kaiserlichen Harems haben sich heimlich aus dem Staube gemacht. Noch werden jeden Tag so und so viele hundert Schafe und Geflügel, wie es die Ordnung des kaiserlichen Haushalts vorschreibt, geschlachtet, aber es ist niemand da, um sie zu essen, und so haben die Viecher außerhalb der verbotenen Stadt eine billige Beutequelle gefunden. Die Gunnichen sind gänzlich unabsehbar und haben nach und nach viele kostbare Gegenstände geraubt und verkauft.

Wer nichts gelernt hat, um diesem Treiben Einhalt zu tun, werden die Polizei bald gänzlich ausgeräumt sein. Die Kaiserin-Witwe wacht Tag und Nacht, sie wagt nicht nach dem Sommerpalast überzusiedeln, weil es sich in Wandschreinen vermeidet hat, daß man sie idem würde. So bald sie sich außerhalb der verbotenen Stadt sehen sollte. Der Kaiser ist ein Kind, das nicht begreift, was vor sich geht. Er wälzt den ganzen Tag mit Klebefolaten. In europäischen Kreisen bedauert man, daß die verbotene Stadt nicht in ein Museum, ähnlich dem Kreml von Moskau, umgewandelt wird.

Der Prinz von Wales wird Abgeordneter.

Die Londoner Clubs spielen im öffentlichen Leben der britischen Hauptstadt eine so bedeutende Rolle, daß es für einen jungen Mann aus gutem Hause, der sich eine gesellschaftliche Stellung schaffen will, eine Notwendigkeit ist, einem von ihnen anzugehören. Es ist in dieser Hinsicht außerordentlich begehrlich, daß die Ankündigung des bevorstehenden Eintritts des Prinzen von Wales in einen der bekanntesten und angesehensten Clubs Londons von der englischen Presse als ein bedeutamer Abschnitt im Dasein des jungen Thronerbettlers bezeichnet wird. Der Prinz von Wales hat, wie man sich erinnert, in diesem Sommer, am 28. Juni, das 18. Lebensjahr vollendet und damit die Großjährigkeit erreicht. Indem er sich jetzt in die Räume eines Clubs eintragen läßt, bekundet er, daß seine Jugend abgeschlossen ist und er den Platz einzunehmen gedenkt, der ihm seinem Range noch zuführt. Es ist der Marlborough Club, dem die Ehre antfällt werden wird, den Prinzen von Wales unter seine Mitglieder aufzunehmen. Dieser Club ist einer der vornehmsten Londons, ohne bestimmte politische Richtung, aber nur aus Angehörigen der ersten Kreise zusammengefaßt. Er hat mit dem Sänger von Blenheim nur sofern zu tun, als er sich in Pall Mall, der Londoner Clubgegend, neben Marlborough House befindet, jenem Palaste, den der erste Herzog von Marlborough 1710 für sich erbauen ließ und den König Edward VII. bis an seiner Thronbesteigung bewohnte. Der Großvater des jetzigen Prinzen von Wales war, als er noch ebenso jung, eins der ehrgeizigsten Mitglieder des Marlborough Clubs. g. o.

Eine Erinnerung an einen wahren Freund.

Der Hund gilt als der treueste Freund des Menschen unter den Vierschläfern. Hat eine solche Liebe gezeigt sich auch der Mensch dem Hund dankbar, und zwar in vielen Fällen bis über das Grab hinweg. Byron bereitete seinem Liebhaberhund in seinem Garten in Newstead ein Grabmal, und in seinem Testamente, in dem er übrigens für sich nur eine bescheiden Grabstätte anordnete, befahl er, daß das Grab seines verstorbenen „Freundes“ stets gepflegt und erhalten werden sollte. Giulio Ulberti, der Dichter, der im Alter von 79 Jahren aus Liebesgram Selbstmord beging, ließ seinen gestorbenen „Stambu“ in der Schweiz bestatten, damit er in freier Erde ruhen möchte. Die Marchesa Virginia Oldoini, die besser als die Gräfin von Castiglione bekannt sein dürfte, wollte mit ihren beiden ausgehöhlten Liebhaberhunden begraben sein, die im Sarge ihr zu ruhen ruhen sollten. Giuseppe Verdi errichtete seinem treuen Hund in Sant'Agata einen Grabhügel, und darauf ließ er einen Grabstein mit der Inschrift setzen: „Bur Grinnerung an einen wahren Freund.“ Die Baroness Burdett-Coutts, die im Jahre 1907 starb und einen großen Teil ihres Vermögens wohltätigen Stiftungen vermacht, ließ auch einem kleinen Hund in der Nähe der Georgskirche in London ein Denkmal setzen. Als der getreue Vierschläfer seinen Herrn verlor, hatte er der Leiche bis zum Friedhof das Geleit gegeben und war dann vierzehn Jahre lang jeden Tag zum Grabe seines Herrn hingepflegt. Die „alten Bürger“ von Delft errichteten dem Hund Wilhelm I. von Oranien ein Denkmal, weil er nach dem Tode seines Herrn vor Gram und Kummer weder Speise noch Trank zu sich nehmen wollte und deshalb starb.

Kurze Nachrichten.

Eine Millionenerbschaft aus Amerika. Eine Arbeiterfamilie in Metzauau in Frankreich hat eine Erbschaft von 12 Millionen Frs. aus Amerika gemacht.

320 000 Mark Schulden. Der Brauereibesitzer Johann Högl aus Untergriesbach ist unter Hinterlassung von 220 000 Mark Schulden nach Amerika geflochen. Er hat Wechselschäden in großem Umfang begangen.

Ranbuerde? In einem mit der Eisenbahn in Schoneimahl aus Ostpreußen eintreffenden Viehtransportwagen wurde der Gutbesitzer Berger aus Langenlochau erhangt aufgefunden. Berger hatte in Ostpreußen Vieh eingekauft. Von der von ihm mitgebrachten Summe fehlten 1000 M. Er befiehlt der Verwaltung, daß der Knecht Berger, der erst kürzlich aus dem Zuchthause entlassen worden ist, den Nord begangen hat.

In dem Raumhansl in Wien. Das abenteuerliche, gegen die Fabrikanten Pfeiffer in Wien verübte Attentat ist bereits klargestellt. Es wurde von drei jungen Burschen

begangen, von denen einer bereits in der Gewalt der Polizei ist. Es ist das der 17jährige Schulschule Blaschi. Seine Komplices waren ein 17jähriger Lehrerklasse und ein 20jähriger Tapetierergeschäftsführer.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Regierungssfrage in Bayern.

Wie die „München-Nugss.“ meldet, hat Ministerpräsident Dr. v. Hertling in den letzten Tagen den Präsidenten der beiden Kammern und verschiedenen Parteiführern wichtige, vertrauliche Mitteilungen in bezug auf die Regierungsschaft gemacht. (Soll heißen, in bezug auf das Ende der Regierung und ihre Umwandlung in die Königsherrschaft. Red.)

Der Prinzregent Ludwig empfing gestern nachmittag 2 Uhr den Reichstagspräsidenten Dr. Koempf und die Deputierten des Reichstags.

Großherzöge und Stände.

Dem in Malchin verfaßten mecklenburgischen Landtag ist, wie die „Landeszeit.“ für beide Mecklenburg meldet, gestern die Antwort der Großherzöge auf die Ablehnung der Verfassungsvorlage zugegangen. In der Antwort heißt es u. a.: Wir ziehen die Vorlage zurück, welche der Einigung der beiden Stände dienen sollte. Die allseitige als notwendig erkannte Verfassungsreform muß jedoch durchgeführt werden. Unsere weiteren Entscheidungen werden wir unseren Freunden auf einem außerordentlichen Landtag kundgeben, den wir zur endgültigen Erledigung der Verfassungsfrage 1913 einzuberufen beabsichtigen.

Landtagssatzwahl in Königsberg.

Am Königsberg wird gemeldet: Bei der Landtagswahl für den verstorbenen Abgeordneten Goßling wurde Justizrat Dr. Ritterstein (konserv. Gr.) gewählt. Sozialdemokraten und Konservative enthielten sich der Abstimmung. Ritterstein erhielt 688 von 688 abgegebenen Stimmen.

Hochwasser der Saar.

PC Saarbrücken, 20. Dez. Infolge des anhaltenden Regens ist die Saar und ihr Nebenfluss, die Olie, an den Ufern auseinander. Der Schiffverkehr auf der Saar muß teilweise eingestellt werden. Das sogenannte Oliestal, das von den Orten Olie, Rosel und Thaleischweiler begrenzt wird, ist vollständig überschwemmt und gleicht einem See.

Eine halbe Million zu verdienen.

T. Paris, 20. Dez. Mit der Fortschreitenden Automobilindustrie ist der Preis für Benz in kurzer Zeit derart gestiegen, daß in Paris ein Liter bereits 70 Centimes kostet. Die internationale Vereinigung der Automobilclubs hat daher in einer, im Automobilclub für Frankreich abgehaltenen Versammlung einen Preis von einer halben Million Francs demjenigen zugestellt, der ein neues, billigeres Material für den Automobilmotor erfindet, das vor allem aber derartigen Preisschwankungen und Spekulationen wie das Benzin nicht unterworfen ist. In Deutschland und England wird amor in letzter Zeit Benzol anstelle von Benzin verwendet, doch ist die Produktion des Benzols von der Steinkohlenförderung einzelner Länder abhängig. In den 500 000 Francs werden die Automobilclubs von Europa je nach ihrer Mitgliederzahl beisteuern. Die Bedingungen zur Erlangung des Preises werden demnächst vom französischen Automobilclub bekannt gegeben werden.

Bereitschaft der schwedischen Flotte.

Wie aus Stockholm telegraphiert wird, befähigt die Regierung, die Mannschaft der Flotte bis auf weiteres in Dienst zu halten. Die Zeitung „Aftonbladet“ erklärt, daß die Regierung im Hinblick auf die politische Lage wünsche, daß die Flotte zur Tätigkeit bereitgehalten werde.

Die Lungenpest.

Nach einem Telegramm aus Neu-Buchara ist im Kreise Merv die Lungenpest aufgetreten, der bisher 32 Personen erlegen sind. Die aus Merv austreitenden Personen müssen sich einer Quarantäne unterwerfen.

Vertagung der Botschafterkonferenz.

Die Botschafterkonferenz tagte gestern Nachmittag unter dem Böschungsgrenz zum letztenmale vor dem Weihnachtsfest.

Fortschritte der Griechen auf Mytilene.

Die Griechen versagten auf Mytilene die Türken aus ihren vorgeschobenen Stellungen und nahmen Achurien ein. Sie sehen die Verfolgung fort.

Die Franzosen in Marokko.

Aus Casablanca wird vom 18. Dez. gemeldet: Die aus 4000 Juaden bestehende Kolonne Masouliers hat den Angriff der Anhänger des Prätendenten El Hiba zurückgewiesen. Sie erlitten beträchtliche Verluste. Gegenüber früheren Wiedergängen ist die Lage der Kolonne keineswegs eine traurige.

Die Unabhängigkeitswünsche der Mongolei.

Aus Peking, 20. Dez., wird gemeldet: Hier verlautet, daß am 15. Dez. der Vertreter des Hochkhanu den

freunden Konzils in Tharden die Anfrage überreichte, ob die Mönche die neue mongolische Regierung anerkennen und Handelsverträge ab schließen werden.

18. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, Barthmann, Südböde (Frankfurt), eröffnete gestern 10 Uhr vormittags mit einem Kaiserhoch die Sitzung in Anwesenheit des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Hengstenberg (Kassel), des Regierungsvorstandes Dr. v. Meister, Landeshauptmanns Krekel, Polizeipräsidenten v. Schmid. Die Kammermitglieder Landrat a. D. Hendewiller (Denzerheide bei Gmünd) und Bürgermeister Schön (Niedzbach) fehlten entschuldigt. Der Vorsitzende gab zunächst einen Überblick über die Tente im Bezirk im abgelaufenen Jahre. Das Jahr 1912 hat eine Miserie des Hauses gebracht. Röckel ist auch nicht sonderlich gediehen, dagegen über alle Maßen die Kartoffeln, von denen 150 bis 180 Rentner vom Morgen eingebracht wurden. Der Preis ist gering, und es konnten in Frankfurt Kartoffeln, die zu 120 M. für den Rentner angeboten wurden, keinen Absatz finden. Die Weiden im Bezirk sind gut bestanden. Die Obstsorten, besonders Apfeln und Birnen, waren gut geraten, der Weinbau hat Schaden erlitten. Die von der Kammer veranstalteten Sorten- und Demonstrationsschießen haben der wirtschaftlichen Landwirtschaft auch im abgelaufenen Jahre gezeigt, was bei richtiger Auswahl der Fruchtarten erzielt werden kann. Der seit zwei Jahren bestehende Nassauische Saatbauverein hat sich gut entwickelt; in diesem Jahre sind für 17 908 M. Saatgut durch den Verein vermittelst worden. Dem Saatgut wird durch den Verein mehr Sorgfalt angewendet werden. Berichts-Sortenprüfungsstation und Maschinenprüfungsstelle haben sich für die Landwirtschaft wieder gut bewährt. In der Pferdehaltung im Bezirk wird eine Aenderung durch die Privatbegehrung eintreten; leider ist ein Zusammenschluß der fünf Pferdezuchtvierthe in Nassau noch nicht erreicht worden. Die Rindviehzucht steht in guter Entwicklung. Der Weidegang, ein unentbehrliches Hilfsmittel für die Viehzucht, hat gute Fortschritte gemacht, während im Saatgut besonders die Ackerwirtschaften in der Zunahme begriffen sind. Die Weidewölfe sind in gutem Stande, die Vogelsberger hat einen Anstieg zur Besserung durch den Mitteldeutschen Rindfleischerverband erhalten. Auch mit der Schweinezucht geht es vorwärts, doch ist es unbedingt nötig, daß die Schweinemast sich von dem Ausfall der Kartoffelernte freimacht. Der Redner wünschte, daß die Städterverwaltungen Schweinemastanstalten einrichten, und wandte sich dann gegen die Einfuhr argentinischen Fleisches, das, wenn es in gefrorenem Zustand nicht sofort benutzt wird, für die Gesundheit gefährlich ist, da es in Häule übergeht, und dann, wenn die Einfuhr gestattet, die Fleisch der Landwirtschaft den Verdienst nehme. Die Einfuhr von Vieh aus Holland schadet der Landwirtschaft jedoch nicht. Die landwirtschaftlichen Schulen in Montabaur, Runkel und Hof Geisberg sind in steter Entwicklung begriffen, auch die wirtschaftliche Frauenschule in Weilbach, die mit 25 Jöglingen eröffnet worden ist, hatte in ihrem zweiten Semester bereits 60. Für die Töchter der Landwirte ist diese Schule angelehnlich zu empfehlen. Hierauf wurden Dekonominerat Ott (Müdesheim) und H. Werner (Erbenheim) zu Schriftführern berufen und die neu gewählten Kammermitglieder Bürgermeister Denter (Dautzenbrück) und Gärtnereibesitzer Numbler (Frankfurt-Sachsenhausen) eingeführt. Hierauf trat man in die Tagesordnung ein. Landwirt Stitter (Wiedrich a. N.) erstattete Bericht über die Wodden zur Kammer. Sie sind anstandslos verlossen. Dekonominerat Ott (Müdesheim) ließ sich sodann über die Jahresrechnung für 1911 aus, die mit 2574,67 M. übertrifft. Die Katasterverschreibungen fanden Genehmigung, dem Rechnungsführer wurde Entlastung erteilt. Sodann erfolgte die Beratung des Staats für 1913. Der Staat sieht für wissenschaftliche und Lehrzwecke 68 289 M. in Einnahme und 67 795 M. in Ausgabe vor. Dies Kapitel fand Annahme. Kapitel II: Veterinärwesen, weist in Einnahme und Ausgabe 8000 M. für die Durchführung des Vertrages zur Übernahmeleitung auf; es wurde angenommen.

In Kapitel 3: „Förderung der Viehzucht“ nahm zunächst H. Werner-Erbenheim das Wort, um über die Pferdezucht im Bezirk sich auszulassen. Die Kaliblitzzucht macht in Nassau wesentliche Fortschritte. Besondere Abzüchtungen wurden geschaffen. So ist die Stadt Frankfurt a. M. die fährlich für ihren Fuhrpark 500 Arbeitspferde benötigt, eine siehe Abnehmerin, 150 Pferden waren auf den Weiden aufgetrieben. 12 erklassige Stutpferde aus der Rheinprovinz wurden eingeführt. Notwendig sei es, daß alle in Nassau bestehenden Pferdezuchtvierthe zu einem Verein sich zusammenflecken.

Der Vorsitzende gab eine Mitteilung des Landwirtschaftsministers bekannt, wonach dem Landtag ein Antrag zugehen wird, der das nassauische Gesetz von 1812, das die Privatbegehrung verbietet, aufgehoben wissen will. In dem Titel „Rindviehzucht“ stellte Landrat Böcking-Limburg den Antrag, bei dem Landwirtschaftsminister vorstellig zu werden, Prämierungen auf Ortschäften stattfinden zu lassen und sie mit Staatsmitteln zu unterstützen, nachdem v. Helmberg-Wiesbaden, Kern-Kaunheim und Denter-Dautzenbrück sich dafür ausgesprochen. Der Antrag fand einstimmige Annahme. v. Helmberg-Wiesbaden machte jedoch Ausführungen über den Zusammenschluß des Mitteldeutschen Rindfleischerverbandes und dessen erste Ausstellung in Düsseldorf.

Zur Förderung der Weidewirtschaft auf dem Westerwald sind neu in den Titel eingefügt, zur Unterstützung der Anlage kleiner Weiden und Altbewälderungen sowie Weiderämmler“ 200 M. Die Positionen fanden Genehmigung.

Geh. Regierungsrat Berg-St. Goarshausen sprach sich für eine Erhöhung der Kaninchenzucht im Bezirk aus. In Oberlahnstein und Nastätten florierte sie. Kaninchenmärkte müßten eingeschürt werden. Der Landwirtschaftsminister bringt dieser Zucht ein besonderes Interesse entgegen. Die Kammer bestimmte daraufhin statt 200 M. in den Titel für die Kaninchenzucht einzusehen.

Landrat Böcking-Limburg befürwortete, daß in den Lehrkuren über Bienenzucht auf die Sonnigmittelzählungen, die enorm seien, hingewiesen würde.

Hierauf wurde Kapitel 3 „Förderung der Viehzucht“ in

AEG Metalldraht-Lampe
Größte Strom-Ersparnis! Stöhsicher!

Finnahme mit 1004000 M. in Ausgabe mit 105606 M. angenommen.

Bei Kapitel 6 "Förderung des Obst-, Wein- u. Obstgartenbau" wird der Generalsekretär darauf hin, daß ein Gemüsebau-Wanderlehrer für den Bezirk angestellt werde. Fördererlehrer Rumbler-Frankfurt a. M. Fern-Raunheim begrüßt diese Förderung des heimischen Gemüsebaus, Berg-St. Goarshausen macht darauf aufmerksam, daß der Obsthandel einer Organisation bedürfe. Der Generalsekretär erwähnte, daß der Gemüsebau-Wanderlehrer sich um den Obstabfall auch kümmern werde, außerdem seien die Landwirtschaftskammern Wiesbaden, Darmstadt und Kassel eben daran, gemeinsam über diesen Punkt zu beraten.

Der Vorsitzende brachte hierauf die Sprache auf die im Bezirk abgehaltenen Obstmärkte. Er ist der Meinung, daß der Obstmarkt in Frankfurt a. M. vor allem einen praktischen Wert nicht gesiegt, er sei schlecht beschickt, es besteht kein Bedürfnis, da in Frankfurt zahlreiche gute Obsthandlungen sich befinden und die Centralbelastungen in den Häusern es nicht mehr gestatten, große Obstquantitäten aufzubewahren. Gutsäcker Wies-Niederlahnstein, Stricker-Baldorf, Berg-St. Goarshausen sprachen sich in demselben Sinne aus, während aber die Obstmärkte in den kleineren Orten, Kreishäfen usw. behalten. Direktor Pettkan-Wiesbaden und Landrat Büchting-Limburg erklärten, daß die Obstmärkte in Wiesbaden beginnen, Limburg gut bewährt, eine Marktordnung fehle nur. Für letztere trat auch Geh. Regierungsrat Wotmann-Geselsheim ein, der hervorhob, die Obstmarkt-Zentrale in Frankfurt a. M. habe jedoch nicht prosperiert, weil die Zusammensetzung des Marktkomitees eine nicht richtige gewesen. Hier müßt eine Änderung eintreten.

Zu dem folgenden Kapitel "Unterstützung der landwirtschaftlichen Vereine und Förderung der Landkultur im allgemeinen, soweit für dieselben nicht bereits in den vorangegangenen Kapiteln Fürsorge getroffen ist", stellte Landrat Büchting-Limburg den Antrag, dem Deutschen Verein für ländliche Wohlfahrt- und Heimwirtschaft in Berlin als Mitgliedsbeitrag nicht 10, sondern 50 M. zu zu bewilligen, diese aber nicht dem Hauptverein zuzuweisen, sondern der Bezirksabteilung, ferner beantragte Landwirtschaftsinspektor Dr. Hornig-Wiesbaden, dem Verein für Wohlfahrtseinrichtungen und Heimwirtschaft in Wiesbaden den Jahresbeitrag von 10 M. auf 100 M. zu erhöhen. Beide Anträge fanden Zustimmung. Landrat Büchting-Limburg machte die Mitteilung, daß am 1. Januar 1913 im Bezirk das Wanderarbeitsstätten-Gesetz in Kraft trete mit Wanderarbeitsstätten in Wiesbaden, Frankfurt a. M. und Limburg. Die Landwirte seien besonders darauf hingewiesen, daß keinem Handwerksburschen irgend ein Almosen von da an verabreicht werden dürfe. (Wortl. folgt.)

Die 1912er Burgunderweine.

In Beaune wurde vor einigen Wochen eine Ausstellung von Burgunderweinen veranstaltet, über deren Ergebnis ein Bericht des deutschen Consulats in Paris vom 1. Dezember vorliegt. Fast tausend Proben dieser Gewölbe des Côte-d'Or, des Beaujolais, des Mâconnais und des Departements Yonne waren vertreten. Das Urteil des mit der Prüfung betraut gewesenen Sachverständigenausschusses läßt sich wie folgt zusammenfassen: Die diesjährigen Burgunderweine zeichnen sich, soweit sie nicht zu trock geerntet worden sind, infolge der nachträglich im September eingetreteten günstigen Witterung, die ein völliges Ausreißen ermöglichte und damit die Ausbildung begünstigte und die Säure verminderte, durch gute Farbe, Reife, Charakter, Reinheit, einen guten Alkoholgehalt und gute Salzbarkeit aus. Mit dem vorhandenen Anflug grüner Säure, die der späteren Entwicklung der guten natürlichen Eigenschaften des Weines zugute kommt, bietet er alle Gewähr für gute Lagerfähigkeit. Beaujolais, Mâconnais und Côte Chalonnaise haben eine reichliche Ernte gehabt, während Côte-d'Or und Yonne in

diesem Jahre wieder stark unter dem Mengedurchschnitt geblieben sind.

Nach einer aus amtlichen Ermittlungen herrschenden Bekanntgabe der Generaldirektion der indirekten Steuern im "Journal Officiel" wurden im Departement Côte-d'Or im Jahre 1912 insgesamt 225578 Hektoliter Wein geerntet gegen 145391 Hektoliter im Vorjahr.

Der Absatz des Kalksyndikats.

In der am 17. Dez. stattgehabten Gesellschaftsversammlung des Kalksyndikats teilte der Vorstand mit, daß der Kalkabsatz in den Monaten November und Dezember im Vergleich zu denselben Monaten des Vorjahrs um einige Millionen zurückbleiben dürfte. Dieser Abschrückgang ist einerseits auf die sehr ungünstige Witterung in Deutschland und den benachbarten Ländern zurückzuführen, welche es den Landwirten nicht gestattet, auf die Wiesen zu fahren und diese zu düngen, und die zur Folge hatte, daß viele Felder nicht mit Winterfrucht bestellt werden konnten, andererseits auf die mit den unsicheren politischen Verhältnissen verbundene Geldknappheit, welche sich besonders in Österreich, Ungarn, Rumänien, Rußland, aber auch in Deutschland fühlbar macht. Das Gesamtergebnis des Jahres 1912 kann jedenfalls als befriedigend bezeichnet werden, da der Anteil der im Jahre 1912 neu am Kalkabsatz beteiligten Werke durch den von Januar bis Oktober erzielten Mehrabsatz mehr als reichlich gedeckt wird.

Zum 50jähr. Amtsjubiläum des Herrn Dr. von Bittel.

Wiesbaden, am 21. Dezember 1912.

Geschmückt mit des Vorheers goldenem Reich, Gelebt von der Gläubigen Schar, Begebt am Altare der ewigwürdige Greis, Der Seelsorge hundertstes Jahr. Ein Leben, der Gottheit, der Liebe geweiht, Siegt rückwärts von Segen erfüllt, Barmherzigkeit ständig und helfend bereit, Hat Tränen er viele geküßt. Und von der Gemeinde geliebt und verehrt, Sein Leben vom Himmel bewacht, So hat er ein halbes Jahrhundert gelebt, Den Glauben an göttliche Macht! Nun Klingt die Glöckchen im Geläut, Nur Ehre heut' dem Jubilar, Gott schalte sein Leben in fernerer Zeit. Es schlägt ihn Gott immerdar!

Gustav Stich, Wiesbaden.

Wetterbericht.



von der Wetterdienststelle Weilburg.
Höchste Temperatur nach C: 0, niedrigste Temperatur -4.
Barometer: gestern 786.5 mm heute 789.5 mm.

Voraussichtliche Witterung für 22. Dezember:

Noch keine wesentliche Witterungsänderung.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	0	Trier	0
Heilberg	0	Wiesbaden	0
Neufisch	0	Schwanenborn	0
Marburg	0	Kassel	0

Wasserstand: Rheinpegel Laub: gestern 274 heute 291. Lahnpegel: gestern 346, heute ?.

Schneehöhe: Heilberg 7 Btm., Neufisch 10 Btm.

22. Dezember Sonnenaufgang 8.11 | Sonnenuntergang 14.7

Sonneuntergang 3.45 | Sonnenuntergang 6.29

Verantwortlich für den politischen Teil, das Heuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Ernst Knott; für den örtlichen redaktionellen Teil: Otto M. Peters; für den Interessenten: Hans Daßinger. - Illustrationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. (Direktion: Geb. Niedner) nämlich in Wiesbaden.

*Ja zum Rainfarr
willkommen
Pröfens!*

Salem Aleikum Salem Gold

Goldmundstück
Cigaretten

W 34 45
W 45 97 d. St.
König-Qualitäten
Keine Ausstellung
Keine Qualität

W 66 88
W 81 109 d. St.
Luxus-Qualitäten
Keine Ausstellung
Keine Qualität

Sämtliche Raumungen
Geschenkarten u. Schachteln

Orienttabak u.
Cigarettenfabrik
Konfektions-Mhd
Yenidze Dresden
Konfektions-Mhd
Königs a. Sachsen

Beschwerden

Über unzufriedene Ausstellung des "Wiesbadener General-Anzeigers" erüthten wir uns in jedem einzelnen Falle sofort, damit wir unverzüglich Abhilfe schaffen können. Wir fordern streng daran, daß die Zeitungsträgerinnen ihren Dienst aufs genaueste erfüllen und daß sie Wünschen unserer verehrlichen Abonnenten bezüglich Abgabe des Blattes unbedingt nachkommen.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers.

Preiswerte

Herren-, Jünglings-, Knaben-Kleidung

Auch in den billigeren Preislagen bringe ich nur gute, solide Stoffqualitäten.

Herren-Ulsters von Mk. 26. - bis 98. -

Herren-Paletots von Mk. 24. - bis 95. -

Herren-Anzüge von Mk. 22. - bis 82. -

In allen Abteilungen
besonderspreiswerte

Angebote für Weih-
nachts-Geschenke. :

Jünglings-Ulsters von Mk. 19. - bis 54. -

Jünglings-Anzüge von Mk. 15. - bis 54. -

Knaben-Pyjaks von Mk. 3. - bis 24. -

Knaben-Ulsters von Mk. 6⁷⁵ bis 42. -

Knaben-Anzüge von Mk. 3⁷⁵ bis 38. -

Extra-Angebot in Herren-Ulsters.

Ich hatte Gelegenheit, einen grösseren Posten Ulsters weit unter dem regulären Preis zu erwerben. Dieselben gelangen zu folgenden billigen Einheitspreisen zum Verkauf.

Serie I Mk. 26. - Serie II Mk. 33. - Serie III Mk. 48. -

Schlafröcke - Morgenjuppen - Fantasiewesten.

Stoff-Reste

vorzügliche Qualitäten, in
Längen von 55 cm bis
2,50 Mtr., enorm billig.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.



Beliebte Fest-Geschenke.

Spitzen-Blusen
in gedieg. Ausführung
weiss u. schwarz
Stück 4⁵⁰

Spitzen-Blusen
mit reichen Einsätzen
regulär 10.50 Stück 6⁷⁵

Hemden-Blusen
weiss Batist
regulär 5.50 Stück 3⁵⁰



Seiden-Rock
wie Zeichnung

8⁷⁵

Trikot-Rock
mit Moiré-Volant wie Zeichnung

3⁵⁰

Trikot-Rock
mit Liberty-Volant wie Zeichnung

4⁷⁵

Voile-Kleider
schide Macharten
regulär bis 35. Stück 15⁰⁰

Kleider
Volle und Musseline
regulär bis 45. Stück 25⁰⁰

Kostüm-Röcke
engl. gemustert
Stück 3²⁵

Ich offeriere:

Mehrere tausend Meter

Mehrere tausend Meter

Mehrere tausend Meter

Mehrere tausend Meter

Mehrere tausend Meter

Kleiderstoffe

für Bluse-, Hauskleider und Kinderkleider, in uni, gestreift, kariert und Musseline.

72 85 95 Pf.

Blusenstoffe

in Flanell, Wollbatist, Popeline und Cheviot-Charakter, hübsche helle und dunkle Dessins.

78 Pf. 1²⁵ 1⁷⁵

Kostümstoffe

110 bis 130 cm breit, uni Kammgarn, in marine und schwarz, sowie neue engl. gemusterte Stoffe.

1⁷⁵ 1⁹⁵ 2⁵⁰

Cheviots u. Satins

in allen Unifarben für Haus-, Strassen- und Gesellschaftskleider, 100 bis 115 cm br. lt.

1²⁵ 1⁸⁵ 2²⁵

Kleider- u. Blusen-Seide

in hellen und dunklen Uni- und Changeant-Farben, sowie vornehme gemusterte Dessins.

1²⁵ 1⁹⁵ 2⁵⁰

Abteilung Damen-Konfektion.

Damen-Mäntel

in Stoffen engl. Art, blau und schwarz offen und geschlossen zu tragen, mit und ohne Schal.

7⁵⁰ 12⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁷⁵

Jocken-Kostüme

in blau schwarz und Stoffen engl. Art, auf Seiden- und Halbseiden-Serge, schide Fassons.

18⁰⁰ 28⁰⁰ 35⁰⁰ 45⁰⁰

Garnierte Kleider

weiss Stickerei und Wollstoffe, aparte schide Macharten.

13⁵⁰ 20⁰⁰ 28⁰⁰ 35⁰⁰

Kostüm-Röcke

in blau, schwarz und engl. gemustert, neue flotte Fassons.

3²⁵ 5⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁷⁵

Blusen

in Wolle, Seide, Batist, Tüll, Flanell, Voile.

1⁹⁵ 5⁵⁰ 7⁵⁰ 9⁷⁵

Mehrere hundert Ulster

Mehrere hundert Kostüme

Mehrere hundert Taillenkleider

Mehrere hundert Röcke

Mehrere hundert Blusen

S. GUTTMANN

Langgasse 1/3.

10 eigene Geschäfte.

Scharfes Ed.

14/14

Handel und Industrie.

Berlin, 20. Dez. Die Hoffnung, daß die zwischen Österreich und Serbien bestehenden Schwierigkeiten auf friedlichem Wege beigelegt werden würden, und die allgemeine bessere Beurteilung der politischen Lage waren die Veranlassung, daß die Börse in recht fester Stimmung eröffnete. Auch die Wahrnehmung, daß Geld zu Prolongationszwecken reichlich zur Verfügung steht, trug mit zu dem zuversichtlichen Grundton der Börse bei. Nicht in leichter Stunde, doch auch die andauernd gute Haltung des Wiener Marktes sowie der leste Verlauf der Westbörsen und New York dem biegsamen Markt einen guten Aufschwung. Unter Deckungen und Abschlägen legten sich aus allen Marktgebieeten Besserungen durch, die am stärksten auf dem Montan-, Schiff- und Elektromarkte waren. Ein recht erfreuliches Moment bildete das Ansteigen der dreiprozentigen Reichssenksteuer, die 0,9% p.a. gewannen. Österreichische Werte in Einklang mit Wien höher notiert. Die anfangs ziemlich lebhafte Geschäftstätigkeit ließ später nach, das erhöhte Kursniveau konnte sich aber unter Schwankungen auf behaupten. Tägliches Geld 5% p.a., Umlaufgeld 8% p.a. Auch heute hielt die Seehandlung dem Markte Gelder nicht zur Verfügung.

Die Börse behielt die feste Haltung auch in der zweiten und dritten Börsenstunde bei. Canadas stiegen weiter auf Londoner Anregung. Der Kassamarkt für Industriewerte war geteilt bei unbedeutenden Kurschwankungen.

Privat-Diskont 8—.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 20. Dez. Umsätze bis 6.15 Uhr abends. Kreditaktien 100%. Deutsche Bank 24%, Dresdner Bank 120. D. Effekten- und Wechselbank 118,50 bis 6%. Dekerr. Länderbank 120 bis 6%. 6.15 bis 6.30 Uhr: Nordde. Lloyd 119%; Edison 289, Hamburg. Paet 159%—1/2.

Die erhöhten Mittagschlukurze kounnen sich an der Abendbörse gut behaupten. Anregend wirkten die festen Schlukurze der Westbörsen; auch Amerika sandte

höhere Anfangskurse. Von Industrie-Aktien notierten Clever ca. 8 Proz. Scheideanstalt 5 Proz. höher, hingegen Albert ca. 8 Proz. niedriger.

Die Ankündigung: "Selbstkostenpreis + 10 Proz." ist irreführend.

Der Ausschuß des Deutschen Handelsstages hatte sich in seiner letzten Sitzung u. a. mit der wohl zuerst von der "Zentrale für Weinvertrieb" eingeführten, von ihr als "Verkaufsprinzip" bezeichneten Verkaufskündigung "Selbstkostenpreis + 10 Proz." zu befassen. Der Berichterstatter wies darauf hin, daß sich die deutschen Handelskammern fast einmütig auf den Standpunkt gestellt hätten, daß der Kaufmann ebenso wie das Publikum unter dem "Selbstkostenpreis" den Einkaufspreis verstehe, welchen der Händler dem Lieferanten zu zahlen habe, zuzüglich Transportkosten, Zollspesen und ähnlicher Kosten, daß es dagegen nicht Verkehrssitte sei, den Begriff der "Selbstkosten" auf die allgemeinen Handlungskosten auszudehnen. In dieser Beziehung habe die Handelskammer zu Kiel sehr richtig darauf hingewiesen, daß es im Detalihandel allgemein üblich sei, bei der Anrechnung als Selbstkostenpreis den Einkaufspreis anzurufen zu legen. Hier betrüge sich der Kaufmann selbst, wenn er noch die allgemeinen Unkosten hinzuzüglage. Sollte man sich ein solches Angebot vom Standpunkt des Konsumenten an, so werde bei ihm unbedingt die Meinung hervorgerufen, daß der Ankündige an der Ware nur einen Nettoverdienst von 10 Prozent habe, von dem er noch alle Handlungskosten befreien müsse. Werde gar einer solchen Ankündigung noch der Zusatz "20 bis 30 Prozent billiger als allgemein üblich" hinzugefügt, so müsse der Konsument an der Ansicht gelangen, der Verkäufer werde sich mit einem ganz unbedeutenden Nettoverdienst begnügen. Tatsächlich beziehe sich aber der angegebene Verdienst auf den Nettoverdienst, da die Generalunkosten sicher höher als 10 Prozent seien, und der betreffende Geschäftsmann, der sich mit einem Nettoverdienst von 10 Prozent begnügen würde, mit Verlust arbeiten würde, während sich ein durchschnittlicher Nettoverdienst von

10 Prozent als ein ungewöhnlich großer Verdienst darstelle. Nun sei es allerdings richtig, daß namentlich die Zentrale für Weinvertrieb wenigstens in ihren an Private gerichteten Offeraten angebe, was sie unter "Selbstkostenpreis" verstebe. Das Publikum beachte jedoch solche Einschränkungen nicht, es lasse nur den Teil einer Ankündigung auf sich wirken, der reklamehaft vorgedrängt werde. Der Berichterstatter befaßte sich dann, einem Antrag der "Zentrale für Weinvertrieb" entsprechend, mit einer von dieser dem Deutschen Handelsstag überreichten "Denkschrift betreffend das Verkaufsprinzip "Selbstkostenpreis + 10 Prozent". Er fand inbezug auf sie zu dem Ergebnis, daß die dort gemachten Ausführungen vielleicht für die Außenwelt eine unzulässige, auf Kaufleute aber sicherlich keinen Eindruck machen könnten.

Der Ausschuß gab schließlich folgende Erklärung ab: 1. Im Handel versteht man unter "Selbstkostenpreis" den Einkaufspreis, den der Händler dem Lieferanten zu zahlen hat, zuzüglich Transportkosten, Zollspesen und ähnlichen Kosten. Die allgemeinen Handlungskosten dagegen sind in den Selbstkostenpreis nicht mit einbezogen. 2. Das Publikum hat die gleiche Auffassung von dem Ausdruck "Selbstkostenpreis". 3. Die Ankündigung "Selbstkostenpreis + 10 Prozent" ist irreführend. Sie ist geplant, im Publikum den Glauben zu erwecken, als ob der Anzigeende sich mit einem Bruttoverdienst von 10 Prozent begnige.

Die Steigerung des deutschen Außenhandels.

Die Werte des Auswärtigen Handels Deutschlands erreichten (in Mill. M.) im November 1912 in der Einführung 915,7 an Waren und 17,1 an Edelmetallen (gegen 802,4 und 21,1 im November 1911), in der Ausfuhr 706,8 an Waren und 20,0 an Edelmetallen (gegen 714,1 und 5,5 im November 1911), in den 11 Monaten Januar bis November 1912 9407,7 an Waren und 814,7 an Edelmetallen (gegen 8778,5 und 271,8 im gleichen Zeitraum des Vorjahrs) in der Einführung, und 8022,7 an Waren und 130,9 an Edelmetallen (gegen 7384,6 bzw. 102,5 im Vorjahr) in der Ausfuhr.

Berliner Börse, 20. Dezember 1912

Berlin. Bankdiskont 6, Lombardkonto 7. Privatdiskont 6%.

Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt.

Bankr. verh.

Börsch. Fdt. o. Staats-Pap.		Reispr. 9.11.12	3	82.106	Passaue	29	87.079	Wien. Wall. 113	4	87.900	Ing. Kressenr.	4	81.705	Frankf. 6.11.12	4	96.900	Industrie-Aktien	
BL. Reich-Schuf	4	89.100	Schiff. Mfr. Pr. A.	4	86.280	do. L. 4	4	85.500	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	do. Shatz. 97	7	72.320	Goth. Arkt. 1.7	2	89.500	Berliner Brauereien
do. 1. 4. 12	4	89.100	do. 1. 4. 12	4	86.280	Blechisch.	4	81.200	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	do. 1. 4. 12	4	87.250	Berl. Bockb.	4	100.250	do. Kapit.
P. Schuf 1912	4	89.100	do. Land-Ex.	4	86.280	do. 1. 4. 12	4	85.200	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	do. 1. 4. 12	4	87.250	do. 1. 4. 12	4	100.250	Wend. Kapit.
do. Kranke-Alt.	4	89.400	West. Pr. Arkt.	4	88.250	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Winf. 10.10	4	86.600	do. pa. 5. 10.	6	102.700	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Wend. Bockb.
do. 1. 4.	4	87.100	do. 2. 2. 3. 4.	4	86.500	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Winf. 10.10	4	86.600	do. pa. 5. 10.	6	102.700	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Wend. Bockb.
do. Schuf. 00	4	87.100	Tallow. Antike	4	86.300	do. L. 4	4	86.100	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Winf. 10.10	4	87.250	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Wend. Bockb.
Prussia. konz. 1	4	87.200	do. 1. 2. 3. 4.	4	86.300	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	do. 1. 2. 3. 4.	4	87.250	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Wend. Bockb.
do. 1. 2. 3. 4.	4	87.200	do. 1. 2. 3. 4.	4	86.300	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	do. 1. 2. 3. 4.	4	87.250	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Wend. Bockb.
do. 1. 2. 3. 4.	4	87.200	do. 1. 2. 3. 4.	4	86.300	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	do. 1. 2. 3. 4.	4	87.250	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Wend. Bockb.
do. 1. 2. 3. 4.	4	87.200	do. 1. 2. 3. 4.	4	86.300	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	do. 1. 2. 3. 4.	4	87.250	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Wend. Bockb.
do. 1. 2. 3. 4.	4	87.200	do. 1. 2. 3. 4.	4	86.300	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	do. 1. 2. 3. 4.	4	87.250	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Wend. Bockb.
do. 1. 2. 3. 4.	4	87.200	do. 1. 2. 3. 4.	4	86.300	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	do. 1. 2. 3. 4.	4	87.250	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Wend. Bockb.
do. 1. 2. 3. 4.	4	87.200	do. 1. 2. 3. 4.	4	86.300	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	do. 1. 2. 3. 4.	4	87.250	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Wend. Bockb.
do. 1. 2. 3. 4.	4	87.200	do. 1. 2. 3. 4.	4	86.300	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	do. 1. 2. 3. 4.	4	87.250	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Wend. Bockb.
do. 1. 2. 3. 4.	4	87.200	do. 1. 2. 3. 4.	4	86.300	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	do. 1. 2. 3. 4.	4	87.250	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Wend. Bockb.
do. 1. 2. 3. 4.	4	87.200	do. 1. 2. 3. 4.	4	86.300	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	do. 1. 2. 3. 4.	4	87.250	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Wend. Bockb.
do. 1. 2. 3. 4.	4	87.200	do. 1. 2. 3. 4.	4	86.300	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	do. 1. 2. 3. 4.	4	87.250	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Wend. Bockb.
do. 1. 2. 3. 4.	4	87.200	do. 1. 2. 3. 4.	4	86.300	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	do. 1. 2. 3. 4.	4	87.250	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Wend. Bockb.
do. 1. 2. 3. 4.	4	87.200	do. 1. 2. 3. 4.	4	86.300	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	do. 1. 2. 3. 4.	4	87.250	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Wend. Bockb.
do. 1. 2. 3. 4.	4	87.200	do. 1. 2. 3. 4.	4	86.300	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	do. 1. 2. 3. 4.	4	87.250	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Wend. Bockb.
do. 1. 2. 3. 4.	4	87.200	do. 1. 2. 3. 4.	4	86.300	Siech. Arkt. 1.7	39	88.000	Siech. Arkt. 1.7	39</td								



Vom Weihnachts-Büchertisch.



Verhagen u. Klasing's Volksbücher.

Preis jedes Bandes 60 Pf.

Nr. 68. *U. Land.* Von Dr. Max Mendheim. Mit 20 Abbildungen und einem farbigen Umschlagbild.

Nr. 69. *Wurzels.* Von Dr. August Mayer. Mit 25 Abbildungen und einem farbigen Umschlagbild.

Nr. 70. *Wirtsha.* Von Dr. Otto und Steiner. Von Victor Ottomann. Mit 22 Abbildungen, einem farbigen Umschlagbild und einer Uebersichtskarte.

Nr. 71. *Christenfreunde.* Von Ludwig Richter. Mit 20 Abbildungen und einem farbigen Umschlagbild.

Wilhelm Jensen. *Ausgewählte Gedichte.* Mit einem Vorwort von Dr. a. Koschütz. Verlag von A. Oetker Nach., Steinstraße. Gebunden A. 2.

Reinhard: Ein reizendes Geschenkbändchen für Damen. In welchem Feder einfach und vornem gebunden. Goldschnitt. Viele in jedes Bandeschen, in jedem Komposit, in jeden Mittelst. Innerlich: 72 der schönsten Bilder Jenseits auf 114 Seiten. Es ist wie eine Einbildung, und man findet sich darin. Reinhard hat man von Jensen im Range des vielen Jahre altert gelesen, auch Gedichte. Es gehörte zu den Stereotypen des literarischen Geschäftes, Jensen den unberührtlichen Naturdichter zu nennen; aber wenn jemand aus seiner Gedichte wiedergeben oder auch nur näher besprechen will, dann kostet er. Und nun entdeckt man hier, daß er mit dem kleinen Form seiner Gedichte, mit ihren unmittelbaren Gefühlsdrücken, ihrer plötzlichen Ausdrucksfähigkeit eigentlich der deutsche Dichter sein sollte. Aber wie viele unter und gibt es, die einmal einen Band Jenseits' Gedichte gekauft oder auch nur geordert oder gar gelesen haben? Man muß sich wirklich schämen, diesen reizenden Dichter gewissermaßen neu entdecken zu müssen. Es liegt und singt in diesen fröhlichen Versen und Strophen, die einem Naturdichter und gießen in köstlichen Farben. Debet. Wer hat etwas zu sagen, der Ausdruck ist modern, oft fröhlich, immer poetisch. Und nicht von kritischer Überdrücktheit, seine Gedichte liegen in purpurnen Tiefen und sind erfüllt mit dem Geiste des Weisen, dem Gefühl des Empfindsamen und der allumspannenden Güte des Guten. Man muß auf ihn hinweisen, muß allen Leserabern guter Seele empfehlen, ihn zu lesen. Er ist unserer Gedichte einer; so etwas wie Goethe, wie Storm, wie Heine, wie Heine. Man lese ihn. A. G.

Der Tag von Domänen. Humoristische Novellen von Rudolf Preßler. Geb. A. 2., geb. A. 4. (Stuttgart, Deutsche Verlag-Aktienges.)

Auch dieser Band zeigt die literarische Phlegmone Rudolf Preßlers. Sein Humor, sein Wit geben ihm Ruhme mit der wohltümlichen Ueberlegenheit und Eleganz seines Stils dem "Tag von Domänen" viele der Vorzüge, die Preßler zu einem der beliebtesten Autoren machen. In den

vorliegenden Gesichtern werden alle Register des Humors gezogen: von der fast grotesken Komik der "Nachtwache" bis zur feinen Ironie des "Grobolin". Aber stets verfüht das gutmütige und vernehmende Säuseln mit dem manchmal herben Sarcasmus.

Wera Niemann. *Regen muß sein.* Eine Erzählung für Mädchen von 8 bis 12 Jahren. Mit Vorwort von Toni Schmidauer und 4 farbigen Bildern nach Aquarellen von Karl Mühlmeier. Gebunden A. 3. A. Thienemann Verlag, Stuttgart.

Ein reizliches Buch, diese reizende Geschichte mit dem Titel "Regen muß sein". Sie wendet sich zunächst an unsere 8-12jährigen Mädchen, aber auch wir Großen werden sie mit Freude lesen. — "Regen muß sein! Die Geschichte ist, daß wir sonnig sind — dann kommt's auf das Wetter draußen nicht an," — das ist der Grundgedanke der Erzählung, auf den das ganze Buch optimistisch ist. Und es ist wunderlich, wie dieser Sonnenchein in der Erzählung trotz aller kleinen Rüte der kleinen Schädel des Buches immer wieder hervorbricht und lächelnd steigt. Siegt.

"Grimms Märchen", Thienemanns Querformatausgabe. Ausgewählt von Paul Moritz, illustriert von F. Groß, J. Hahn und R. Reinhard. Es ist wie eine Einbildung, und man findet sich darin. Ein Märchen aus 140 Seiten 37 Märchen mit farbigen Bildern, gebunden A. 4. 30 oder auf 180 Seiten 40 Märchen mit 4 farbigen Bildern, gebunden A. 3. A. Thienemann Verlag, Stuttgart.

Zum hundertjährigen Erscheinen der Grimmschen Märchen kommt diese prächtige Thienemannsche Querformatausgabe gerade recht. Sie wird den alten, lieben Märchen noch weitere Verbreitung verschaffen. Ich sehe Ihnen unsere Kinder über den großen Kästchen, dabei handlichen Band hängen und weitergegeben die Geschichten der Wunderwelt an ihrem geistigen Auge vorüberziehen lassen. Wie prächtig ist aber auch diese Thienemannsche Querformatausgabe in ihrem großen Denk und mit den farbigen Bildern nach Osterdingens und Reinhard's Musterhand. Das ist so recht eine Ausgabe, an der auch wir Großen uns Freude haben können.

Das Nobelschen. Humoristischer Roman von Rataly von Götzen. Verlag der Stettiner Hofbuchhandlung Johann Albrecht Strenge) Schwerin 1. M. Preis 3 Bände eleg. geb. 7.00 A.

In diesen humoristischen Werken hat es die beliebte Autorin verstanden, alle Vorzüge ihrer Deckelungskunst zu vereinigen. Das Nobelschen ist trotz aller Originalität nach dem Leben gezeichnet, es wird sicher die Aufmerksamkeit aller Leser ebenso in Bewegung setzen, wie die der Einwohner des kleinen Reiburgsäckchens, in dem der Roman spielt.

Julius Hallé. *Die Stadt mit den goldenen Türrn.* Die Geschichte meines Lebens. (Große Sammlung von Werken zeitgenössischer Schriftsteller, Band 110.) 270 Seiten M. Gebund. geschweift von Otto Uml. Geb. 4 A., geb. 5 A. Berlin, G. Grote.

In der edlen Form eines kleinen, abgerundeten Aufzweiges und mit der natürlichen Anmut und Feinheit, die wir an seinen Gedichten so be-

wundern, bietet der Dichter in diesem Buche unter dem Bildnis seiner lärmreichen Vaterstadt die Geschichte seines Lebens und Sterbens. Es ist ein beworragendes menschliches Dokument, das auch noch durch Schilderung von Hause Besichtigungen an anderen Städten, wie z. B. Sillencron und Schmelz für jeden Literaturfreund von allgemeinem Interesse ist.

Das Buch der Stadt von Siegen Weiger. Globus-Verlag A. m. 1. 6. Berlin 8. 66. Im Originalband 1.50.

Ein vorzügliches, reichhaltiges und dabei ülliges Lexikon von Titeln und Sentenzen, Sprichwörtern, Sinn- und Wahrsprüchen in deutscher, englischer, französischer, italienischer und lateinischer Sprache. Den stenografischen Titeln ist die deutsche Übersetzung unterlegt. Obgleich es und von ähnlichen Büchern vom alten Schumann über "Sprichwörter und das gelehrte Sandes" hinweg bis zu dem neuern Schumann nicht steht, so gibt es doch wohl kaum eine Sammlung, die so lehrreich ist — sowohl — Wissenschaftliche Beispiele als auch wie „Der Weiger“. Typisch aber ist es sehr reichhaltig und von allen Dingen, wie zahlreiche Stichproben gezeigt haben, durchaus zuverlässig. Man darf das neue „Buch der Städte“ alle empfehlen. A. G.

Die gegenwärtigen Zeitläufe sind gar sehr dazu angeeignet, die Erinnerung an den großen Krieg von 1914/15 wachzurufen, und es ist nur gut, wenn wir und vor allem unserer Jugend durch die Betrachtung jener von Begeisterung erfüllten, rühmlichen Zeit das Herz schüren. Wir haben ja eine große Anzahl gärtner Schriften, die nicht nur die Taten des großen Krieges, sondern auch dieser Taten Geist lebendig überliefern. Vor und nach ein soeben in zweiter, durchscheinener Auflage erschienenem Buchlein, das wir in diesem Zusammenhang besonders empfehlen möchten, die Erinnerungen eines Kriegsfreiwilligen Womanslatten aus dem Jahre 1870/71. Von Superintendent Werner Fölling (G. O. Beck'sche Verlagshandlung Oskar Beck, München 4. 100 E. mit einem Rücken, in einem Band geb. A. 2.50). Es nimmt in der Höhe der Kriegsliteratur schon insofern eine eigenartige und bedeutsame Stellung ein, als es den Geist sehr bringt, von dem die deutsche Jugend in jener gewaltigen Zeit erfaßt war; aber auch seiner Kämpflichkeit und Brüderlichkeit wegen gehört es zu den wertvollsten Schriften der Art.

Heiko v. Puttkamer, der bekannte Graphiker, hat soeben einen Kriegsroman „Spiele des Lebens“ bei Th. Gerstenberg vorm. A. M. Sattlers Verlag in Leipzig erscheinen lassen, der in äußerst spannender Weise uns das Leben an der Südfront Frankreichs und in Monte Carlo schildert.

Thesaurus 231. *Die Lieder von Griekisch.* 1. Aufl. Roman. Breitkopf u. Co. G. m. b. H. Leipzig. John Sandanist, Ellen Key, übertr. von Marie Braun, Geb. M. 4. Edgar Thoma, Verlagshandlung, Halle a. S.

Weihnachts-Preise für Kleiderstoffe.

Halbfertige Stickereikleider
Mk. 16.-, 20.-, 25.-, 32.-

Perlroben und Tunikas
reizende Neuheiten
Mk. 21.-, 28.-, 36.-, 48.-

Theater-Schals
in grosser Auswahl
Besonderes Angebot: Schals aus
Crêpe de chine mit eleganter Bordüre
und mit langen Fransen Mk. 875

Solide Hauskleiderstoffe
Neue gestreifte Blusenstoffe
Reinwollene Cheviots

Weihnachtspreis Meter

95.

Praktische Stoffe für Taillenkleider
Englische Blusenfanelle, waschbar
Schottische Stoffe für Kinderkleider

Weihnachtspreis Meter Mk.

135

Kostümcheviot, in schwarz und farbig
Wollsatin in Chevronstreifen
Reinwollene Blusenstoffe in vielen Neuheiten

Weihnachtspreis Meter Mk.

195

Prima Popeline und Voile, viele neue Farben
Hellfarbige Voiles mit Seidenborde, 120 br., für Tanzkleider
A parte Blusenstoffe mit gestickter Borte

Weihnachtspreis Meter Mk.

275

Flotte Kostümstoffe, 130 breit, im Fantasiegeschmack
Halbseidene Eoliennes und feine Damentuch
Schwarze und farbige Kleidersammete

Weihnachtspreis Meter Mk.

350

J. Hertz, Langgasse 20.

Langgasse 34

Langgasse 34

Ch. Hemmer

Sehr billige Weihnachts-Angebote:

Mit meinen **Weihnachts-Angeboten** biete ich ganz **Hervorragendes** und bitte ich um Besichtigung meiner Ausstellung, damit sich jedermann von der grossen Auswahl — von den guten Qualitäten — und von der grossen Billigkeit überzeugen kann.

Damen-Strümpfe.

Mako-Strümpfe	engl. lang, Fuss ohne Naht, verstärkte Fersen und Spitzen	50,-
Flor-Strümpfe	engl. lang, Doppel- fersen u. Spitzen, echt schwarz	75,-
Eleg. Damenstrumpf	Wolle mit Seide mit gest. Zwickel, schw. u. alle Model. 95,-	95,-
Seidene Strümpfe	engl. lang, Florsohle u. Hochfersen	145

Damen-Strümpfe.

Reine Wolle	engl. lang, ohne Naht, Doppel- fersen und Spitzen	95,-
Damen-Strümpfe	Prinzess of May* sehr solide Qualität, englisch lang, verstärkte Fersen und Spitzen	125
Reine Wolle	schwere Qualität, engl. lang, ohne Naht, verstärkte Fersen u. Spitzen	150
Reine Wolle	engl. lang, in allen Modelfarben, ohne Naht, verstärkte Fersen u. Spitzen	210

Damen-Unterzeuge.

Damen-Untertaillen	baumw. gestrickt schwere Qual. m. 1/2 u. 1/4, Arm. 95,-	75,-
Damen-Blusenschoner	reine Wolle 2.25, 1.85, 1.65, 1.45, 95,-	95,-
Damen-Hemdose	Baumwolle, weiss mit breiter Spitzenpasse 125	125
Damen-Hemdose	Baumwolle, weiss mit breiter Spitzenpasse 125	125
Damen-Hemdose	Baumwolle, weiss mit breiter Spitzenpasse 125	125

Damen-Direktoir-Hosen.

Baumwolle	in 12 verschied. Farben das Paar 1.35, 1.20	95,-
Mako-Qualität	125	125
Seiden-Imitation	mit reinseidenen Taffetschleifen 285	285
Reine Wolle-Kammgarn	mit reinseidenen Taffetschleifen 285	285
Reine Seide	schwere Qual. mit reinseidenen Taffetschleifen garniert 550	550

Herren-Unterzeuge.

Normal-Herren-Jacken	prima Qualität, 3 Größen, St. 1.65, 1.45, 95,-	95,-
Normal-Herren-Hemden	weisse haltige Qualität 2.10, 1.95, 1.75, 1.45, 15	15
Normal-Herren-Hosen	prima Qualität, Paar 2.10, 1.85, 1.45, 1.30, 15	15

Herren-Socken.

Mako-Socken	echt schwarz, ohne Fersen und Spitzen	35,-
Herren-Socken	Wolle gestrickt, schwere Qualität	48,-
Schweiss-Socken	ohne Naht, Fersen u. Spitzen, weiche Qualität	75,-
Reine Wolle	besonders schwere Qualität, m. Patent- schaft	85,-

Kinder-Strümpfe

sehr solide Qualität, gestrickt, Wolle plattiert, ohne Naht, echt schwarz, Für das Alter	1-2	2-3	3-4	4-5
Paar	38,-	44,-	50,-	56,-
5-6	6-7	7-8	8-9	9-10
64,-	70,-	75,-	85,-	95,-
1.05	1.15			

Damen-Handschuhe.

Perl-Trikot	in weiss und farbig, Paar	38,-
Trikot	mit 2 Druckknöpfen, schwarz und farbig, Paar	65,-
Trikot	mit Futter und 2 Druck- knöpfen, farbig, Paar	85,-
Imit. Dänisch	mit 2 Druck- knöpfen, in ele- ganten Farben, Paar	95,-
Imit. Dänisch	12 Knopf lang, m. Mousquetair- Verschluss, Paar	95,-
Gestrickte Handschuhe	reine Wolle, Paar 1.25, 95,-	95,-

Ball-Schals

Orenburger Schal, 2,20 Mtr. lang	125	95,-	75,-
Seiden-Chiffon, einfarbig u. bedruckt	225	125	
Seidenschal, uni od. bedruckt, mit Fransen	300	245	

Schlafdecken

grau Kalmuc	Stück	295	195	95,-
echt Kamelhaar	Stück	1450	1075	875

Herren-Artikel.

Stehkragen	Leinen 4fach, gebog. u. eckige Formen	95,-
Manschetten	Leinen 4fach, 3 Paar	140
Serviteur	weiss, 35,- m. Falten	50,-
Garnitur	1 Serviteur u. 1 P. Manschetten u. bunt, Perkal	65,-
Oberhemden	weiss, m. glatt, Einsatz, tadellos, Sitz	350
Oberhemden	weiss mit weichem Piqué - Falteneins.	425
Herren-Krawatten	elegante Muster, alle Formen, moderne Farben, 1.75, 1.50, 1.25, 95,-	65,-
Hosenträger	Gummiband, gemustert	65,-
	Motivband und glatt	95,-

Taschentücher.

Engl. Batist	weiss mit Hohl- saum, 1/2 Dtzd.	50,-
Engl. Batist	weiss, mit Hohl- saum, 1/2 Dtzd.	95,-
Engl. Seiden-Batist	mit Hohl- saum, mit bunter Kante, 1/2 Dtzd.	125
Leinen-Batist	weiss, mit Hohl- saum, 1/2 Dtzd.	1.95
Weisse Batisttücher	ausge- schnitten, mit rundgestickten Ecken, 2 Stück	95,-
Weisse Herren-Taschentücher	46 cm gross	95,-
Buchstabentücher	mit ge- stickten Buchstaben	95,-
Gestickte Buchstabentücher	weiss mit bunter Kante u. Hohl- saum	1.45

Damen-Schürzen.

Hausschürzen	la Siamese	75,-
Hausschürzen	extra weit, hell- und dunkelfarbig	95,-
Blusenschürzen	aus la Si- amese, hell- und dunkelfarbig mit farbigem Be- satz, Volant und Tasche	95,-
Blusenschürzen	extra weit, hell- u. dunkel- farbig m. Volant und Tasche 2.25, 1.50,	1.50
Kleiderschürzen	hell- u. dunkel- Volant und Tasche	1.95
Zierschürzen	aus la türk. gem. Satin m. hübsch. Besatz und Latz	95,-
Zierschürzen	aus weiss Batist m. eleg. Stickerei- ausführung und Latz 1.75, 1.45,	95,-
Kinderschürzen	aus weiss Batist m. eleg. Stickereiaufw. in allen Gröss. v. 85	95,-

Handarbeiten.

Fertige Garnitur	aus grauem Leinen mit Hohlsaum und reicher Handstickerei, Margeritenmuster, Decke 60×60, 5.25, Läufer 4.50, Kissen mit Fransen 3.75.	1.
------------------	--	----

Sonntag bis abends 8 Uhr
geöffnet!Sonntag bis abends 8 Uhr
geöffnet!

Preiswerte Weihnachts-Angebote!

Herren-Artikel.

Oberhemden aus avari. geschnittenen Vercal
M. 5.75. 4.50. 3.50. 2.95
Oberhemden, weiß, mit Visko-Satinbesatz
M. 5.75. 4.75. 3.90
Garnituren, farbig, weich und seidig
M. 1.50. 1.25. 95. 75
Herren-Sachen, 35 verschiedene Säasons, beste Qual.
1/2 Dutzend von M. 1.75 an
Wandbetten, hoch, gute Qualität mit 4 Knosflächen
M. 2.75. 1.75. 1.25. 95
Gekleidet, statt und mit Gütern von 85 J. an
Krawatten, alle Formen in avari. Dessins
M. 1.90. 1.25. 75. 48
Selbstbinder, breite Form, nice avari. Dessins
M. 2.50. 1.50. 95. 65
Sogenannte für Damen und Herren, gute, haltbare Stoffe
M. 0.75. 5.75. 4.50. 2.75
Spaßkleider, Baumwoll- und Naturhölzer
M. 2.75. 1.75. 1.25. 95
Selbstbinder, benötigte Qualität M. 1.75. 1.25. 95. 75

Handschuhe.

Damen-Glace-Handschuhe, weiches Lammleder, mit 2 Druckknöpfen, Paar M. 1.90. 3 Paar mit Karton M. 5.45
Damen-Glace-Handschuhe, besond. schönes Leder, 1/2 gespleißt, Paar M. 2.45. 3 Paar mit Karton M. 7.
Damen-Glace-Handschuhe, weiches Leder, schöne Farben, Paar M. 2.75. 3 Paar im Karton M. 7.90
Damen-Glace-Handschuhe Paar von M. 1.90 an
Damen-Handschuhe, reine Wolle, gesprenkelt, weiß und farbig, Paar M. 1.25. 95. 75
Damen-Handschuhe, Tricot mit 2 Druckknöpfen, Paar M. 1.25. 85. 58
Damen-Handschuhe, imit. Waschleder u. Tricot, Paar 55. 45 und 35

Damen-Strümpfe.

Damen-Strümpfe, gewebt, reine Wolle, doppelte Röcke u. Spine Paar 95 J. 3 Paar M. 2.65
Damen-Strümpfe, gestrickt, Halbwolle, sehr haltbar, Paar 95 J. 3 Paar M. 2.65
Damen-Strümpfe, Sachemir, vorzüliche Qualität, Paar M. 1.45. 3 Paar M. 3.95

Herren-Socken.

Herren-Socken, grau, gestrickt, Halbwolle, Paar 65 und 50
Herren-Socken, reine Wolle, ohne Naht, in allen Farben, Paar 85 J. 3 Paar M. 2.05
Kamelhaarstrümpfe, vorsügl. für empfindliche Füße, Paar 85 J. 3 Paar M. 2.25
Herren-Socken, Sachemir, mit hübschem Zwidel, Paar M. 1.25. 3 Paar M. 3.50

Wollwaren.

Farbige Umhängstücher in modernen Farben, M. 3.45. 1.65. 1.10
Herren-Strickwesten in allen Größen und Farben, M. 4.25. 2.95. 2.10
Damen-Westen, schwarz und farbig, in allen Größen, M. 3.25. 2.45. 1.65
Kinder-Überziehblümchen, weiß und farbig, M. 2.45. 1.85. 75
Nadelmäuse in allen Farben, sortiert M. 2.10. 1.45. 85
Nadelhals M. 2.75. 1.85. 85
Kinder-Gürtelhauben M. 3.45. 1.95. 1.25

G.
m.
b.
B.

11-15

Warenhaus Julius Bormass

Fuhrherren-Innung Wiesbaden

Samstag, den 22. Dezember 1912, vormittags 10 Uhr, findet in den Räumen Kronenbahn, Kirschgasse, hinteres Portal; Die Wahl von 4 Mitgliedern und 3 Geschäftsmännern für den Geschäftsausschuss statt.

Denjenigen, die bei Innungs-Mitglieder beschäftigten Personen eingeladen werden.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August Riedel.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1912. Der Vorstand.

J. H. August

Erstaunlich billig

verkaufen wir bis Weihnachten unsere enorme Vorräte moderner

Damen-Konfektion

Ulster-Paletots

schicke Genres, aus englisch gemusterten und flauschartigen Stoffen, offen und geschlossen zu tragen, in vielen Ausführungen jetzt 25.00 16.50 12.50

750

Jackett-Kostüme

aus marine Kammgarn, auf Seide gearbeitet, mit Tressengarnitur. Kostüme aus Stoffen englischer Art, schicke Fassons, offen u. geschlossen zu tragen jetzt 38.00 28.00 22.00

1550

Mädchen- und Kinder-Mäntel, Morgenröcke, Matinées, Kostüm-Röcke, Blusen ganz besonders billig.

Sammet-Paletots

lange und halblange Fassons, mit Tressengarnituren, zum Teil auf Seide, reiche Knopfgarnitur

jetzt 65.00 42.00 28.00

1750

Schwarze Frauen-Paletots

auch für starke Damen vorrätig, nur neueste Fassons, reich mit Tressen garniert und Kurbelstickerei, zum Teil auf Seide, gediegene Genres, bewährte Tuchqualitäten

jetzt 42.00 35.00 24.00

1450

Damen-Kleider-Stoffe

von besonderer Preiswürdigkeit.

Blusenstoffe

reiche Sortimente neuer Streifen, Karos, Bordüren und waschbare Flanelle Meter jetzt

150 110 75 Pf.

Haus- und Kinderkleider-Stoffe

in modernen Schotten, Streifen und Meter jetzt

120 95 68 Pf.

Kostümstoffe

110 bis 130 cm breit in marine und schwarz Kammgarn und Stoffen engl. Art Meter jetzt

325 250 145

Cheviot und Satin

95 bis 110 cm breit, reine Wolle, grosses Farbensortiment Meter jetzt

210 150 90 Pf.

Garnierte u. ungarnierte

Damen-Hüte

sind noch in schöner Auswahl vorrätig und bewilligen wir auf die schon bekannte billigen Preise noch extra

20-50% Rabatt.

F BANK & MARX

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.

Königliche Schauspiele.

Samstag, 21. Dez., abends 7 Uhr: Carmen.

Oper in 4 Akten von G. Bizet. Text von G. Delibes und L. Halévy. In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Meissner.

Regisseur Meissner.

Carmen H. L. Bonnard

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, Sterzleiter Herr Seldner

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Sinfonie, Herr Seldner

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, ein Bauernmädchen

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Sinfonie, Herr Seldner

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, ein Bauernmädchen

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Sinfonie, Herr Seldner

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, ein Bauernmädchen

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Sinfonie, Herr Seldner

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, ein Bauernmädchen

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Sinfonie, Herr Seldner

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, ein Bauernmädchen

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Sinfonie, Herr Seldner

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, ein Bauernmädchen

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Sinfonie, Herr Seldner

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, ein Bauernmädchen

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Sinfonie, Herr Seldner

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, ein Bauernmädchen

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Sinfonie, Herr Seldner

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, ein Bauernmädchen

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Sinfonie, Herr Seldner

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, ein Bauernmädchen

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Sinfonie, Herr Seldner

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, ein Bauernmädchen

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Sinfonie, Herr Seldner

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, ein Bauernmädchen

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Sinfonie, Herr Seldner

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, ein Bauernmädchen

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Sinfonie, Herr Seldner

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, ein Bauernmädchen

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Sinfonie, Herr Seldner

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, ein Bauernmädchen

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Sinfonie, Herr Seldner

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, ein Bauernmädchen

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Sinfonie, Herr Seldner

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, ein Bauernmädchen

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Sinfonie, Herr Seldner

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, ein Bauernmädchen

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Sinfonie, Herr Seldner

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, ein Bauernmädchen

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Sinfonie, Herr Seldner

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, ein Bauernmädchen

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Sinfonie, Herr Seldner

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, ein Bauernmädchen

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Sinfonie, Herr Seldner

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, ein Bauernmädchen

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Sinfonie, Herr Seldner

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, ein Bauernmädchen

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Sinfonie, Herr Seldner

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, ein Bauernmädchen

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Sinfonie, Herr Seldner

Don José, Sergeant Herr Seldner

Esmeralda, ein Bauernmädchen

Herr Seldner-Sinfonie

Julia, Sinfonie einer

Werde, was du bist.

Europäischer Roman von Albert Baselow.
(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Aber Duprs hörte ihn nicht mehr, sondern hatte sich einer neuen Erscheinung zugewendet, die soeben zur Saal für vereinsfeiert. Es war der russische Botschafter, der nie verfehlte, auf Duprs Fest zu kommen, und zwar auf geheimes Geheb seiner Regierung. Es war bekannt, daß Duprs in der Auswahl seiner Gäste nicht gerade wählter war und sich darin auch keine Vorschriften machen ließ. Schon im vorhergehenden Jahre war es daher dem Diplomaten gelungen, hier auf neutralen Boden, scheinbar unabsichtlich, mit Tatjana Batinstaja zusammenzutreffen. Was in einem anderen Lande vielleicht unmöglich gewesen wäre, hier bei diesen demokratischen Einrichtungen und Anhängern fiel es niemand weiter auf, daß der offizielle Vertreter des heiligen Russland sich mit einer anerkannten Führerin der Revolutionäre im Debatten einließ. Allerdings hatte er gerade hier seine Meisterin gefunden und gern hätte wissen mögen.

Graf Menikoff trug einen olivgrünen Samtrock, dem er, um den Intentionen des Gastgebers zu entsprechen, durch geschickt angebrachte Aufschläge das ungefährte Aussehen eines Oleanderschwärmers hatte geben lassen. Er trat hastig ein, und indem er, das Monokel fest in Auge stemmend, einen schnüchigen Kennersblick auf all die dastigen Blumen warf, die rings um ihn blühten, lebte nicht für ihn, wie er sich sagen mußte, drückte er Duprs mit gewohnter Wärme die Hand und rief:

"Sehen Sie, Meister, ich komme, wie ich es versprochen habe."

"Wofür ich Ihnen herzlich danke, Herr Graf!" erwiderte der Angeredete, der gar wohl wußte, was Seine Exzellenz zu seinen Besitztümern trug. "Sie werden sich hoffentlich bei mir gut unterhalten."

"Sicher, Meister, sicher! Wenn man schon all die netten Kinder — Pardon, Blumen — sieht! Apropos, habe bei meiner Anwesenheit in Petersburg mit Motesiat Rückfrage angenommen, glaube bestimmt, daß Sie einzige und allein den Auftrag erhalten, die kaiserlichen Kinder zu malen."

Schuhkonsum



19 Kirchgasse 19

an der Luisenstrasse.

Tuchschuhe, alle Damengrößen wie oben abgebildet	von 1.95 an
blaue Tuchschuhe ohne Einfass mit warmem Futter, 36—42	1.00
Kinder-Hausschuhe, gefüttert, mit Lederspitzkappen Gr. 23-29 für	85,-
Größen 30 bis 35	für 95,-
Damen hohes Filz-Schnallenstiefel mit Friesfutter u. Absatz, sehr warm	2.95

Nunmehr verabfolgen wir wie alljährlich bis Weihnachten Gutscheine, die wir gegen Weihnachts-Geschenke kostenlos eintauschen.

Schulstiefel für Knaben und Mädchen.

Trockne warme Füße

sind bei wohliger Witterung der erste Schuh gegen Erfüllung. Als ein vorgängliches Mittel bei nassem Wetter warme Füße zu behalten, haben sich Gummischuhe bewährt. Wir empfehlen, auch als Weihnachts-Geschenke besonders geeignet, die echten Petersburger Galoschen mit dem Δ Stempel zu wirtschaftlichen Preisen. — Die Garantie-Qualitäten deutscher Fabrikates verlaufen wir wie folgt:



Gummischuhe, alle Damengrößen für 2.90

Mädchengrößen für 2.50

Kindergrößen von 1.75 an



Herren-Boxkalb-Stiefel, genau wie oben abgebildet 9.75



Herren-Gummischuhe, mit Doppelkappe und Sporn für 4.40

Herren russische Gummischuhe v. 5.50 an

Schuhkonsum



19 Kirchgasse 19

an der Luisenstrasse.

Kamelhaarschuhe mit Filz- und Ledersohle, 36—42	für 1.50
Kamelhaarpanntoffel, gute Woll-Qualität, mit Ledersohle u. Ledereinfass	für 1.95
Lederhausschuhe mit Absatz und weissem Friesfutter	2.90
Damen leichte Lederstiefel mit dickem weissem Friesfutter, soweit Vorrat	5.50



974

Herrenstiefel, extra breit im Ballen

Schuhwaren-Konsum

Schuhwaren-Konsum

19 Kirchgasse. — Telephon 3010.

Kirchgasse 19.

Herrenstiefel, extra breit im Ballen

Der von unseren Lesern beständig aufgenommene und interessante Roman

Das Mädchen aus der Fremde

Eine Erzählung aus den Kämpfen unserer Zeit von Bernhard Grothus

ist broschiert und gehestet, in gefälligem Umschlag, zu dem geringen Preise von 50 Pfennig pro Exemplar zu haben.

Wiesbadener Verlags-Ausstatt G. m. b. h.
Nikolaistraße 11. Sitz: Mauritiusstraße 12.

Die Wahrheit!

Ich brauche Geld:

Und deshalb ve. lange bis Weihnachten zu jedem aufzuhaltenden Preise: Ea. 300 Herren- u. Knaben-Ulisses, Victoria, Herren- u. Knaben-Anzüge, Kapes, Bogener Anzüge, Juppen, einzelne Hosen, einzelne Westen, ferner in großer Kosten Reihe für Herren- u. Knaben-Anzüge, Reihe zum Ausbessern von 10 Pf. an.

Kleiderhaus „Westend“ D. Birnzwieg,
Kettwigsstraße 12, Ecke Helenestraße.

Bitte meine Schaufenster zu beachten. 37707

Wiesbadener General-Anzeiger

21. Dezember Seite 17

ihre Hand bot, „gestatten die Herren, daß ich Sie miteinander bekannt mache: Monsieur Elmar, seines Zeichens Maler und zugleich mein Freund. — Monsieur Rostowksi, gewesener Professor an der Universität Dorpat und ebenfalls mein Freund, das heißt, schon älteren Datums.“

Die beiden Herren verbeugten sich frostig gegeneinander; Elmar wußte sofort instinktiv, daß er niemals Monsieur Rostowksi wärmer empfände werden könne, und den gleichen Gedanken schien er seinem Bis-a-Bis von der Eltern ablehnen zu können. Antipoden!

„Ah, Sie kennen sich schon länger!“ sagte er, um nur etwas zu äußern.

„Ja,“ meinte Angiolina lebhaft, „unsere Bekanntschaft dauert schon mindestens zehn Jahre zurück, nicht wahr, Fedor Nikolajewitsch?“

„Es dürfte stimmen,“ versetzte dieser kurz. Dabei war er wieder einen giftigen Blick auf den unliebsamen Elternfried, und um seine von einem schwarzen Vorle umrahmten Lippen ansteckte es zugleich verächtlich. Er nahm seinen Gegner augenscheinlich nicht für voll.

„Ich habe Sie schon so lange gesucht, gnädiges Fräulein,“ begann der junge Maler von neuem, indem er sie zweifelhaft anstarrte.

Doch sie lächelte nur und wußte ihm die verlenwethen Schöne.

„Bedenken Sie sich bei diesem Mittwoch hier!“ rief sie und wies auf Rostowksi, der keinerlei Reaktion zeigte, auf ihren Scherz einzugehen. „Er hat mich sofort bei meinem Erscheinen auf der Bildfläche mit Beschlag belegt.“

„Sie wissen, daß ich notwendig mit Ihnen zu reden hatte,“ murmelte Rostowksi mißlautig, „wir haben uns vier volle Jahre nicht gesehen, es ist mancherlei in der Zwischenzeit passiert.“

(Fortsetzung folgt.)

Spield- und Rätsel-Ede.

Distichon.

Röthliche Gaben bracht' ihr der Freund, der heimlich geslebte.
Aber doch war sie es, weil er es nicht brachte mit n.

Weihnachts-Rösselsprung.

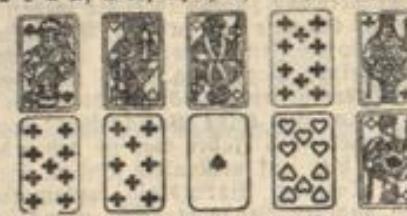
der	etw	hat	ge	him	lich	be	di
der	ni	sich	glück	frei	ih	men	sein
will	bun	ber	mel	dem	heut	stern	ist
ja	erbe	so	bet	brü	den	suchat	schon
will	ihm	in	him	het	was	ver	haben
ein	den	er	mit	und	mel	sie	bet
daß	chen	wie	leg	alles	bei	wir	fin
ber	neub	sich	ber	num	bet	fin	lend

Herrrätsel.

O selige Botschaft vom Himmel gebracht,
Durch Engel verkündigt in heiliger Nacht.
In Nacht und Nebel lag finster die Welt,
Nun wird sie vom himmlischen Glanze erhellt.
Die Botschaft tönt allen nah und fern,
Wer kennt sie, habt ihr das Rätsel gern.
Ein Hausschmuck, Gedächtnisform, ein Teil vom Gewehr.
Mineral und Stadt am Arabischen Meer.
Von jedem ein Zeichen gestrichen, verbunden
Die Nette, so habt ihr das Ganze gefunden:
O selige Botschaft vom Himmel gebracht.
Durch Engel verkündigt in heiliger Nacht.

li.

Stataufgabe.
a b e d die vier Farben. V M H die drei Spieler.
V, der Vorhandspieler, verliert a-Handspiel auf folgende Karte,
obwohl a A im Satz liegt und die Gegenräumpe verteilt liegen.
b c d B, a 10, K, 9, 8; b A; c 10; d K.



Beim Steigen hatte M erklärt: „Höchstens ein kleines Null“ und dann gleich geahnt, als V dies hielt. H reiste weiter bis b-Handspiel, daß er auch gewonnen haben würde.
Wie sahen die Karten? Wie ging das Spiel?



Et, da kommt ja meine Freundin; der muß ih gleich mein neues Puppchen zeigen.

Möbel

für
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer.

Einzel-Möbel.

Kleiderschränke
Vertikos, Büfets
Bücherschränke
Küchenschränke
Spiegelschränke
Schreibtische, Tische

Polster-Möbel.

Betten
Teppiche
etc.

Spezialität: Kompl. Ausstattungen.

Auf
ganz bequeme
Teilzahlung

Meine
Prinzipien:
Grosse
Auswahl
Billige Preise
Gute Qualitäten
Günstigste
Zahlungs-
bedingungen.

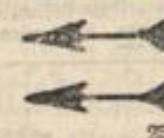
Möbel- u. Ausstattungshaus

S. Buchdahl

Wiesbaden, 4 Bärenstrasse 4.

|| Einmaliger Kauf wird auch Sie zum ständigen
|| Kunden meines Unternehmens machen. ||

→→ Zwanglose Besichtigung meiner
grossen Lager gerne gestattet.
Kein Brautpaar sollte versäumen,
→→ meine Offerte einzuhören. →→



Neueste Herren-

und Damenkonfektion

in grosser Auswahl
am Lager
Mantel, Paletots,
Blusen, Kostüme,
Kostümrocke, Petze,
Anzüge, Paletots,
Capes.

Moderne Fassons.
Beste Verarbeitung.

Kleine Anzahlung.
Bequeme Teilzahlung.

Plüss-Stauffer-Kitt
klebt, leimt, kittet Alles!

Uhren, Gold- und Silberwaren



Paul Jäntschi
3 Faulbrunnerstr. 3.

Empfehle für die Feiertage:

Prima junges Pferdesleisch

nur beste Qualität
sowie alle Sorten Wurstwaren, als Gervolia,
harter Wurst, Prezkol, Fleisch- u. Leberwurst.

Ullmanns Röckschlachterei

Telephon 3244. Mauerstrasse 12.

Mein Geschäft ist bis 9 Uhr abends geöffnet.

Bestellungen der Post werden vormittl. erledigt.



37921

Pelzwaren

passend f. Weihnachtsgeschenke, Collier, Stola, Shawls
und Muffen in div. Fellarten.

Moderne Formen. Solide Qualitäten.

Wegen Ersparnis hoher Ladenmiete billigste Preise!

Kürschnerel A. Schäfer, Kirchgasse 9,
1. Stock. kein Laden. 37688

Karl Fischbach, Wiesbaden

Kirchgasse 49, zunächst der Marktstraße

Großes Lager, Anfertigung, Ueberziehen
und alle Reparaturen.

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.
Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und
Reisegepäck zu bahnamtlich festgesetzten
Gebühren. — Versicherungen. — Ver-
zollungen. — Rollfuhrwerk.

Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964.



Goldene Medaille Paris 1906.



Goldene Medaille
Kochkunst - Ausstellung
Wiesbaden 1908.



Goldene Medaille Antwerpen 1906.

Passend als Weihnachts-Geschenke

empfehle ich Delikatesskörbe in jeder Preislage, ferner Trüffel-, Sardellenwurst, Lachsschinken u. Rollschinken in jeder Grösse, sowie sämtliche feinere Wurst- und Fleischwaren.

Heilmundstrasse 48,
Ecke Wellritzstrasse.

Jean Kolb, Schweinemetzgerei

Telephon - Nr. 2760.

Täglicher Versand nach auswärts.

37892

Gesundheitspflege.

Salz-, Stein- und Kohlenkuren.

Vor kurzem tauchte in der vornehmen Gesellschaft Chicagos eine Mode auf, die bald zur Epidemie wurde: man hörte plötzlich auf, Bonbons, Schokolade und Süßigkeiten zu essen, und schluckte statt dessen Salz, gewöhnliches Kochsalz. Dies wurde als eine Art Salztur getrieben, und — das Salz sollte plötzlich nicht nur alle Krankheiten heilen, sondern auch vorbeugen wirken. Ein französischer Arzt, Dr. Laumonnier, weist nun darauf hin, wie eine solche abergläubische Volksheilkunde sich viele Jahrhunderte hindurch hält, wenn auch nur in einzelnen, ganz entlegenen Orten, um auf rätselhafte Weise irgend wo anders plötzlich wieder aufzuleben. Gerade das Salz als Altheilmittel hat er selbst in seiner Heimat vor einiger Zeit kennen gelernt. Er brachte seine Herren im Département Ardèche an. Bei einer beschwerlichen Bergwanderung diente ihm ein älterer Mann als Führer, der erstaunlich rüstig war. Die Bergwanderung ermüdete ihn augenscheinlich gar nicht, außerdem sollte er unmittelbar an sie seinen Heimweg, fünf gute Meilen, zu Fuß anschleichen. Dr. Laumonnier fragte nach seinem Alter. 76 Jahre, war die Antwort, und mit stolzem Stolze fügte er hinzu, daß sei noch gar nichts, sein Großvater sei 95 Jahre alt geworden, der Großvater seiner Frau über 100 Jahre, und seine Mutter säbe gegenwärtig 98 Jahre!

Dr. Laumonnier wußte nun, daß gerade in dieser Gegend Frankreichs und im Département Ardèche so alte Leute besonders zahlreich lebten, und fragte den Mann, ob er eine Erklärung dafür habe, daß andere Bergbewohner nicht so alt würden. Die Antwort lautete: „Sie nehmen kein Salz.“

Die Erklärung dieser merkwürdigen Worte lautete: „Das ist bei uns ein Brauch. Jeden Morgen verschlingt man eine fingerdicke voll Salz, die man befreizigt hat. Das verhindert den Magensatz, die Hitzblätter, den Herzenschlag, den Kopf und die fallende Lust, und ohne diese Krankheiten wird man alt.“

Dr. Laumonnier berichtet auch von anderen merkwürdigen Kuren, die zur Volksheilkunde gehören, und die er persönlich oder aus den Berichten anderer Aerzte kennen gelernt hat. Ziemlich weit verbreitet — wenigstens in Frankreich — scheint der Gebrauch von Steinen zu Heilzwecken zu sein. Hierbei handelt es sich um ein äußerlich angewendtes Mittel. Gewisse Steine sollen zum Beispiel durch Verührung Blutungen zum Stehen bringen. Bei seinem Aufenthalte in der Vendée bat Dr. Laumonnier einen solchen Stein in die Hände bekommen. Er gehörte einer ehemaligen Nonne, die wegen Kurpfuscherei mit dem Gesetz in Konflikt gekommen war. Der Stein, ein sogenannter Adlerstein (Tonseisenstein) hatte die Größe eines Taubeneies. Es war ein Klapperstein, der im Inneren einen frei beweglichen Einschlussh enthielt. Dr. Laumonnier hat auch eine Frau kennen gelernt, die mit diesem Stein behandelt worden ist, und zwar erfolgreich, wie sie ihm selbst erzählte. Die ehemalige Nonne gab ihr den Stein in die linke Hand und sagte, sie würde die Empfindung großer Wärme in der Hand bekommen. Das traf denn auch

ein, und die Blutung stand, nachdem die Kurpfuscherin unverstüdliche Worte gemurmelt und die Kranken betreut hatte. Die weitere Erzählung der Kranken enthält die vermutliche Lösung des Rätsels. Sie sagte nämlich, die „Tiselle“ (wie die Kurpfuscherin genannt wurde), wirke durch ihre Persönlichkeit. Die Vermutung, die Suggestion habe bei dieser Heilung eine Rolle gespielt, liegt also nahe.

Während diese Adlersteinkur in das Gebiet des Überglaubens gehört, kann man die „Kohlenkur“ in die Pharmakologie reden. Dr. Laumonnier erzählt nämlich, daß in einigen Gegenden Frankreichs gepulverte Holzkohle gegen Pilzvergiftung genommen werde. Holzkohle besitzt die Fähigkeit, Gase und Verunreinigungen zu absorbieren und wird deswegen von den Aerzten innerlich bei Fäulniserscheinungen im Darmkanal verabreicht. Das ist dagegen auch imstande ist, Pilzgäste aufzunehmen, war bisher unbekannt. Doch hat sich Dr. Laumonnier bei einer Anzahl gleichzeitiger Fälle von der Wirksamkeit überzeugen können.

Typische Erscheinungen der Quecksilbervergiftung zeigen. Der Giftgehalt der Filzhüte beträgt nach dem „Lancet“ ungefähr ein Achtundertstel. Die Zeitschrift fügt für Langzeit hinzu, daß zwischen diesem Gift und der Rabbitsucht kein Zusammenhang besteht.

Wie man sich das Stirnruzel abgewöhnen kann, ist nützlich zu wissen; denn das Stirnruzel macht das Gesicht alt und hässlich, und wer möchte nicht jung und schön aussehen. Nervöse Menschen, junge Studenten und Seminaristinnen tunzeln die Stirn, wenn sie lesen, schreiben, nachdenken oder ein ernsthaftes Gespräch führen. Macht man sie darauf aufmerksam, so hört der Gedanke an die lästige Gewohnheit sie leicht in ihrer Arbeit und verschwindet noch den Zustand. Die tüchtlichen Fälschen kann man bringen, wenn man sich einen Streifen Klebeflascher während der Arbeit auf die Stirn klebt oder ein Band fest um die Stirn bindet; beides ist natürlich unbequem, aber die Kur hilft.

am „Kalte Hände“ sind öfters die Folge von mehr oder weniger ausgeprägter Blutarmut und demnach zu behandeln; vielfach kann eine organische Grundlage dafür nicht gefunden werden. In diesem Fall bekämpft man sie durch Einwickeln in das schlecht wärmeleitende Fleißpapier und durch Einreiben und Massieren mit Spiritus, am besten natürlich durch energische Bewegung. Häufiger aber als man denkt beruhen sie auf einem geringen Grad von Schwäche an den Füßen, von dem die betreffende Person gewöhnlich selbst nichts weiß. Es ist begreiflich, daß ein Fuß stößt durch ganz wenig durchfeuchtete Strümpfe leicht seine Wärme verliert. In diesem Falle pinsele man den Fuß wiederholt mit einer in jeder Apotheke läufigen, schwachen Formalinslösung, die auch bei starkem Fußschweiß das wirksame Mittel darstellt, außerdem kann man je nachdem tragen ein Fußstreupulver anzuwenden. Auch häufige Fußbäder und das Tragen öfters zu wechselnder wollener Strümpfe ist angebracht. In vielen Fällen wird man damit indirekt die Unannehmlichkeit der „kalten Hände“ beseitigen.

Giftige Hüte.

Die „Lancet“, die führende medizinische Zeitschrift Englands, weist fast in jeder Nummer auf einen öffentlichen Missstand hin. Jüngst ist sie darauf gekommen, daß — Filzhüte giftig sind. Natürlich dienen Filzhüte nicht als Nahrungsmittel, aber bei der Verführung mit dem Kopf und der Art der in ihnen enthaltenen Gifte können sie vielleicht doch schädlich wirken. Was sind es für Gifte, die die Filzhüte enthalten, und wie kommen sie dorthin? Es handelt sich um das Quecksilber in Form des Nitrits, außerdem auch um Arsen, mit dem die Kaninchenselle behandelt werden, aus denen der Haupirohstoff für Hutfils gewonnen wird. Arbeiter, die mit diesem Hutfils arbeiten, sollen zuweisen

Was schenke ich noch!

Eine von Künstlerhand entworfene, in imit. Altsilber geprägte Weihnachtsdose, gefüllt mit Kaffee Hag, dem coffee-freien Bohnenkaffee. Erhältlich in besseren Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften.

Kaffee-Hag-Handels-Gesellschaft Bremen.

B 147

Die Güte

der Salamanderschuh hat der Marken den Weltreif geschaffen.



Die Zufriedenheit
unserer Abschauer wirkt
uns stets neue Freunde.

Fordern Sie Musterbuch.

SALAMANDER

Schuhges. m. b. H., Berlin

Niederlassung:

Wiesbaden
Langgasse 2.



Einheitspreis
für Damen und Herren

M. 12⁵⁰

Berlin W. Friedrichstraße 182
Berlin SW. Friedrichstraße 221
Berlin N. Friedrichstraße 118-119
Berlin SW. Friedrichstraße 204
Berlin C. Königstraße 47
Berlin E. Rosenthalerstraße 1
Berlin W. Putzdammerstraße 5
Berlin W. Tautenstrasse 15
WIEN I. Kärntnerstr. 1-3
BASEL. Freitrasse 3
ZÜRICH. Bahnhofstr. 72
AMSTERDAM. Kalverstraat 165
ROTTERDAM. Nooitlaan 43
PARIS. Avenue de Clichy 22
BRÜSSEL. Rue Neuve 35
PARIS. Boulevard Sébastopol 127

Eigene Geschäfte im Reich und im Ausland:

Bonn	Dortmund	Hamburg	Königsberg 1. Pr.	Potsdam
Remigiusstraße 3a	Westenhellweg 16	Or. Johannisstraße 13.	Kantstraße 10 B	Nauenerstraße 24
Braunschweig. Damm 4	Dresden. Seestraße 3	Hamburg	Leipzig	Sax. Hofstücken
Bremen. Sögestraße 45	Düsseldorf	Steindamm 65	Oranienstraße 13	Bahnhofstraße 51
Or. Frankfurterstr. 102	Schadowstraße 18	Hamburg-Altona	Magdeburg	Spandau
Schweinitzstraße. 36-40	Eberfeld	Gröde Bergstraße 25	Seestraße 55	Breitestraße 30
Berlin S.	Herzogstraße 27	Hamburg-Barmbeck	Münzen	Sieglin
Oranienstraße 42	Eisen	Hamburgerstraße 92	Gutesberg-Platz 2	Schloßstraße 30
Cassel	Limböckerstraße 43	Hamburg Eimsbüttel	Mannheim, P. 5 15/16	Stettin
Obere Königstraße 51	Frankfurt a. M.	Elmshöfteler Chausse 20	Bachstr. 46	Breitestraße 23/24
Chemnitz	Rödenmarkt 15	Hannover	Or. Packhofstraße 11	Stralsburg I. E.
Innere Johannisstraße 2	Frauenstraße 29	Dresden	Linden v. Hannover	Meßingasse 14
Charlotteburg	Hegelstraße 19	Nürnberg	Deutsche Straße 7	Stuttgart
Charlottenburg	Halle a. S.	Kattowitz	Königstraße 12	Königstraße 19 a
Wilmersdorferstr. 126	Leipzigerstraße 100	Johannesstraße 4	Posen. Wilempforte 7	Wiesbaden
Aachen				Langgasse 2
Cöln. Hohestraße 82				
Cöln. Breitstraße 70				
Danzig. Langgasse 38				



Luxusausführung
für Herren und Damen

M. 16⁵⁰

15.11

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Marktkirche.

Sonntag, 22. Dez., 4. Advent, 10 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Defan Bickel). Jähriges Dienstjubiläum. Nach der Predigt: Begrüßungen durch den Herrn Generalsuperintendenten D. Rauher und Vertreter der Gemeinden. Mitwirkung des Kirchengelangvereins. — Die Kollekte ist für den Jubiläumsfonds der Marktkirche bestimmt und wird der Gemeinde empfohlen.

Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst (Pfr. Beckmann).

Militärgemeinde: Dienstag, 24. Dez., nachm. 4 Uhr: Christvesper (Reudörffer, Konfessorialrat a. D.).

Mittwoch, 25. Dez., 1. Weihnachtstag, 8.55 Uhr: Militärgottesdienst (Reudörffer, Konfessorialrat a. D.). — 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Beckmann). Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst (Pfr. Schüller). Die Kollekte ist für die Idiotenanstalt in Scheuern bestimmt und wird der Gemeinde empfohlen.

Donnerstag, 26. Dez., 2. Weihnachtstag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Defan Bickel). — Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst (Pfr. Beckmann).

Pfarrhaus, Luisenstraße 34. Jeden Dienstag, 4.30 Uhr: Röhrverein.

Sämtliche Amtsbandlungen werden dauernd vom Pfarrer des Seelsorgebezirks ausgeführt:

1. Nordbezirk: Zwischen Sonnenberger Straße, Langgasse, Marktkirche, Museumstraße, Bierstadter Straße: Defan Bickel.

2. Mittelbezirk: Zwischen Bierstadter Straße, Museumstraße, Marktkirche, Michelberger, Schwalbacher Str., Friedrichstr., Frankfurter Straße: Pfarrer Schüller.

3. Südbezirk: Zwischen Frankfurterstr., Friedrichstr., Bleichstrasse (beide Seiten), Hellmuthstr. (beide Seiten), Dobheimerstr., Karlstr. (beide Seiten). Abelinstr., Kaiserstr. Außerdem gehört zum Südbezirk die Hellenenstraße: Pfr. Beckmann.

Bergkirche.

Sonntag, 22. Dez., 4. Advent, 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Dr. Dichtl). — 11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Pfr. Dr. Meinecke). — Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst (Pfr. Dr. Meinecke).

Dienstag, 24. Dez., nachm. 4 Uhr: Christvesper (Pfr. Beesenmeyer).

Mittwoch, 25. Dez., 1. Weihnachtstag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Grein) Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst (Pfr. Dichtl).

Donnerstag, 26. Dez., 2. Weihnachtstag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Beesenmeyer). — Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes (Pfr. Dr. Meinecke).

Amtsbandlungen: Vom 22. bis 28. Dezember: Taufen und Trauungen Pfr. Dichtl; Heiratungen: Pfr. Dr. Meinecke.

Im Gemeindehaus, Stelzstraße 9, finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde.

Minikirche.

Sonntag, 22. Dez., 4. Advent, 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Philipp). — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Pfr. D. Schlosser). — 5 Uhr: Abendgottesdienst (Pfr. Beidt).

Dienstag, 24. Dez., nachm. 4 Uhr: Christvesper. Liturgische Andacht unter Mitwirkung des King- und Lutherkirchenchores (Pfr. D. Schlosser). Die Kirchensammlung ist für Kleidung am Sonntagmorgen der Minikirchengemeinde bestimmt.

Mittwoch, 25. Dez., 1. Weihnachtstag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Beidt). Beichte und hl. Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst (Pfr. Philipp). Die Kirchensammlung ist für die Idiotenanstalt in Scheuern bestimmt.

Karenthal, 1. Weihnachtstag: Gottesdienst 10 Uhr (Pfr. Philipp).

Donnerstag, 26. Dez., 2. Weihnachtstag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Metz). — Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst (Pfr. D. Schlosser und Pfr. Beidt). Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

Lutherkirche:

Sonntag, 22. Dez., 4. Advent, 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Hofmann). — 11.30 Uhr: Jugendgottesdienst (Pfr. Korthäuer). — Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst (Pfr. Lieber).

Dienstag, 24. Dez., nachm. 4 Uhr: Christvesper (Pfr. Hofmann). Mitwirkung des Mädchenchores der höheren Töchterschule unter Leitung des Organisten Beck.

Mittwoch, 25. Dez., 1. Weihnachtstag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Korthäuer). Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst (Pfr. Hofmann). Beim Hauptgottesdienst um 10 Uhr singt der King- und Lutherkirchenchor. Die Kirchensammlung ist für die Idiotenanstalt Scheuern bestimmt.

Donnerstag, 26. Dez., 2. Weihnachtstag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Lieber). — Nachm. 4 Uhr: Abendgottesdienst (Pfr. Korthäuer). Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

Sämtliche Amtsbandlungen geschehen vom Pfarrer des Seelsorgebezirks:

1. Ostbezirk: Zwischen Kaiserstr., Rheinstr., Moritzstr., Kaiser-Friedrich-Platz, Schenckendorffstr., Frauenlobstr.: Pfr. Lieber.

2. Mittelbezirk: Zwischen Frauenlobstr., Schenckendorffstr., Kaiser-Friedrich-Platz, Moritzstr., Rheinstr., Oranienstr., Adelheidstraße, Karlstr., Luxemburgstr., Karlstr., Adelheidstr., Rüdesheimerstr.: Pfarrer Hofmann.

3. Westbezirk: Zwischen Schiersteinerstr., Niederwaldstraße, Luxemburgstr., Karlstr., Adelheidstr., Rüdesheimerstr.: Pfarrer Korthäuer.

Kapelle des Paulinenstifts.

Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Jüngst); vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein.

Herr. Abend, nachm. 5 Uhr: Christfeier (Pfr. Christian).

1. hell. Christtag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Christian), Vorbereitung und Feier des hell. Abendmahl's; nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier im Jungfrauenverein; nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier im Krankenhaus.

2. hell. Christtag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Jüngst); nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst.

Christlicher Verein junger Männer Wiesbaden e. V.

Platterstraße 2.

Sonntag, 22. Dez., nachm. 3-7 Uhr: Gefällige Vereinigung der Jugendwacht; abends 8.30 Uhr: Freier Verlebt der Feuerwehr-Abteilung.

Mittwoch, 25. Dez., 1. Weihnachtstag, abends 8 Uhr: im Vereinshausaal, Platterstr. 2: Weihnachtsfeier mit Predigt, Programm.

Donnerstag, 26. Dez., (zweiter Weihnachtstag), nachm. 4 Uhr, im neuen Vereinslokal, Schmalbacherstraße 44: Weihnachtsfeier der Jugendwacht mit freier Bewirtung, gegenseitige Verlobung.

Samstag, 28. Dez., abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Christl. Verein junger Männer Wiesbaden e. V. Oranienstr. 15.

Sonntag, früh 8 Uhr: Schrippenkirche in der Kaffeehalle, Markstr. 13; nachm. 8-7 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung; nachm. 5 Uhr: Vorlesung: "Leben als Heil"; abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier im Saale des evangelischen Vereinshauses, Platterstraße 2.

Montag, abends 8.45 Uhr: Gesangsstunde.

Donnerstag, 2. Februar, nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier für die Jugendabteilung. (Nur für Mitglieder.)

Freitag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. (Gebertmann ist herzlich eingeladen.)

Samstag: Gebetsstunde und Turnen.

Ev.-luth. Gemeindepfarrgemeinde.

In der Krypta der altkatholischen Kirche (Eing. Schmalbacherstr.).

Sonntag, 22. Dez., 4. Advent, 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Mittwoch, 1. Weihnachtstag, 9.30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Predigtgottesdienst; nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst.

Donnerstag, 2. Weihnachtstag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfr. Eismeyer.

Evangelisch-lutherische Gemeinde (Rheinstr. 64).

(Der selbständigen evan.-luth. Kirche in Breuberg zugehörig.)

Sonntag, 22. Dez., 4. Advent, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Dienstag, 24. Dez., abends 8 Uhr: Christfeier.

Mittwoch, 25. Dez., 1. Feiertag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Donnerstag, 26. Dez., 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr: Pfelegottesdienst. Pfar. Eismeyer.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst (Adelheidstr. 35).

Sonntag, 22. Dez., 4. Advent, vorm. 9.30 Uhr: Pfelegottesdienst. Pfr. Mueller.

Neu-Apostolische Gemeinde (Oranienstr. 54, Hinterb., vorm.).

Sonntag, 22. Dez., vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst für die Gemeindemitglieder; nachmittags 8.30 Uhr: Evangelisations-Gottesdienst.

Mittwoch, 25. Dez.: Weihnachtsfest; vorm. 9.30 Uhr: Festgottesdienst; nachm. 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Evang. Kirch. Blankenverein.

Versammlungslöf: Markstrasse 13 (Kaffeehalle).

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versammlung. (Herr Pfarrer D. Schlosser).

1. Weihnachtsfeierabend, abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier. Ansprache Herr Pfarrer Beidt.

Methodisten-Gemeinde.

Immanuel-Kapelle, Ecke Dorheimer- und Dreieichenstraße.

Sonntag, 22. Dez., vorm. 9.45 Uhr: Predigt; vorm. 11 Uhr: Sonntagschule; abends 8 Uhr: Predigt. Prediger Völtner.

Blauskopfkapelle. Baptisten-Gemeinde Adlerstr. 19.

Sonntag, 22. Dezember, vorm. 9.30 Uhr: Predigt; vorm. 11 Uhr: Sonntagschule; nachm. 4 Uhr: Predigt.

1. Weihnachtsfeiertag, vorm. 9.30 Uhr: Predigt; nachm. 4.30 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagschule. Prediger Mundhenk.

Blankenverein. Gedächtnis 5.

Sonntag, 22. Dez., nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Föllingbundes.

Donnerstag, 26. Dez., abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier im Vereinshaus, Platterstr. 2 (Pfr. Schüller und Pfr. Hofmann) mit Bewirtung.

Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Alt-katholische Kirche, Schmalbacherstr. 60.

Sonntag, 22. Dez., 4. Advent, vorm. 10 Uhr: Amt und hl. Kommunion.

Mittwoch, 25. Dez., 1. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt und Te Deum unter Mitwirkung des Kirchenchores.

Donnerstag, 26. Dez., 2. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr: Amt und hl. Kommunion. P. Krimmel, Pfr.

Russischer Gottesdienst.

Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst.

Sonntag, vormittags 11 Uhr: Oel. Messe.

Kleine Kapelle, Martinistraße 9.

Angle-American Church of St. Augustine.

Dec. 22. IV. Sunday in Advent: 8.30 Holy Eucharist. 11. Mattins and Sermon. 12 Holy Eucharist. 5.30 Evensong and Instruction.

Dec. 24. Christmas Eve: 5.30 Evensong.

Dec. 25. Christmas Day: 8.30 Holy Eucharist (choral). 11 Mattins and Sermon. 12 Holy Eucharist. 5.30 Evensong.

Dec. 26. St. Stephan, 1st. Martyr: 8.30 Holy Eucharist.

Dec. 27. St. John, Ap. and Evan: 11. Mattins and Litany. 11.30 Holy Eucharist. 3.30 Lecture on Gospel according to St. Luke.

Dec. 28. Innocents' Day: 8.30 Holy Eucharist.

Römisch-katholische Kirche.

4. Adventssonntag. — 22. Dezember 1912.

Die Kollekte am ersten Weihnachtstag ist für das Waisenhaus in Marienhausen bestimmt.

Pfarrei Wiesbaden.

Pfarreikirche zum hl. Bonifatius.

Ol. Messe: 6. 7. (Amt) 8. Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 9. Hochamt mit Predigt 10 Uhr: lebte hl. Messe mit Predigt 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr ist Rosenkranzandacht, abends 6 Uhr: Adventsandacht (340).

Montag und Dienstag sind die hl. Messen um 8.30, 7.15, 7.45, (7.30) und 9.30 Uhr. Dienstag 7.30 Uhr ist Matremesse.

Mittwoch, 25. Dez.: hochheiliges Weihnachtsfest. Die feierlichen Messen mit Predigt sind um 5 Uhr; darauf halbstündlich hl. Messen. Um 8 Uhr ist Militärgottesdienst (Amt). Um 9 Uhr Kindergottesdienst (Amt). Um 10 Uhr ist feierliches Hochamt mit Predigt und Te Deum; lebte hl. Messe 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr ist feierliche Vesper, darauf Generalabolution für den 3. Orden.

Donnerstag, 26. Dezember: Fest des hl. Stephanus. Am Feiertag und Samstag sind die hl. Messen um 6.30, 7.30 und 9.30 Uhr; nachm. 4 Uhr ist Andacht an der Krippe.

Freitag, 27. Dezember: Fest des hl. Stephanus. Der Weihfestmorgen ist wünschlich, möge ihn, mit einem Seidenverleib, vor der lebten hl. Messe zur Sakristei bringen.

Beitagsfeiergelegenheit: Sonntag. Mittwoch und Donnerstag morgens von 6 Uhr an. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nachm. von 4-7 und noch 8 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche.

Ol. Messe um 6.30 und 8 Uhr: Kindergottesdienst (Amt) um 9 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr Christenlehre mit Andacht.

10%

Gold-
waren

Ringe

Ketten

Uhren

Trau-
ringe

Meine Weihnachts-Preise

werden Sie in
Erstaunen setzen

und nur die persönliche
Überzeugung liefert Ihnen
den schlagenden Beweis für
meine Leistungsfähigkeit.

Ueberraschung!

Welt unter Preis erstand ich von einem
englischen Tuchlager einen grossen Posten
Cheviot- u. Kammgarnstoffe,
geeignet für Herren- u. Damen-Kostüme.

Solange Vorrat
verkauft dieselben per Meter mit Mk.
Bezeller Wert Mk. 15.— bis Mk. 16.— p. Meter.

Praktisches Weihnachts-Geschenk!

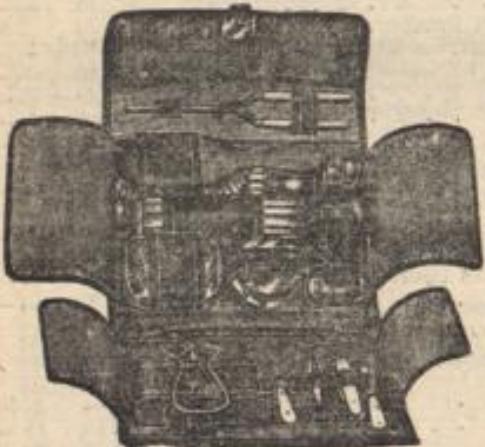
Westen zum Sticken



Ernst Neuser

WIESBADEN
Kirchgasse.
Edz Faulbrunnenstraße.

Spezialhaus für moderne Herren-, Knaben-, Sport- u. Livree-Bekleidung.



Ein praktisches Geschenk!

Reise-Toilette-Necessaires

mit nur guten Einrichtungen zu Mk. 4.50, 5.—, 6.—, 8.—, 10.—
12.—, 15.—, 18.—, 20.— und höher, in allen Lederarten.

Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant

37793

Grosse Burgstrasse 10,

Die

Mitteldeutsche Creditbank

Kapital und Reserven 69 Millionen Mark

Filiale Wiesbaden

Friedrichstr. 6

Telefon Nr. 66

407

Depositen-(Bareinlage-)Konten

gegen Rednungsbücher auf kürzere und
langere Zeit unter Gewährung günstiger
Zinssätze. Die Abhebungen sind stempelfrei.

235

Marcus Berlé & Co.

Gegründet 1829.

Bankhaus

Tel. 26 u. 0518.

Wilhelmstrasse 38.

Seit 1873 kommandiert von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks
und Wechseln.

30/19

Neuerbautes grosses Notarkammer-Gewölbe.

Handschuhe.

Als passende Weihnachts-Geschenke empfiehle mein großes
Lager, prinzessinadellater Handläufe in Glacé, Wild- und Wald-
Leder, Mittel-, Jahr- und Reithandschuhe mit und ohne Güter,
eher unten als und Holzbarkeit übernehme volle Garantie. Bei
Abnahme mehrerer Paare entrichten billiger. Jedes einzelne
Paar in einem wachdichten Handtaschen. Ferner empfiehle
mein auf assortiertes Leder in Güten, Rüben, Regenschirme,
Gummizäcker, Hemden, Sormounnais, Kravatten, Kragen und
Kantidkeiten in grösster Auswahl zu bedenken herabgesetzten
billigen Weihnachtsgeschenken.

Unsericht nach den Weihnachten bereitwillig gestattet.

Fritz Strensch, Handelsbuchmacher, Kirchgasse 50,
gegenüber Warenhaus Blumenthal.

W. Sauerland, Uhrmacher
Gold- und Silberwaren 3.630
Schulgasse 7 — neben Bormass.

GINGER
„66“

Das beste Weihnachtsgeschenk.

Man kaufe nur in unseren Läden
— oder durch unsere Agenten. —

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Wiesbaden, Langgasse 1. 37318

Noch eine herzliche Bitte!

Wir werden von den verschiedenen Seiten gefragt, ob denn
das Paulinenstift dies Jahr eine Weihnachtsfeier für seine
vielen Töchtern halte, weil mehrere die aus früheren Jahren
bekannten Stiftsschwestern bittend an die Tür der Wohnung
klopfen, noch in den Sitzungen bis jetzt irgend ein "Aufruf" zu
bemerkten war. Da müssen wir förmlich doch antworten und
sagen, dass allerdings der Stiftsvorstand diesmal keine Schwestern
zur Einzammlung von Weihnachtsgaben senden wird, weil wir
schon eine Kollekte für unter Kinder- und Sängergesellschaft
bekommen haben und den lieben Bewohnern unserer Vaterstadt doch
nicht löslich fallen möchten. Die Weihnachtsfeier für unsere
ca. 500 Pflegedobhellen kann und darf deshalb allerdings nicht
ausfallen. Das werden unsre Freunde und alle, die für Krante,
Kinder, Sänglinge, Sieche und arme Alte ein Herz haben, nicht
wünschen. Da legt sich uns freilich die forschende Frage auf die
Seele: Wobei sollen wir in dieser teuren Zeit die Mittel
nehmen, um allen unseren lieben Pflegedobhellen das gewohnte
Liebesservice und dann freudreiche Weihnachten zu bereiten?
Wenn Du, lieber Freier, lieb' Freierin, die Zeit und Lust hast, für 5
oder 10 Freunde das Fest der Freude zu richten, und Dir die
Kosten hierzu überlässt, dann wirkt Du wohl den sorgenden
Blick unserer Hausmutter und vorziehenden Schwestern auf unsre
500 vertrieben. Und dann — findet sich trotz all' der vielen
Bitten, die sich in den letzten Wochen — vom kleinen Kinderchor
bis zum jungen kleinen Käuzelheim — in den Zeitungen in
sichter Ansicht däppel däppel drängten, im Herzen vielleicht doch noch ein
Plätzchen und in der Tasche noch 1 M für die 500 in der ältesten
und größten Wiesbadener Wohltätigkeits-Anstalt

den Diakonissen-Kinderhaus Paulinenstift.

Diese 1 M — es darf ja freilich auch mehr sein — oder weniger,
je nach Vermögen und Herzblut, ins Stift, Schiersteinerstr. 42,
zu senden, das soll

Unsere herzliche Bitte sein.
Der im voraus dankbare Dankeswort.

Weihnachtsbitte

des Fürsorgevereins Johannesstift (C. S.).
Der Verein hat gemäß seiner Satzung § 2 den Zweck:
Schub und Rettung hilfloser schwächerer Wäbden, Frauen und
Kinder, sowie der verwahrlosten Jugend. Um diesen Zweck zu
erreichen, hat der Verein ein Dom in der Blattstraße 78 er-
richtet, in dem durchdringlich täglich 35 hilfesuchende ermögli-
chte Personen und 28 hilflose Kinder in den ersten Nebenzimmern
untergebracht und versorgt werden. Wenn auch ersteres durch
strenge gesetzliche Arbeit zum Betrieb der Haushaltung beitragen
müssen, bleiben doch große Sorgen für den Unterhalt des Hauses
bestehen. Am Weihnachtsfest, dem Freie des allgemeinen Freude,
möchte der Vorstand auch den genannten unglücklichen Unter-
hübung bereiten, und rüttet deshalb die Bitte an die wohlthätige
Gesamtheit Wiesbadens und der Umgegend, durch Zusenden
an Geld, Lebensmittel und Kleidungsstücke dies zu ermöglichen.

Zur Empfangnahme von Gaben sind verei-
trätin Großmann, Zürichstr. 27; Frau Schöfer, Dilldorferstr. 10;
Friedrichstr. 9; Schäfer, Dilldorferstr. 8; Friederichstr. 8; Stein, Dill-
dorferstr. 26; Frau General Beinin, Dilldorferstr. 105; Frau Kro-
born, Moritzstr. 54; Dr. v. Wieden, Vogelscheidestr. 2; Dr.
Molberger, Zürichstr. 27; Dr. Sauer, Blattstraße 89 a; Dr.
Sölden, Gneisenaustr. 27; Dr. Wettberner, Dilldorferstr. 16; Dr.
Büder, Blattstraße 15; Frau Dörsig, Dilldorferstr. 30; Dr.
Gultwelsch, Moritzstr. 29; Dr. Dr. Abbedürft, 3; Dr. med. Dr. Schen-
k, Dilldorferstr. 48; Rechtsrat Dr. v. Dörr, Domstraße 10; Abbedürft, 68; Stadt-
verordneter Dr. Dr. v. Dörr, Domstraße 14; Stadtwarter Grüner, Zürich-
straße 31; Pfarrer Dr. Sölden, Blattstraße; Dr. med. Schen-
k, Dilldorferstr. 49; Rechtsanwalt Schneider, Scheffelstr. 2; Dr. med.
Büder, Faulbrunnenstraße 1.

Gemäß werden im Johannesstift Blattstraße Gaben dankend
angenommen.

Süddeutsche Oel- u. Fettwaren-Manufaktur

(grösste Spezialfabrik am hiesigen Platze)

Schwanbacherstrasse 57. Telefon 4846.

Alle Maschinen- u. Cylinder-Oele.

Wagenfette, Leder- und Huf-Fette.

Staubfreie Fussboden-Oele.

(Verkauf in kleinen Quanten). 37607

Weingrosshandlung Jos. Schmid,

Spiegelgasse 4 — (Loesche Weinstuben)

empfiehlt

Naturreine 1911er Weine

von 1.20 Mk. an inkl. Flasche.

Spezialität:

1911er Erbacher Kränzchen 2.20

1911er Reiler Berg (Mosel) 1.80

Beide Weine sind sehr mild und würzig.

Ältere Jahrgänge in jeder Preislage.

Wir reparieren
Ihr Schirme schnell u. preiswert
Sie sparen Geld dabei

Molz & Forbach
G. m. b. H.
Webergasse 14.

121/4

Als nützliches **Weihnachts-Geschenk** empfiehlt die allgemein beliebten und als vorzüglich anerkannten

Decker-Nähmaschinen



nähen vorwärts und rückwärts, sticken und stopfen!

für alle gewerblichen Zwecke die besten!

Kinder-Nähmaschinen in allen Preislagen.

Reelle, mehrjährige Garantie, Zahlungs-Ereichterung.

— Ratenzahlung. —

— Eigene Reparaturwerkstatt für alle Systeme. —

37674



Decker- u. Gritzner-Fahrräder
in allen Preislagen.

Spezialität: Geschäftsräder
leihweise.

Martin Decker, Wiesbaden

Neugasse 26, Ecke Marktstr.

Deutsche Nähmaschinengesellschaft.

Telephon 4630.



Neufung Dauerbrand-Ofen — Kesselöfen

in allen Systemen
und für jede Kohle

Tonofen-Armaturen
Einsatz-Ofen

Ofen- u. Herdfabrik
Neufang
G.m.b.H.
Kaiserslautern

Neufang-Herde

In einfacher und
zweiter Ausstattung



H 192

FABRIKLAGER:

KÖLN a. Rh., Hansaring 83

Für sämtliche Fabrikatoren

Bewährte Konstruktion Solide Ausführung
Pompte Bedienung



So so, also Sie

waren es, die mit
Dr. Gentner's
Veilchenseifenpulver
„Goldperle“
empfohlen hat. Herzlichen
Dank! Kaufe nur noch diese
Marke, denn die den Pa-
keten beiliegenden Geschenke
sind nur praktische, reizende und
brauchbare Gegenstände.
Alleiniger Fabrikant auch
der so beliebten Schuhcreme
„Nigrin“:
Carl Gentner in Böppingen (Württbg.)

G. Gottwald

Goldschmied

— 7 Faulbrunnenstrasse 7 —

Gold- und Silberwaren

Trauringe

Durch geringe Unkosten bin ich in der Lage, solide
Waren zu ausserst billigen Preisen zu verkaufen (37803)

Kohlen-Konsum „Glück auf“

Carl Ernst,
2 Am Römerstor 2

Telefon-Nr. 6581. Telefon-Nr. 6581.

Prima Qualität. Billige Preise.

Kohlen. Briketts. Koks.

Brennholz.

IHR SCHICKSAL STEHT IN DEN STERNEN GESCHRIEBEN

Dieser Mann erstaunt Alle, die sich Ihr Leben von ihm lesen lassen
Professor Postel, der
bekannte internationale
Psychologe, Schriftsteller u. Lektor, Mitglied
d. Leipziger
Gesellschaft
Doktor der
Psychologie
Professor der orientalischen
Wissenschaften
Mitglied d. Prüfungsvorstandes
des BRITISH-INSTITUTE OF
MENTAL SCIENCES,
hat seine Entdeckungen
der Strömungen, die auf
kann, Vorbereitungen getroffen, jedem Leser dieses Blattes
auf Verlangen

1893
EINE ZODIAGRAPH-LESUNG KOSTENFREI
zususenden. Er liest Ihr Leben wie ein Buch und gibt Rat
in allen Lebens-Angelegenheiten. Verlangen Sie eine freie
Lesung, geben Sie Ihren vollen Namen, Adresse, Geburts-
datum (wenn möglich Ort und Stunde), Beruf, Geschlecht
ob ledig oder verheiratet an. Sie können 50 Pfennige in
Briefmarken für Porto usw. befügen und Ihre Lesung wird
Ihnen mit Professor Postel's Buch und anderer wertvoller
Lektüre zugesandt. KISMET INSTITUTE Bureau 314 15, Vicarage,
Gate, Kensington, LONDON W. (ENGLAND). (Port. n. England 20 Pf.)

Gummi-Bett-Einlagen

(gar. Wasserdricht)

f. Wöchnerinnen, Kranke u. Kinder v. Mk. 1.50 an p. Mtr.
Windelhöschen, zur richtigen Säuglingspflege
unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr
haltbar, per Stück von Mk. 1.75 an. 243
Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege.
Kirchgasse 20. Nassovia-Drogerie Telefon 717.
170 Chr. Tauber Nachflg. Inh. R. Petermann.

Schulranzen und Taschen

taufen Sie gut und preiswert in der

Sattlerei Brand,
Moritzstraße 50.

Der gute Ton

macht die modernste Sprechmaschine

= „Gramola“ =

so ausserordentlich beliebt.

Offizielle Verkaufsstelle der Deutschen Grammophon Akt.-Gesellsch.

Riesenlager in Schallplatten, Spezial Weihnachtsoptnahmen.

Tel. 3762. 20 Webergasse 20.

Franz Kämpfe, Uhren, Goldwaren, Grammophone.

zu Nikolaus und Weihnachten empfiehlt:
Echte Aachener Kräuter-Printen 37655
der Printenfabrik Jos. Wollseiffen, Düren i. Rheind.
Versand nach allen Poststationen, Postkonto M. 6.50 per Nachnahme.
Niederlage in Wiesbaden: R. Hager, Scharnhorststr. 8, p.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

teils bis zu 30% Rabatt auf:
Gaszuglampen, Badewannen und Badeöfen, Lüster und
Gaskocher, ferner mechan. bess. Spielwaren, Laternam-
ica, Kinetographen, Eisenbahnen, Dampf-
maschinen, Heissluftmotoren und Betriebsmodelle,
elektrische Taschenlampen usw.

Heinrich Krause, Wellritzstr. 10
Gärtnerie und galvan. Vernickelungsanstalt.
Reparatur und Erneuerung aller Bronze- und Nickel-
Gegenstände und Antiken usw. f. 7513

zu den Weihnachts-Feiertagen empfehlen wir von heute ab unser als hervorragend bekanntes

Märzen-Bier

— nach Pilsener und Münchener Brauart —

Germania Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden



... Mainzer Aktien-Bierbrauerei

MAINZ.

Während der Weihnachts-Feiertage:

Böhmisches Doppel ganz hell Dunkles Märzen Münchener Brauart

zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Telephon 577.

Niederlage in Wiesbaden: **Mauergasse 6.**

Telephon 577.

37901

Die gewaltigen Umsätze, welche ich erzielle, und die sehr grossen Vorzüge im Einkaufe ermöglichen mir **unerreichte Preiswürdigkeit** dieser Art. Infolge ausserordentlich grosser Abschlüsse, welche ich unlängst wieder tätigte, empfehle ich als

ganz besonders preiswert!

Eine Partie moderne Schlafzimmer mit Intarsien-Einl., hell Nussb., 2tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor- und Spiegelauflatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Bettstellen à Mk. 185

Eine Partie moderne Schlafzimmer, Nussbaum poliert, mit Intarsien-Einlage, 2tür. Spiegelschrank, eleg. Waschkommode mit Marmor- und Spiegelauflatz, 2 Nachtschränke, 2 Bettstellen à Mk. 250

Eine Partie moderne Küchen mit Messingverglasung à Mk. 65

Eine Partie moderne Schlafzimmer, mittelhell Nussb., poliert, innen ganz Eiche, mit Intarsien-Einlage, mit grossem 2tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit mod. Marmor- und Spiegelauflatz, 2 Nachtschränke, 2 Bettstellen à Mk. 275, 300, 325 350

Komplette Wohnzimmer, Speisezimmer, Salons u. Herrenzimmer
M. 275.—, 350.—, 700.—, 900.—, 1000.— und höher.

Echte Pitchpine - Küchen, Küchenschrank mit Messingverglasung und Linoleumbelag, Anrichte, Topfbrett mit Schränkchen, 2 Stühle à Mk. 130

Eine Partie moderne Schlafzimmer, hell Eich. m. Schnitzerei und Intarsien-Einlage, 2 Bettstellen, Waschkommode mit Marmor u. Spiegelauflatz, 2 Nachtschränke m. Marmor, 2tür. Spiegelschrank, à Mk. 385

— Einzelne Möbel — in enormer Auswahl

Eine Partie Nussbaum-Vertikos mit Spiegelauflatz und Intarsien-Einlage von Mk. 45.— bis 98.—
Eine Partie Zugtische, poliert, saubere Arbeit, Wachstuch-Einlage, von Mk. 22.— bis 150.—
Eine Partie Kleiderschränke, Nussbaum poliert, von Mk. 48.— bis 145.—
Eine Partie Spiegelschränke, Nussbaum pol., mit geschliff. Gläsern, von Mk. 68.— bis 160.—
Eine Partie Trumeau-Spiegel, sehr moderne Form mit geschliffenem Spiegelglas von Mk. 28.— bis 120.—

Eine Partie Bücherschränke, Nussbaum pol., mit Messingverglasung, von Mk. 64.— bis 300.—

Eine Partie Diwan-Umbauten mit Paneelbrett und Kristallspiegel, Nussb. pol., von Mk. 95.— bis 150.—

Eine Partie Plüschi-Diwans, eigenes solides Fabrikat, von Mk. 48.— bis 165.—

Eine Partie Salon-Polstergarnituren, eigen. solid. Fabrikat, Sofa und 2 Sessel von Mk. 125.— bis 350.—

Eine Partie Vorplatz-Toiletten in Eichen mit geschliffenen Gläsern, von Mk. 15.— bis 85.—

Blücherplatz 3/4.

Ign. Rosenkranz.

Präsent-Körbe

In reicher Auswahl und jeder Preislage.

Carl Harth, Metzgerei und Wurstfabrik,
Marktstrasse 11. **Telephon 382.**



Paletots, Ulster und Anzüge

für Knaben und Jünglinge

für das Alter von 2 bis 18 Jahren im Preise **ganz bedeutend reduziert.**

Serie I jetzt M. 19.50, früher bis M. 35.—	Serie IV jetzt M. 6.50, früher bis M. 10.—
Serie II „ M. 14.50. „ „ M. 25.—	Serie V „ M. 4.50. „ „ M. 7.—
Serie III „ M. 9.50. „ „ M. 16.—	

Auf alle übrigen nicht reduzierten Artikel des gesamten Warenlagers gewähre ich jetzt

10% Rabatt

die bei der sofortigen Zahlung an der Kasse in Abzug gebracht werden.

Schlafrocke — Rauchjacken — Fantasiewesten — Joppen — Hosen — Anzüge — Paletots.

Bruno Wandt, Wiesbaden, Kirchgasse 56.
Telephon 2093.

Enorme Auswahl.
Anerkannt reelle, billige Preise.

1814

Deutsche Bank Wiesbaden

Wilhelmstrasse 22, Ecke Friedrichstrasse.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Stahlkammer

2000 Schrankfächer (Safes) verschiedener Größen unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

Tag und Nacht bewacht.

Bequem ausgestattete Lese- und Warteräume.

:: Nachlass- und Vermögens-Verwaltung. ::

— Auskünfte jeder Art bereitwilligst. —

Hauptsitz: Berlin.

Kapital und Rücklagen:

M. 310 000 000.

Fernsprech-Anschlüsse:

Nr. 225, 226, 6416.

Postcheck-Konto:

Frankfurt a. M. Nr. 1400.

333

391

Träuringe

in 8-, 14- und 18-karätigem Gold. Stets in allen Weiten auf Lager. Doubleträuringe zu Mk. 1.50 und Mk. 3.50 d. St.

Grosses Lager in Taschenuhren und Goldwaren.
Reiche Auswahl in Uhrketten aller Art.
Billigste Preise wegen Ersparung hoher Ladenmiete.

E. Bücking,

Neugasse 21, I. Etage. — Früher Langgasse 5.

37344

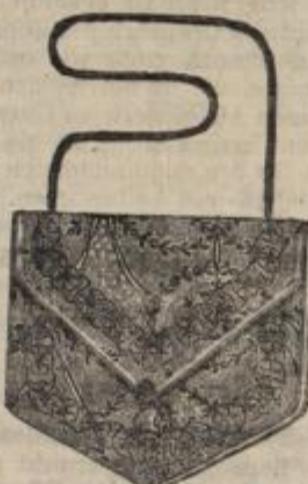
Was schenkt man Damen?

Willkommen sind stets

Moderne Handtaschen!



Sie finden solche in unübertroffener Auswahl für die Straße, Five o'Clock-Tea's, Konzert und Theater, ebenso Strapazier-Taschen zu allen Preisen von 3 bis 85 M. in



Führers Lederwaren- und Kofferhaus

(Inh. Johann Ferd. Führer, Hoflieferant)

Große Burgstraße 10.

3793

Große Burgstraße 10.



Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfiehlt in
grösster Auswahl und billigsten Preisen
aparte Neuheiten in geschliff. Kristall-Schalen,
Caraffen, Sammel-Römer,
Blumenkugeln, Vasen,
Toilette-Garnituren.
Tafel- und Kaffee-Services, Bowlen,
Römer, Trink-Services,

Telefon 6221. Carl Hoppe Langgasse 13.
1018 Kristall — Porzellan. 37861

Weihnachts-Verkauf.

wirklich billige, praktische

Weihnachtsgeschenke

Damenhemden	4.50 — 0.95
Damenbekleider	3.50 — 0.95
Damenjacken	4.50 — 0.95
Tierschürzen mit und ohne Träger	3.50 — 0.95
Hauschürzen	2.95 — 0.95
Blusenschürzen	3.95 — 0.95
Kinderschürzen	4.50 — 0.95
Unterröcke	12.00 — 2.95
Korsetten	8.50 — 0.95
Damen-Westen	5.50 — 1.50
Untertaillen	3.50 — 0.95
Damenstrümpfe	2.50 — 0.95
Reformbekleider	7.50 — 2.50
Kinder-Kleidchen	6.50 — 1.25
Kinderwäsche in grösster Auswahl	
Handschuhe	2.50 — 0.50
Socken	1.95 — 0.50
Kinder-Sweaters	5.00 — 0.95
Über-Jäckchen	4.50 — 0.95
Regenschirme	12.00 — 1.95
Taschentücher in grösster Auswahl	
Hosenträger	3.50 — 0.50
Gestrickte Westen	12.00 — 1.95
Einjahreshemden	4.95 — 1.95
Selbstbinder	2.50 — 0.50
Krawatten	2.50 — 0.50
Kragenschoner	3.00 — 0.50
Normalhemden	4.50 — 0.95
Unterjacketten	4.50 — 0.95
Unterhosen	5.50 — 0.95

37865

J. Dott

Wellitzstraße 53. Wiesbaden. Wellitzstraße 53.

Passende Weihnachtsgeschenke:

Pelzwaren.

Selbstverfertigte
Muffe, Binder, Stolas, Colliers
Vorlagen, Fußsäcke, Schlittendecken etc.
Herren- und Damen-Pelzmäntel.

Hüte.

Filzhüte für Herren und Knaben
Deutsche, Wiener, englische u. italienische Fabrikate.
Lodenhüte, Stoffhüte, Seidenhüte
und Clauses.

Schirme.

Regenschirme
für Herren, Damen und Kinder
in eleganter Ausstattung.

Mützen.

Sport-, Reise-
und Haus-Mützen
empfiehlt in grösster Auswahl

37848

Jacob Müller, Langgasse 6.

Praktische Festgeschenke!

Riesen-Auswahl!

Außergewöhnlich billige Preise!

Tafelservice von Mk. 110.— bis Mk. 650	650	Fleischmaschinen, deutsche, amerik. 7.50 bis 235
Kaffeeservice von Mk. 35.— bis Mk. 235	235	Meinmaschinen von 3.75 bis 85
Tonngarnituren von Mk. 36.— bis Mk. 475	475	Buttermaschinen von 2.50 bis 150
Waschgarnituren von Mk. 19.50 bis Mk. 225	225	Messerputzmaschinen von 9.50 bis 350

Blumenkästen und Tische in Eisen, Messing und Holz.
Vogelkäfige und Ständer von 28.— bis 95
Bowlen in Messing, Kristall und Stein.
Teigknetmaschine T. K. S. Die praktischste Maschine zum Teigrühren . . . 375

Gelegenheitskauf!

Nur solange Vorrat!

Teigknetmaschine T. K. S.
Die praktischste Maschine zum Teigrühren . . . 375

Total-Ausverkauf sämtlicher Spielwaren
wegen Ausgabe. zu jedem annehmbaren Preise!

Otto Niefschmann R.

Ecke Kirchgasse
u. Friedrichstr.

29/5

Sandel's Weihnachtsverkauf



eleganter, moderner und dauerhafter **Schuhwaren** für jedermann zu bekannt billigen, streng reellen Preisen hat begonnen. Mein Weihnachtsverkauf bildet jedes Jahr das Gespräch des konsumierenden Publikums. Ich habe mich bemüht, durch günstige Einkäufe meinen Kunden noch mehr wie bisher zu bieten; es ver einigt sich bei mir: prima Qualität, billige Preise! Die Ersparnisse, die ich bei meinen **zur rechten Zeit betätigten Riesen-Einkäufen** mache, lasse ich meinen Abnehmern zu Gute kommen und begnügen mich mit kleinstem Nutzen. Ich bitte, sich davon zu überzeugen; meine Firma ist als gute Bezugsquelle allgemein bekannt und anerkannt. Bei mir findet jeder, selbst für den empfindlichsten Fuss, das Richtige.

Ich führe **Damen- und Herren-Stiefel** in allen Preislagen und Ledersorten. **Schnür-, Zug-, Knopf- und Schnallenstiefel** je nach Qualität

von Mk. 550, 650, 750, 850, 950, 1050, 1250.

Ferner **Kinder-Stiefel** in allen Qualitäten und Preisen je nach Größen

Mk. 150, 225, 275, 325, 375, 425, 475, 525, 650

Spezial-Marke: **Damen** (Boxcalf) 750, **Herren** (Boxcalf) 850

Eislauf-, Rodel-, Jagd- und Touristen-Stiefel mit geschlossener Lasche Mk. 8.50, Marke „**Wasserteufel**“ mit Doppelsohle u. Korkzwischensohle, wasserdicht gearbeitet, für Herren u. Damen.

Bester Schutz gegen nasse und kalte Füsse.

Kamelhaarschuhe sowie alle möglichen Sorten **Hausschuhe u. Pantoffel** in Filz u. Leder mit warmem Futter.

Grosse Auswahl in gefütterten **Strassenstiefeln**.

Gummischuhe, deutsche, russische und amerikanische Fabrikate in riesiger Auswahl.

Schulstiefel, gesetzlich geschützt, Marke „**Buffalo Bill**“ in allen Größen am Lager.

Arbeiterschuhe u. Stiefel, sowie **Schaftenstiefel** in kräftiger Ausführung. Ferner die erstklassigen Marken „**Silvana**“ „**Romanus**“ und „**Dorndorf**“ usw.

Als **Gelegenheitskauf** besonderen **Muster** und **Einzelpaare** verschieden Größen, solange Vorrat, mit hohem Rabatt. **empfehle** einen Posten **Kinder-Stiefel** in schwarz, braun und grau, mit und ohne Lackkappen, neueste Formen und erstklassigen Fabrikat, die ich in Folge eines günstigen Einkaufes zu ganz Aufsehen erregenden billigen Preisen zum Verkauf bringe. **Hübsches Geschenk für Kinder.**

NB. **Umtausch nach dem Feste** gestattet.

Stiftungen und Vereinen gewähre ich **5-10 % Rabatt**.

Schuhhaus Sandel

Marktstrasse 22. — Telephon 1894.



Ausverkauf wegen Umbau

Cheviot in vielen Farben, Kleid 6 Mtr. Mk. 8.50 6.50 450
Costumestoffe für Jackenkleider, 130 cm breit Kleid Mk. 15.50 13.— 850

Blusenstoffe moderne Streifen Bluse Mk. 2.— 1.85 150
Schwarze Stoffe für Konfirmation Kleid Mk. 10.— 8.75 750

Grosse Sortimente in Unterröcken, Damen- und Kinderschürzen, Volant-Röben (Neuheiten) für Tanzstunde u. Ball, Kopfschals, Jabots etc.

zu enorm billigen Preisen.

Das Lager soll in aller Kürze geräumt werden.

Geschw. Meyer, Langgasse 5.

